

ihr Bruder Agron und ihre Schwester Meropis thaten dasselbe, wesshalb Mercur, Minerva und Diana sie alle sammt ihrem Vater in Vögel verwandelten.

Bystus (Gr. M.), einer der ältesten und berühmtesten Lapithen, Vater der Hippodamia, mit welcher sich Pirithous vermählte. Zur Hochzeit lud er den Theseus und die Centauren. Diese wollten der Braut Gewalt anthun, und wurden theils verjagt, theils erschlagen.

Byzas (Gr. M.), ein thracischer König, welcher in der Nähe des Pontus Euxinus wohnte, und von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Byzanz den Namen haben

soll. Er war ein Sohn des Neptun und der Ceroëssa, einer Tochter des Jupiter und der Io.

Byze (Gr. M.), Tochter des Argivers Erasinus. Sie und ihre Schwestern, Anchirrhoë, Mära und Melite, nahmen die vor dem Minos fliehende Britomartis freundlich auf, und wurden dafür durch Ertheilung reicher Geschenke belohnt.

Byzenus (Gr. M.), Sohn des Neptun von einer unbekanntenen Nymphe, der sich durch kühne und freie Reden ausgezeichnet haben soll.

Byzes (Gr. M.), König der Bebyryker, vielleicht nur eine andere Lesart des Namens Bysnus (s. d.).

C.

Caanthus (Gr. M.), Sohn des Oceanus. Seine Schwester Melia war mit Apollo entflohen, mit welchem sie den Ismenius und den Tenerus erzeugte. Sie zu suchen, ward C. abgeschickt, und da er sie in der Gewalt Apollo's fand, zündete er den Hain des Gottes am Flusse Ismenus an, wofür ihn dieser mit dem Blitz erschlug.

Cabarnus (Gr. M.), ein Priester der Ceres, der ihr den Raub der Proserpina verrieth.

Cabira (Gr. M.), des wahrsagenden Meerergottes Proteus Tochter, von Vulcan Mutter der Cabiren.

Cabiren (Gr. M.), Götter-Wesen eines uralten Glaubens eines einzelnen vorgriechischen Stammes, deren Verehrung nach der Ausbreitung der allgemeinen griechischen Religion sich an zerstreuten Punkten, vornehmlich auf den Inseln Samothrace und Lemnos, erhielt und durch die Unbekanntheit der späteren Geschlechter mit den ursprünglich zu Grunde liegenden Begriffen in einen unverständlichen Geheim-Dienst überging, in welchem sie dann auch mit verschiedenen Gottheiten vermenget wurden. — In Böotien standen die C. in enger Verbindung mit Ceres und Proserpina, und desshalb sind sie wahrscheinlich als hülfreiche, segensbringende Dämonen der Fruchtbarkeit anzusehen. In Rom vereinigte sich ihr Dienst mit dem der Penaten, die man aus Troja gekommen glaubte; man ging daselbst zuletzt so weit, Personen des kaiserlichen Hofes als C. auf Münzen darzustellen. Abgebildet wurden sie gewöhnlich sehr klein, mit einem Hammer auf der Schulter, einer halben Eierschale auf dem Kopf, ungestaltet durch einen unförmlich dicken Bauch und eben so unförmliche Phalli. Man glaubt, dass die Römer ihren Dienst zu den Celten und Bretonen gebracht, aber den Titel der Priester mit den Gottheiten verwechselt hätten, weil sie selbst schon nicht mehr den Grund der ganzen Lehre gekannt.

Cabiria (Gr. M.), Beiname der Ceres, unter welchem sie in Böotien einen heiligen Hain hatte, welchem bei Todesstrafe kein Profaner nahen durfte; wer den rächenden Priestern entging, ward wahnsinnig und tödtete sich selbst, oder ward vom Blitz erschlagen.

Cabirus, eine Nationalgottheit der Macedonier, Schutzgott des Landes.

Caca (Röm. M.), Schwester des berichtigten Räubers Cacus (s. d.), verliebte sich in Hercules und verrieth für den Preis seiner Gegenliebe ihren Bruder. Es ward ihr in Rom ein Sacellum, ein mit einer Mauer umzogener, heiliger Ort mit einem Altar, geweiht, ihr daselbst ein immerwährendes Feuer unterhalten, und auch Jungfrauen als Priesterinnen zugeordnet.

Caecias, Fig. 62 (Gr. M.), der Nordostwind, am Thurm der Winde zu Athen wegen seiner für Griechenland Gewitter und Hagel, Wolken und Schnee bringenden, nasskalten Natur dargestellt mit erstem Zügen, aufgelöstem, feuchtem Bart und Haupthaar, und einem den kräftigen Gliederbau lose umflatternden Gewande; mit beiden Händen hält er eine Wanne, aus welcher er Schlossen und Hagel hernieder gießt.

Caecodaemon (Gr. M.), ein böser Geist, im Gegensatz zu Agathodämon (ein guter Geist).

Caeculus (Röm. M.). Ein junges Mädchen zu Präneste (nicht der Stadt dieses Namens, sondern einem schon früher so benannten unbedeutenden Orte in der Nähe

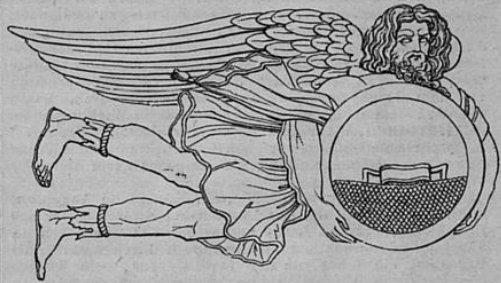


Fig. 62.

Roms) sass einst am Herde, als ein Funke von dem Feuer in ihren Schooss flog, und sie davon einen Knaben empfing, welchen sie unfern dem Tempel des Jupiter aussetzte. Vorübergehende Mädchen fanden dieses Kind nahe bei einem, auf freiem Felde brennenden Feuer, woraus sie schlossen, dass es ein Sohn des Vulcan sei; seine kleinen Augen machten, dass man den Namen C., >der ein wenig Blinde*, für ihn wählte. Erwachsen, ward der Knabe ein gefürchteter Räuber; er gründete die Stadt Präneste, lud die Nachbarn zur Feier öffentlicher Spiele ein, nannte sich dabei selbst einen Sohn des Vulcan, und forderte den Gott auf, seine Aussage durch ein Wunder zu bestätigen, welches auch geschah, indem die ganze Versammlung plötzlich von einer Flamme umgeben ward. Dadurch wurden alle Anwesenden bewegt, ihren Wohnsitz zu Präneste zu nehmen, und den C. als Regenten anzuerkennen.

Cacus (Röm. M.), Sohn des Vulcan, riesengross und feuerspeiid, wohnte in einer Höhle des aventinischen Hügels, welcher später in die Mauern Roms gezogen ward, lebte vom Raube und stahl auch dem Hercules einen Theil seiner Rinder. Caca (s. d.) verrieth den Dieb, und obwohl des C. Höhle mit einem Steine verschlossen war, welchen zehn Paar Ochsen nicht wegziehen konnten, drang doch der Göttersohn zu ihm ein, und nach einem furchtbaren Kampfe siegte endlich Hercules, wofür ihm Evander, der damalige Beherrscher der Stelle des nachmaligen Rom einen Opferdienst stiftete. In Rom galt die *Ara maxima* (grösster Altar) auf dem Ochsenmarkt für denselben Altar, an welchem zuerst dem Hercules geopfert worden sei.

Cad (Brit. M.), ein Götze, den die alten Britannen in der Gestalt eines Streitochsen verehrten. Man nannte ihn auch Tarw Cad. Er scheint ein Kriegsgott gewesen zu sein.

Caedicus (Röm. M.), 1) ein Etrurier, Krieger des Mezentius, der, als Aeneas nach Italien kam, den Alcaethous erlegte, nachdem Juno den Turnus durch ein Trugbild aus der Schlacht entfernt und vom Tode gerettet hatte. — 2) C., der dem Tiburtiner Remulus ein prächtiges

Wehrgehänge zum Geschenk gab, um den Bund der Gastfreundschaft dadurch zu knüpfen, das nachher als Erbe an seinen Enkel und dann als Beute an den Rhames, und von diesem an den Euryalus kam, der es im Kriege zwischen Aeneas und Turnus trug.

Cadmeus (Gr. M.), Beiname des Bacchus, eines Enkels des Cadmus. Eine Bildsäule dieses Gottes soll von Polydorus aus einem Baume verfertigt worden sein, der die Semele erschlug, als Jupiter in seiner Glanzgestalt sich vor ihr zeigte.

Cadmus, Fig. 63 (Gr. M.), Sohn des Agenor und der Telphassa oder Antiope. Agenor, König von Phönicien, hatte ausser vier Söhnen eine überaus schöne Tochter, Europa, welche Jupiter in Gestalt eines Stieres entführte. Als der verzweifelnde Vater seine Gattin und Söhne ausschickte, um sie zu suchen, und ihnen den Befehl erteilte, nicht ohne dieselbe wieder zu kommen, gelangte C. mit seiner Mutter nach Thracien, woselbst diese starb. Von den gastfreien Thraciern freundlich entlassen, ging er nach Delphi, um durch das Orakel zu erfahren, wo seine Schwester wohl zu suchen sei, erhielt aber statt aller Anskunft den Rath, sich keine Mühe zu geben, sondern einer Kuh zu folgen und sich dort niederzulassen, wo diese ermattet hinsinken würde. Es geschah; die

Kuh durchlief ganz Böotien und fiel da nieder, wo die Stadt Theben erbaut wurde. Nun wollte C. die Kuh der Minerva opfern, und sandte einige seiner Begleiter, um aus der Quelle des Mars Wasser zu holen. Diese aber war von einem Sohne des Gottes, von einem Drachen bewacht, welcher mehrere der Abgeschickten zerriss, worauf C., von Minerva unterstützt, den Drachen erschlug, ihm die Zähne ausbrach und diese auf den Rath der Göttin säete. Aus dieser Saat wuchsen geharnischte Männer auf, welche einander gegenseitig tödteten; nur fünf von den gesäeten Männern (Sparten) blieben übrig: Echion, Udäus, Chthonius, Hyperenor und Pelor, und von ihnen leiteten die Thebaner ihre fünf Stämme ab. C. musste für seinen an dem Drachen des Mars verübten Mord dem Gotte acht Jahre dienen, dann aber hatte sich dieser mit dem Helden so vollkommen versöhnt, dass er ihm seine und der Venus Tochter, Harmonia, zur Gattin gab; Minerva übertrug ihm das Königreich. Die Götter alle aber kamen vom Olymp zur Hochzeitfeier, welche auf das Herrlichste begangen ward, indem jeder Gott dem Brautpaar Geschenke brachte. C.' Kinder waren: Polydorus, Autooné, Ino, Semele (s. d.) und Agave. C. zog nach einer Reihe von Jahren aus Theben weg und in hohem Alter starb er zugleich mit seiner Gattin



Fig. 63.

oder sie wurden, wie Ovid berichtet, in Schlangen verwandelt. Er ist einer der berühmtesten Stammhelden Griechenlands, lehrte die Griechen den Gebrauch des Erzes zu Waffen und Ackergeräthschaften, und führte auch die Buchstabenschrift bei ihnen ein. Unser Bild zeigt nach einem Vasengemälde, wie C. den erwähnten Drachen mit Steinwürfen tödtet; die beiden Frauen zu seinen Seiten wollen das Opfer besorgen, das er bringen soll.

Caduceus (Röm. M.), Beiname des Mercur, insofern er den Caduceus, den geflügelten Schlangensstab, führt, der eines Theils ihn als Herold der Götter bezeichnet, andern Theils das Symbol seiner zauberischen Macht ist, womit er die Seelen der Verstorbenen zur Unterwelt, und Tode von dort heraufführt. Er wurde ihm entweder von Vulcan oder von Apollo gegeben, dem er die Erfindung der Lyra abgetreten hatte. Doch hatte derselbe nicht schon von Haus aus die Form, unter welcher wir ihn kennen; diese bekam er erst durch Mercur, der ihn in Arcadien zwischen zwei kämpfenden Schlangen warf, welche alsbald friedlich sich um denselben wanden, daher er denn auch Friedens- oder Herolds-Stab ist.

Caeus (Gr. M.), 1) Sohn des Oceanus und der Tethys, Stromgott in Mysien. — 2) C., Sohn des Mercur und der Oeyrhoë, der sich in den Strom Aëtrus stürzte, welcher nun von ihm C. genannt wurde. — 3) C., der Führer eines Schiffes des Aeneas; seiner wird im ersten Buche der Aeneis erwähnt, als der Held von einer Klippe im Meere sich nach den sturmverschlagenen Schiffen umschaut.

Cajeta (Röm. M.), eine der Frauen, welche die Römer als im Gefolge des Aeneas nach Italien gekommen

angeben; sie war Amme im Hause des Anchises, doch weiss man nicht, ob die der Crëusa, des Aeneas oder des Ascan.

Calais (Gr. M.), Sohn des Boreas und der von ihm entführten Tochter des attischen Königs Erechtheus, Orithyia, Bruder des Zetes, und wie dieser geflügelt. Er war unter den Argonauten, soll schuld gewesen sein, dass man Hercules in Mysien zurückliess, und ward deshalb von ihm erschlagen, als er denselben bei den Leichenspielen des Pelias auf der Insel Tenos fand.

Calathus (Gr. M.), der heilige Korb der Demeter (Ceres), welcher am Abende des vierten Tages der Eleusinien auf dem Wagen der Göttin in Procession umhergeführt wurde. Es geschah diess zum Andenken an das Blumenpflücken der Proserpina und an ihre Entführung durch Pluto, daher er auch mit Blumen gefüllt war, und jede der Kanephoren (Korbträgerinnen) mit Blumen bekränzt erschien.

Calchas (Gr. M.), Sohn des Thestor aus Mycenä oder aus Megara und Enkel des Idmon, ein berühmter Wahrsager. Persönlich, wie es scheint, dem Agamemnon abgeneigt, veranlasste er die Opferung der Iphigenia (s. d.) in Aulis, und ging dann, nachdem er die Dauer des Krieges vorhergesagt, mit nach Troja, wo er den mächtigsten Einfluss auf den Gang der kriegerischen Angelegenheiten hatte, weil seine Weissager-Gabe ihm die Furcht und den Glauben der Menge erworben; Ulysses scheint der Einzige gewesen zu sein, der ihm das Gleichgewicht zu halten vermochte. C. ging nach Eroberung der Stadt mit Amphiloehus (s. d.) nach Colophon, wo er mit dem Scher Mopsus (s. d.) zusammentraf. Da ihm prophezeit war, dass er sterben müsse, wenn er einen bessern Scher treffe,

als er selbst sei, so wollte er den Mopsus auf die Probe stellen, und gab die Zahl der Feigen auf einem wilden Feigenbaum zu zehntausend an, fragend, ob Mopsus es besser wisse. Eine fehlt dir noch, erwiderte dieser, und siehe, bei der angestellten Zählung ergab sich die Richtigkeit dieser Aussage, worauf C. aus Verdruss starb.

Calchinea (Gr. M.), Tochter des Leucippus, Königs von Sicyon. Neptun liebte sie, und sie gebar ihm den Peratus, der der Nachfolger seines Grossvaters Leucippus wurde.

Calchus (Gr. M.), König der Daunier. Circe (s. d.) hatte ihm ihre Liebe geschenkt und den Zutritt auf ihre Insel Aeäa gestattet. Als aber Ulysses sich bei Circe aufhielt, wollte diese den C. nicht mehr bei sich sehen, und da er sich dennoch zudrängte, verwandelte sie ihn in ein Schwein; erst auf die dringenden Bitten seines Volkes gab sie ihm die menschliche Gestalt zurück, doch musste er schwören, nie wieder ihre Insel zu betreten.

Calcesius (Gr. M.), Wagenlenker des Axylus aus Arisbe, den der gewaltige Diomedes zugleich mit seinem Herrn tödtete.

Caletor (Gr. M.), des Clytius Sohn und Neffe des Priamus, von Ajax Telamonius vor Troja erlegt, als er gerade die Trojaner gegen die Schiffe der Achäer anführte und das Schiff des Protesilaus anzündete wollte.

Caligo (Röm. M.), dichter Dampf, die Finsterniss, der Ursprung aller Dinge, aus welchem das Chaos und alle anderen Dinge hervorgingen; vom Chaos ward C. Mutter der Nacht, des Tages, des Erebus und des Aethers.

Callianassa (Gr. M.), Tochter des Nereus und der Doris; eine der Nereiden, welche bei der Klage der Thetis um den nahen Tod des geliebten Sohnes Achilles sich um die Göttin versammelten.

Callias (Gr. M.), Sohn des Temenus, Königs von Argos; der Vater zog ihm und seinen Brüdern Agelaus und Eurypylos die Schwester Hynetho und deren Gatten Deiphontes vor, wesswegen C. und seine Brüder die Titanen bewogen, ihres Vaters Leben um einen bedungenen Lohn ein Ende zu machen. Dieses führte die Uebelthäter jedoch nicht zum Zwecke, indem das versammelte Heer ihnen das Reich entzog und es der Schwester und ihrem Gatten zuerkannte.

Callicarpus (Gr. M.), Sohn des Aristäus und der Autonoe, einer Tochter des Cadmus; seine Brüder waren Charmus und Actäon (s. d.).

Calligenia (Gr. M.), die Schöne Erzeugende, Beiname der Ceres oder der Erde, oder Name einer Amme und Begleiterin der Ceres.

Callinicus (Gr. M.), Beiname des Hercules, den er bei der Eroberung von Troja erhielt. Telamon brach durch die Mauer und kam zuerst in die Stadt, nach ihm Hercules, welcher, wüthend, sich diesen Ruhm entrißnen zu sehen, mit dem Schwerte auf Telamon losging, um ihn zu ermorden. Sobald dieser es bemerkte, sammelte er die zunächst liegenden Steine und häufte sie zu einem Viereck auf; Hercules fragte nach Telamons Beginnen, welcher ihm sagte, er baue einen Altar — für Hercules, den herrlichen Sieger (Callinicus); diess beschäftigte ihn nicht nur, sondern machte ihm auch so viele Freude, dass er des Laomedon schöne Tochter, Hesione, dem Telamon als Siegerpreis, und ihr selbst einen Gefangenen schenkte. Da sie nun ihren Bruder Podarces, den einzigen noch Uebriggebliebenen, wählte, erklärte der Sieger, dieser müsse erst Sklave gewesen sein, dann möge sie ihn loskaufen, womit sie wolle. Hesione gab daher ihren Schleier als Preis, um welchen sie ihn erhielt, wovon er den Namen Priamus (der Losgekaufte) bekam.

Callope, Fig. 64 (Gr. M.), eine der Musen, die älteste der Töchter des Zeus und der Mnemosyne, verlieh die Gabe der Beredtsamkeit, des Gesanges, der Staatskunst, und späterhin der ernststen Poesie, besonders der Heldendichtung. Von Apollo oder von Oeager ward sie Mutter des Linus und Orpheus. Von verschiedenen Vätern werden noch als ihre Kinder angegeben: Ialemus, Hymenäus und die Sirenen. Ihre Attribute sind bald die Lyra, bald eine Pergamentrolle oder eine Tuba.

Calliphaea (Gr. M.), eine Nymphe, welche mit ihren drei Schwestern an dem Flusse Cytherus in Elis einen Tempel hatte; alle vier stammten von Ion ab und hießen daher gemeinschaftlich Ionides. Wer in dem Flusse badete, sollte von allen Krankheiten geheilt werden.



Fig. 64.

Callipygos, auch **Calliglutos** (Gr. M.), mit schönen Hinterbacken, Beiname der Venus, mehr der Kunst, als der Götterlehre angehörig; doch war der Göttin aus Veranlassung eines besondern Vorfalls unter jener Bezeichnung in Syracus ein eigener Tempel geweiht. Zwei schöne Schwwestern, Landmädchen bei Syracus, stritten, welche von ihnen den schönsten Hintern habe, und wählten einen Jüngling zum Schiedsrichter, dem sie sich mit über die Hüften emporgezogenen Kleide zeigten. Er gab der ältern den Preis und verliebte sich in sie. Als er die Sache seinem Bruder erzählte, verliebte sich dieser in die jüngere, und der Vater der Brüder willigte in die Vermählung, wofür die dankbaren Schönen der Venus C. zu Syracus einen Tempel gründeten.

Callirrhöe (Gr. M.), 1) Geliebte des Mars, von welchem sie den Biston empfing, der einer Völkerschaft in Thracien, den Bistonen, seinen Namen gab. — 2) C., Tochter des Königs Mäander; sie ward von einem Carier Mutter des Alabandus, der die Stadt Alabanda in Carien erbaute. — 3) C., Tochter des Oceanus, verband sich mit dem Sohne des Neptun, Chrysaor. Aus dieser Ehe ging die Schlange Echidna und der Riese Geryon hervor. — 4) C., zweite Gattin des Alcmaon (s. d.), welcher auf Befehl seines Vaters und auf den Rath des Orakels den Tod des Amphiaras an seiner eigenen Mutter gerächt hatte. C. war eine Tochter des Achelous (s. d.), und mit Alcmaon vermählt, als der Unglückliche, von den Eumeniden verfolgt, zu ihrem Vater kam, welcher ihn reinigte und mit C. verband. Letztere bezeugte ein Verlangen, das Halsband und den Schleier zu besitzen, welche einst Harmonia gehabt, und womit Eriphyle bestochen wurde, ihren Gatten Amphiaras an den Adrast zu verrathen. Beides war in den Händen der Arsinöe, Alcmaons erster Gattin; daher kehrte Alcmaon an den Hof seines ersten Schwiegervaters, des Königs Phlegus von Psophis, zurück, und bekam auch die Geschenke unter dem Vorwande, mit dem

Tempel des Apollo zu Delphi weihen zu müssen, weil er sonst nicht die Erinnyen los würde. Sein Diener verrieth die Nichtigkeit dieser Angabe, und die Brüder der verlassenen Gattin ermordeten den Alcmaon; — da bat Callirrhoe den Jupiter, er möge ihre beiden Söhne erwachsen lassen, damit sie den Vater rächen könnten. Jupiter liess ihren Wunsch in Erfüllung gehen; Amphoterus und Acarnan erwachsen plötzlich zu Männern und tödteten Phegeus mit seiner Gemahlin und deren beiden Söhnen, Pronous und Agenor. — 5) C., des Flussgottes Scamander Tochter. Erichthonius hatte von seiner Gattin Astychoe, des Simois Tochter, einen Sohn Tros; dieser gab dem Reiche, das sein Vater beherrschte, den Namen Troja, und verband sich mit der Tochter des Scamander, das Gottes das Hauptflusses seines Landes, von welcher er mit Cleopatra und drei Knaben, Iilus, Assaracus und Ganymedes, beschenkt wurde. — 6) C., verschmähte die Liebe des Coresus, eines Priesters des Bacchus; dieser klagte sein Leid dem Gotte, und dieser machte mehrere Frauen der Gegend von Calydon, wo das spröde Mädchen wohnte, rasend. Auf des Orakels Rath sollte C. geopfert werden und Coresus das Opfer verrichten, seine Liebe aber bewog ihn, sich selbst für O. zu opfern, welches diese so sehr rührte, dass sie sich in einen Fluss stürzte, dessen Quelle, zum Andenken an diese That, nach ihr benannt wurde. — 7) C., Tochter des Piranthus (Sohnes des Argus und der Evadne), Schwester des Argus, Arestorides und Triopas.

Callistea (Gr. Festbrauch), ein Fest, welches die Bewohner von Lesbos der Juno zu Ehren anstellet, wobei die Schönheit um den Preis warb. Ein ähnlicher Wettkampf war bei den Parrhasiern in Arcadien, am Feste der eleusinischen Ceres, von Cypselus gestiftet; das reizendste Mädchen erhielt einen Schmuck, und die Frauen hießen davon Chrysopteren, Goldtragende. In Ellis bestand der gleiche festliche Wettkampf für Männer.

Callisto (Gr. M.), die schönste der Jungfrauen in Arcadien, aus Nonacris, einer Stadt, welche ihrer Mutter Nonacris den Namen dankte, und des Lycæon. Sie verschmähte die Geschäfte der Weiber; gleich den Männern führte sie Wurfspieß und Pfeile, und zog an der Seite der kühnen Diana, deren Lieblich sie war, zur Jagd. Einst hatte sie erwidert im dunklen Walde den Bogen abgepasst und ihr schönes Haupt auf den bunt bemalten Köcher gelegt, als Jupiter in Diana's Gestalt sich ihr nähete, die Arme überraschte und seinen Wünschen unterwarf. Ovid erzählt, wie sie beschämt der wahren Diana kaum zu nahen wagte, wie dann Arcas ihr Sohn geboren ward, und Juno voll Zorn herabstieg vom Himmel, bei dem Lockenhaar die Arme ergriff, zur Erde warf und in eine Bärin verwandelte; wie nach fünfzehn Jahren ihr eigener Sohn, ein muthiger Jäger, sie zu erlegen im Begriff war, als Jupiter den Arcas, so wie seine Mutter, an den Himmel versetzte. Juno, ihre Rachsucht nicht vergessend, stieg nochmals zur Erde und bat den Oceanus und die Tethys, den Beiden zu wehren, dass sie die ermatteten Glieder in des Meeres Fluth badeten, daher diese Gestirne niemals untergehen. Dieselben stehen sehr kenntlich am nördlichen Himmel. Der grosse Bär, im Munde des gemeinen Mannes der Himmelswagen genannt, in welchen C. verwandelt wurde, ist besonders durch sieben Sterne zweiter und dritter Grösse ausgezeichnet, wovon Viere in einem unregelmässigen Viereck, und Dreie in einer leicht gekrümmten Linie nahe an dem Viereck stehen, und eben den Wagen mit der Deichsel bilden, während sie nach der andern Auffassung den Schweif und den Rücken des grossen Bären einnehmen. Der kleine Bär, das Gestirn, in welches Arcas verwandelt wurde, hat gleichfalls vier Sterne in einem mehr regelmässigen Rechteck, und drei Sterne im Schweif, von denen der letzte der Polarstern ist.

Calybe 1) (Gr. M.), eine Nymphe, mit welcher Laomedon den Bucollion erzeugte. Dieses Letztern Geliebte war die Nymphe Abarbarae, durch welche er Vater des Aesepus und Pedasus wurde. — 2) C. (Röm. M.), eine Priesterin der Juno in Ardea, deren Gestalt die Furie Aleco annahm, als sie den jungen Turnus zum Kriege gegen Aeneas antreiben wollte.

Calyce (Gr. M.), 1) Tochter des Aeolus, Königs der liparischen Inseln, und der Enarete; sie hatte vier Schwestern und sieben Brüder, denen allen der reiche König

ganze Inseln schenkte, die jedoch bis zu seinem späten Alter sich täglich alle in seiner Halle versammeln mussten. Sie war die Mutter des Endymion von Aethlius, dem Sohne des Jupiter und der Protopenia. — 2) C., Tochter des Heaton, Geliebte des Neptun, von welchem sie den Cycnus empfing, der später von Achilles vor Troja erschlagen und in einen Schwan verwandelt wurde.

Calydon (Gr. M.), Sohn des Aetolus, Königs von Elis, und der Pronoe (seiner Tochter des Phorbos), Vater der Epicaste und der Protopenia, welche er mit der Tochter des messenischen Königs Amythaon, Aeolia, erzeugt hatte.

Calydonischer Eber (Gr. M.). Oeneus, König von Calydon, hatte allen Göttern ein feierliches Dankopfer gebracht, nur der Diana vergessen, welche ihm dafür ein Thier in Ebergestalt, doch von der Grösse des grössten Stieres, mit Borsten gleich Pfeilen, mit Haaren gleich Elephantenzähnen zuschickte; es spie Feuer, verwüstete die Weinberge, die Wälder, reutete die Kornfelder aus, tödtete das Vieh und zwang die Menschen, in die Stadt Calydon zu flüchten. Jetzt vereinigte der tapfere Meleager (s. d.) die heldenmüthigsten Jünglinge von ganz Griechenland zu einer grossen Jagd auf diess Unthier. Echion, Jason und Mopsus (s. dd.) warfen ihre Speere vergeblich nach dem Ungeheuer, Eupalamus und Pelagon wurden von demselben niedergestreckt, so auch Enäsimus, und Achilles' Vater entging dem Verderben nur, indem er sich auf einen Baum schwang, an welchem nun der Eber seine Zähne wetzte, um sie in die Seite desselben zu setzen und ihn mit den Wurzeln auszuheben, als Castor und Pollux sich naheten, vor deren Speeren das Thier sich in dem Dickicht des Waldes verbarg. Da schoss Atalanta (s. d.) einen gefederten Pfeil auf dasselbe und traf es am Ohre. Meleager rühmte ihren Schuss, sagend, sie erringe sich den Preis der Männer; prahlend wollte nun Ancæus (s. d. 1) zeigen, was ein Mann für Thaten vollbringe im Vergleich mit dem Weibe, und rief: »wenn Diana selbst den Eber schützte, sollte derselbe ihr zum Trotz doch erliegen;« so erhob er seine Streitaxt, aber noch ehe sie niederfiel, waren ihm die Weichen aufgeschlitzt; Peleus wollte das Wild tödten und traf seinen Schwiegervater Eurytion, und noch manches Unglück folgte, bevor Meleager zwei Speere nach dem Eber warf, worauf dieser todt niederstürzte. Die Gefährten eilten jubelnd herbei und tauchten ihre Waffen in das Blut des grimmigen Feindes, aber Meleager nahm die Siegesbeute, Haut und Kopf des Thieres, und schenkte beides der Atalanta, weil sie demselben die erste Wunde beigebracht hatte, worüber nun ein förmlicher Krieg mit Meleagers Oheimen entstand. Das Weitere s. unter Atalanta 1).

Calyppo (Gr. M.), eine Meernymphe, deren Eltern sehr verschieden angegeben werden, indem sie bald eine Nereide, bald eine Atlantide, bald eine Oceanide genannt wird. Auf der Insel Ogygia hatte sie ihr Feenschloss, das von unbeschreiblicher Pracht war; in diesem sass sie, webend künstliche Bilder am goldenen Webstuhl, als Ulysses, durch Stürme getrieben, nachdem er, an einen Mast angeklammert, neun Tage auf offenem Meere gewesen, auf ihrer Insel anlangte. Was die Götter an Freude zu geben vermögen, bot ihm die schöne Meerfee, Unsterblichkeit und ewige Jugend, wenn er immer bei ihr bleiben wolle. Sieben Jahre hielt sie ihn fest, während er vor Heimweh sich immer den Tod wünschte, bis auf Andringen der Minerva Jupiter durch Mercur der C. den Befehl sandte, ihren Geliebten zu entlassen, und nun gab sie ihm selbst Holz und Werkzeug, um sich ein Schiff zu bauen, auf welchem er zu Alcinoos, dem Könige der Phäaken, entkam. C. hatte nach späteren Sagen von Ulysses zwei Söhne, Nausithous und Nausinous; einem dritten, Auson, Stammvater des ausonischen Volkes in Italien, gibt man bald C., bald Circe zur Mutter. Die Dichtung Fénelons, wonach Telemachus, seinen Vater suchend, zu C. kommt, hat keinen Grund in der alten Mythologie.

Calva (Röm. M.), »die Kahle«, Beiname der Venus. Bei der Belagerung des Capitols durch die Gallier unter Brennus fehlte es zuletzt an Stricken zu Wurfmaschinen; nun gaben die Weiber ihre Haare dazu her, worauf nach beendigtem Kriege zum Andenken an diese Begebenheit der Venus unter obigem Beinamen eine Bildsäule geweiht wurde.

Camatatschi, Fig. 65 (Ind. M.). Unser Bild gibt das Portrait einer Bajadere aus Pondicheri, wie sie in ihrem 35. Jahre gewesen sein soll. Sie war in früherer Jugend berühmt als die grösste Schönheit von ganz Indien, und durch die Gunst der mächtigsten Fürsten zu einem unermesslichen Reichthume gelangt. (S. Bajadere und Dewedaschi.)



Fig. 65.

Cambodoxi (Jap. M.) wird von den Bewohnern von Nippon, Japan und dem ganzen Inselmeere der chinesische Gott Fo genannt.

Camelae (Röm. M.). Camelischer Jungfrauen erwähnt eine einzige Stelle eines alten Schriftstellers als solcher, zu denen die Bräute zu flehen pflegten. Das Wort stammt vom griechischen γαμέω, heirathen.

Camenen (Röm. M.), hieszen bei den altitalischen Völkern gewisse weissagende Quell-Nymphen; zu ihnen gehörten Carmenta und Egeria; ihr Dienst in einem Haine bei Rom war von Numa gestiftet. Bei späterer Bekanntschaft der Römer mit den Museen der Griechen wurde der Name auf diese übertragen.

Camers (Röm. M.), Sohn des Fürsten von Amyclä, Volscens, des reichsten unter den Ausonen; er ward von Aeneas getödtet. — 2) C., ein alter angesehener Rutuler, dessen Gestalt die Nymphe Turna, als sie den letzten entscheidenden Zweikampf zwischen Turnus und Aeneas hindern wollte, annahm, um die Herzen der kaum beruhigten Völker auf's Neue zu erregen.

Cameses (Röm. M.), Bruder des Janus, des alten Königs von Latium (s. d.).

Camilla oder **Casmilla** (Röm. M.), eine jungfräuliche Heldin der Aeneis, Liebling der Diana, ward von ihrem Vater Metabus, der sie als kleines Kind vor den andrängenden Völkern gerettet hatte, indem er sie, in Kork gewickelt, mit seinem Speer über die Wellen eines wilden Stromes schleuderte, zur wilden Jägerin erzogen. Noch klein, erlegte C. schon den Schwan und den Kranich, und erwachsen, obwohl von mancher Mutter zur Gattin für ihren Sohn begehrt, blieb sie doch treue Gefährtin der Göttin und bewahrte die heilige Jungfräulichkeit. Als nun die Trojaner Italien betreten, zog sie, zum grossen Kummer der Gespielen, dem Turnus zu Hülfe, that, durch ihre Schnelligkeit und ihre Kraft unterstützt, Wunder der Tapferkeit, bis endlich Aruns sie aus einem Hinterhalte mit der weithin geworfenen Lanze erlegte. Diana übergab ihrer Nymphe Opis das Rächeramt, worauf Aruns von dieser mit einem Pfeil der Diana erlegt ward.

Camillus, angeblicher Beiname des Mercur bei den Etruskern, doch wahrscheinlich nur eine irthümliche Vermengung mit dem in den samothracischen Mysterien der Cabiren vorkommenden Hermes Cadmilus. — Camilli und Camillä hieszen ferner bei den Römern junge Knaben oder Mädchen, welche die Priester bei dem Altardienst unterstützten; ebenso diejenigen, welche am

Hochzeittage der Braut in einem zugedeckten Gefässe die Schmucksachen, nebst schützenden und Glück bringenden Amuletten für die künftigen Sprösslinge, in des neuen Ehegatten Haus nachtrugen.

Camiro (Gr. M.). Tochter des Pandareus. Sie und ihre Schwester Clytia hatten, trotz des Vaters Bosheit, doch die Liebe der Göttinnen errungen, und so nahmen sich diese, als ihr Vater starb, ihrer an; Venus nährte sie mit Milch und Honig, Juno verlieh ihnen Schönheit und klugen Verstand, Diana Hoheit, Minerva die Kunst, herrliche Werke zu weben. Allein trotzdem konnten die Götter doch nicht hindern, dass sie von den Harpyien geraubt und den Erinnyen als Sklavinnen geschenkt wurden.

Camirus (Gr. M.), Sohn des Cercaphus und der Cydippe, beerbte, nebst seinen beiden Brüdern, Lindus und Ialysus, den Vater. Sie erbauten drei Städte, welche ihren Namen trugen; eine grosse Wasserfluth überschwemmte während ihrer Regierung das Land.

Camma (Britt. M.), Göttin der Jagd bei den Bretonen.

Camos, eine Gottheit der Moabiten, über welche wir nur durch das Alte Testament, jedoch nur sehr dürftig, unterrichtet sind. Im vierten Buch Mose heisst es: Wehe dir Moab, du Volk C.; im Buch der Richter heisst C. ein Gott der Ammoniter; im ersten Buche der Könige wird von Salomo gesagt, er baute eine Höhe C, dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt; auch der Prophet Jeremia nennt C. einen Gott Moabs. Der Kirchenvater Hieronymus behauptete C. sei ein anderer Name für Baal-Peor (s. d.).

Campe (Gr. M.), ein Ungeheuer, welches die von Uranus in den Tartarus gesperrten Centimanen und Cyclophen bewachen sollte. Als Jupiter, von seiner Mutter und der Metis unterrichtet, sich die Mittel zu verschaffen suchte, seinen Vater zu bekämpfen, ward ihm der Beistand der Cyclophen und der hundertarmigen Riesen verheissen, wenn er sie befreien wolle, daher tödtete er das Unthier und befreite die Gefangenen. — Als Bacchus durch Libyen zog, schlug er ein Lager bei Zabirna auf; hier erlegte er ein aus der Erde gebornes Ungeheuer, das denselben Namen trug, wie das obige (nach Anderen mit demselben identisch), und viele Einwohner bereits getödtet hatte, und erwarb sich durch diese tapfere That grossen Ruhm in jener Gegend. Ueber dem todtten Thiere warf er einen mächtigen Hügel auf, um ein unvergängliches Denkmal seines kühnen Muthes zu hinterlassen.

Camulus (Ital. M.), nach Inschriften ein Kriegsgott der alten Sabiner.

Canace (Gr. M.), Tochter des Aeolus, Königs der liparischen Inseln, und der Enarete, Geliebte des Neptun, von welchem sie mehrere Söhne empfing. Da sie jedoch auch mit ihrem eigenen Bruder, Macareus, ein Liebesverständnis unterhielt, verliess sie Neptun, entzog ihr den Schutz, den er ihr bisher gewährt, und nun entdeckte der Vater die Verbrechen des Mädchens. Sie tödtete sich, um der Schande zu entgehen, mit einem Schwerte, das ihr Vater selbst zu diesem Behufe an sie geschickt hatte.

Candaon (Gr. M.), Böotischer Name des Orion.

Candarena (Gr. M.), ein Beiname, den Juno von der Stadt Candara in Paphlagonien erhielt, woselbst ihr ein Tempel erbaut war.

Candulus (Gr. M.), Sohn der jonischen Nymphe Memnonis. Er und sein Bruder Atlas theilen den Namen Cercopes und erscheinen als neckende Kobolde in der Sage des Hercules. Hercules, als sie ihre Künste an ihm versuchten, während er im Dienste der Omphale war, überlieferte sie gebunden der letzteren.

Candybus (Gr. M.), Sohn des Deucalion und der Pyrrha. Die Stadt Candyba in Lycien soll von ihm den Namen haben.

Canens (Röm. M.), eine Nymphe, Tochter des Janus und der Venilia, Gemahlin des alten latinischen Königs Picus, welchen Circe, weil er ihre Liebe verschmähte, in einen Specht verwandelte. C. härmte sich über den Verlust ihres Gatten so sehr, dass sie allmählig dahin schwand und sich in Luft auflöste.

Canephoren (Gr. Festbrauch), Jungfrauen, welche in Athen bei den Festen der Minerva, der Ceres und des Bacchus gewisse heilige, zuu Opfer erforderliche Gegenstände in Körben auf dem Kopfe trugen. Sie wurden

nur aus den edelsten Geschlechtern genommen und genossen hoher Ehre und Auszeichnung.

Canethus (Gr. M.) 1) Sohn des Lycaon, von Jupiter mit dem Blitz zerschmettert, als er den bösen Vater in einen Wolf verwandelte. — 2) C., aus Euböa, der Vater des Argonauten Canthus.

Caeneus (Gr. M.), Sohn des Lapithen Elatus, von Geburt ein Mädchen, Cänis genannt, aber von Neptun, dem sie ihre Liebe und Umarmung geschenkt, wofür er ihr eine Bitte erfüllen wollte, in einen unverwundbaren Mann verwandelt, soll die Jagd auf den calydonischen Eber mitgemacht haben, zeichnete sich aber besonders auf der Hochzeit des Pirithous, bei dem Kampfe der Lapithen und Centauren, aus, indem er nacheinander sechs dieser wilden Halbmenschen erlegte, bis Morychus ihn mit auf ihn geschleuderten Baumstämmen zu Boden warf. Die Mythe läßt es zweifelhaft, ob die ungeheure Last ihn in die Tiefen des Orcus gedrückt, oder ob er als Vogel in die Lüfte gelangt und zum Olympus geschwebt.

Canobius (Gr. M.). Als Hercules einst das delphische Orakel befragte, wollte die Pythia ihm keinen Spruch geben, weil er von dem Morde des Iphitus noch nicht gereinigt war. Da machte er Miene, einen goldenen, dem Apollo heiligen Dreifuß aus dem Tempel hinwegzutragen, worauf die Priesterin erschrocken ausrief: Das ist ein anderer Hercules, der tyrynthische, nicht der canobische! worauf, zufrieden mit diesem Ausspruch, der Halbgott seinen Raub wieder zurückgab. Vor Hercules wäre also nach dieser Sage ein ägyptischer Hercules, aus Canobus, nach Delphi gekommen. Ein Heiligthum des Hercules wird an der canobischen Mündung des Nil erwähnt.

Canobus, Fig. 66 (Aegypt. M.), ursprünglich Name einer Stadt, nahe an einer der Mündungen des Nil, welche davon die canobische heisst: dann wurde ein C. erdichtet, welcher als Steuermann mit Menelaus nach Aegypten

gekommen, und zu dessen Ehren die Stadt C. von den Spartanern benannt worden sei. Ihm gesellte man ein Weib Menuthis zu (Name eines Fleckens in der Nähe der Stadt C.), und diese beiden sollen am Gestade, zehn Meilen von der Stadt, göttlich verehrt worden sein. Den Namen C. gab man dann auch einer Art von Krigen mit kurzen Füßen, weitem Bauch, engem Hals und einem Kopf darauf, welche zum Seihen des Nilwassers dienten und das Bild des angeblichen Gottes C. sein sollten. In später Zeit erzählte man, das Schiff des Osiris sei dasselbe gewesen, das die Griechen Argo genannt hätten, C. sei sein Steuermann gewesen, und beide, Schiff und Steuermann, seien als Sterne an den Himmel versetzt. Der grosse Stern dieses schönen Bildes heisst C. und steht am Steuerruder. Strabo sagt: »Es ist hier (zu Canobus) ein Tempel des Serapis, der mit so vieler Ehrfurcht besucht wird, dass auch die würdigsten Männer sich sehr euerbietig in seinem Dienst bewiesen, und oft hier im Tempel schlafen, um für sich und Andere die Zukunft zu erfahren. Dieser Tempel des Serapis soll nun ein Tempel des C. gewesen sein, und dieser mit seiner dickbäuchigen Gestalt war, nach freilich sehr schwankenden Schlüssen, ein Symbol der Fruchtbarkeit, und sein Gebrauch zu Wassergefässen eine Heiligung sowohl, als eine Reinigung des Nilwassers.

Cantharus (Gr. M.), ein attischer Heros, von welchem eine der drei Anfurten des Hafens Piräeus den Namen hatte.

Canthus (Gr. M.), Sohn des Canethus, schloss sich an die Argonauten an, und ward bei seiner Rückkehr von einem lybischen Heerdenbesitzer, Caphaurus, dessen Vieh er rauben wollte, erschlagen.

Capaneus (Gr. M.), einer der sieben Fürsten, welche mit Adrastus vor Theben zogen. Ihm ward der Angriff auf das ogygische Thor übertragen, und prahlend rief er vor dem allgemeinen Sturme aus, dass er die Stadt selbst gegen Jupiters Willen erobern wolle, worauf ihn ein Blitz aus heiterem Himmel zu Boden stürzte. Als sein Leichnam auf dem Scheiterhaufen lag, und dieser in Flammen stand, warf sich seine Gattin Evadne in dieselben, um mit dem geliebten Manne zugleich verzehrt zu werden. C. hatte von der Evadne nur einen Sohn, Sthenelus, welcher sich bei dem zweiten Kriege gegen Theben unter den Epigonen (s. d.) besonders auszeichnete.

Capete (Finn. M.), Kobilde, Luftgeister, welche grosse Macht hatten und sogar mit dem Monde sich in Kampf einliessen (Finsternisse), aus welchem er nur mit Mühe als Sieger hervorging. Es gab deren vielerlei, welche ihre eigenen Verrichtungen und auch eine gewisse Rangordnung hatten. Zauberer und Hexen bedienten sich ihrer oft, um Personen, welche sie hassten, Schaden zu thun.

Capetus (Gr. M.), einer der vielen Freier der schönen Hippodamia, von deren Vater Oenomaus, der ihn im Wettfahren besiegte, getödtet.

Caphaurus (Gr. M.), Sohn des Amphithemis, eines Sohnes des Apollo, welcher sich in die Nymphe Tritonis verliebte und mit ihr den C. und den Nasamon erzeugte. Er wohnte am Ufer des Mittelmeeres in Libyen, und hatte, durch die Gunst seiner göttlichen Mutter und des Apollo, zahlreiche Heerden. Der Argonaut Canthus wollte auf seiner Rückkehr dieselben rauben, ward aber von dem muthigen C. zurückgewiesen und büsste selbst sein Leben dabei ein.

Caphira (Gr. M.), eine Oceanide; ihr und den Telchinen, den Söhnen der Thalassa, ward von seiner Mutter Rhea der neugeborne Neptun zur Erziehung gegeben. Da die Schwester der Telchinen, Halia, die Erste war, deren Liebe sich Neptun erfreute, so begünstigte er ihre Brüder mit seinem besondern Schutz.

Capita oder **Capta** (Röm. M.), Beiname der Minerva von ungewisser Ableitung und Bedeutung; nach der ersten Form von caput, das Haupt, entweder, weil sie ein erfinderisches Haupt habe, oder weil sie aus dem Haupte ihres Vaters entsprungen sei, oder, weil Diebstahl in ihrem Tempel mit dem Kopfe gebüsst werde; nach der zweiten Form, welche eine Gefangene bedeutet, weil ihr Bild mit gefangenen Faliskern nach Rom gekommen sei.

Capitolina (Röm. M.), Beiname der Venus von ihrem prächtigen Tempel auf dem Capitolium.

Capitolinische Spiele (Röm. M.), feierliche Spiele, welche zu Ehren des Jupiter und zum Andenken an die

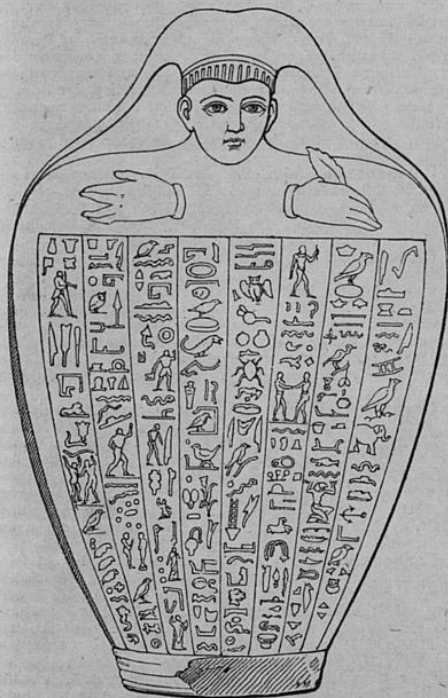


Fig. 66.

Rettung Roms durch die Gänse des Capitols, als dieses von Brennus bestürmt war, begangen wurden. Den ersten Antrag dazu hatte Camillus gestellt, weil der grosse und gute Jupiter seinen Sitz und die Burg des römischen Volkes geschützt habe. Worin die Feier dieser Spiele bestand, wird nicht gemeldet; auch ist ungewiss, ob die aus der Kaiserzeit erwähnten capitolinischen Spiele, welche alle fünf Jahre mit gymnischen, scenischen und musicalischen Wettkämpfen begangen wurden, als dieselben mit den erstgedachten anzusehen sind oder nicht. In einer Anspielung auf die Eroberung von Veji, eine Stadt, deren Bewohner sammt ihrem Könige die Römer zu Sklaven machten und verkauften, stellte man an diesem Feste Vejenter auf dem Markte aus, jedoch ohne dieselben wirklich zu verkaufen.

Capitolinus (Röm. M.), Beiname des Jupiter, von dem grössten und prachtvollsten seiner Tempel zu Rom, welcher auf dem Capitol stand.

Cappotas (Gr. M.), »Ruhegeber«, nannten die Laconier einen Stein, auf welchem, wie man sagte, Orestes gesessen hatte, und darauf von seiner Raserei befreit worden war.

Capricornus. S. Steinbock.

Caprotina (Röm. M.), Beiname der Juno. Als die Gallier Rom verwüstet hatten, suchten sich die stets eifersüchtigen Nachbarn das Elend der Stadt zu Nutzen zu machen; die Latiner rückten unter Anführung des Postumius Livius aus Fidenä vor Rom und verlangten römische Jungfrauen zur Ehe. Tutela (wahrscheinlich ein ihr erst zum Andenken an diese Begebenheit verliehener Name, die Beschützerin, denn nach Andern heisst sie Philotis), eine Slavine, gab den Rath, alle ihresgleichen in die Kleider der edlen Frauen und Mädchen zu stecken, und diese so hinaus zu senden; es geschah, und unter dem Vorwand eines Festes zu Ehren der Juno forderten sie von ihren Liebhabern Wein, welcher bald so im Ueberfluss genossen ward, dass Alles im tiefsten Schlafe berauscht da lag. Jetzt stieg die Retterin auf einen Ziegenfeigenbaum (*caprificus*) und gab den harrenden Römern ein Zeichen, hervorzubrechen und die Feinde zu vernichten. Hierauf ward den Mädchen allen die Freiheit geschenkt, der Juno zu Ehren aber ein Fest gestiftet, das am siebenten Juli gefeiert wurde, wobei der aus dem Ziegenfeigenbaum ausfliessende Milchsaft zum Opfer gebraucht und unter einem solchen Baume von Freien und Slavinnen zugleich geopfert wurde.

Capys (Gr. M.), 1) Sohn des Assaracus und der Hieromene, des Simois Tochter, Gemahl der Themis, der Tochter des Ius, Vater des Anchises (s. d.). — 2) C., ein Trojaner, welcher mit anderen vernünftig Gesinnten bei der Beratung über das hölzerne Ross, das die Griechen vor Troja hatten stehen lassen, das verächtliche Geschenk in's Meer zu stürzen, oder wenigstens den Bauch des Thiers anzubohren und sich von dessen Inhalt zu überzeugen anrieth. Er ging mit Aeneas nach Italien, wo er den Turnus besiegte half, die Stadt Capua gründete und nach sich benannte.

Car (Gr. M.), ein fabelhafter König von Megara, Sohn des Phoroneus, soll zwölf Menschenalter früher regiert haben, als Lelex aus Aegypten kam. Auf dem Wege von Megara nach Corinth befand sich ufern von den Gräbern des samischen Flötenspieler Telephanes und der Cleopatra, des Philippus Tochter, das Grabmal des C., welches früher nur aus aufgeschütteter Erde bestand, dann aber nach einem Orakelspruch der Gottheit mit Muschelmarmor bekleidet wurde.

Caranus (Gr. M.), ein halb historischer Heros der Argiver, ein Heraclide, Sohn des Aristodemidas, soll 700 v. Chr. mit einer Colonie von Argos nach Macedonien gezogen sein, und dort, durch Unterjochung mehrerer kleiner Fürsten, ein Reich gestiftet haben, welches später Perdiccas vergrösserte.

Caraeus (Gr. M.), Beiname Jupiters in Bööten.

Carcini (Gr. M.), nach Einigen ein Beiname der Iemischen Cabiren; er soll Zangenführer bedeuten, wodurch diese Dämonen als Feuer-Geister, Diener Vulcans, bezeichnet würden.

Cardea oder **Carna**, auch **Grana** (Röm. M.), eine jagdliebende Nymphe, deren Schönheit eine Menge Anbeter um sie versammelte, welche sie jedoch alle hinterging, indem sie jedem eine Zusammenkunft im Walde, den ihre Quelle schmückte, versprach, dann aber hinter

ihnen in dieser Quelle verschwand, und die vergeblich Harrenden verlor. Auch dem Janus dachte sie so mitzuspielen, doch dieser sah mit seinem Doppel-Gesicht hinter sich so gut als vorwärts, und so erhaschte er die Fliehende und sah seine Wünsche gekrönt, wofür er ihr die Würde verlieh, Schutzgöttin der Thürangeln (hievon die erste Form des Namens, *cardo*, die Thürangel) und Beschirmerin kleiner Kinder gegen verderbliche Nachtwölfe, auch Hüterin der edleren Eingeweide des Menschen (davon der zweite Name, *caro*, *carnis*, das Fleisch) zu sein.

Carius (Gr. M.), Herodot erzählt, dass die Carier zu Mylassa von Jupiter C. ein altes Heiligthum angewiesen, woran die Mysier und Lydier Theil gehabt, als Stammverwandte der Carier.

Carmanor (Gr. M.), ein Fischer auf Creta, dessen Sohn Eubulus, dessen Enkelin von diesem Sohne, Carma (s. d.) war. C. entzündete den Apollo, als dieser den Drachen Python getödtet hatte. Ein anderer Sohn des C. war Crysothemis, welcher zuerst den Preis des Gesanges bei den pythischen Spielen errang.

Carne (Gr. M.), Enkelin des Carmanor (s. d.), von seinem Sohne Eubulus. Jupiter liebte dieselbe und sie gebar von ihm die Britomartis; diese wird als Göttin nicht bloss in Creta und hier auch unter dem Namen Dictynna, sondern auch bei den Agineten als Aphä verehrt; diess ist die Ursache, warum die Abstammung ihrer Mutter C. so verschiednen angegeben wird, indem beide Völker sie sich zueigneten und irgend einen Landesheros zu ihrem Vater machten.

Carmelus (Phön. M.), ein Gott, der auf dem Berge Carmel, zwar ohne Tempel und Bild, aber doch mit einem Altar unter grosser Andacht verehrt wurde und daselbst ein berühmtes Orakel hatte, dessen Priester zuerst dem Vespasian aus den Eingeweidern der Opfethiere die Welt Herrschaft weissagten.

Carmenac (Röm. M.), einerlei mit Camenä (s. d.).

Carmena (Röm. M.), ursprünglich eins mit Camena (s. d.), und wenn C. als eine unter den übrigen hervorragende Camene erscheint, so soll dadurch nur der unbestimmte Begriff dieser Wesen in einer besondern Persönlichkeit schärfer gefasst werden. Sie hatte am Fusse des capitolinischen Hügels einen Tempel und am carmentalischen Thore Altäre. Das spätere Bestreben der Römer, ihre eigene Mythologie mit der griechischen zu vermengen, bewirkte, dass man C. für eine Nymphe aus Arcadien ausgab, welche mit ihrem Sohn Evander (s. d.) nach Italien gezogen sei.

Carmentalia (Röm. M.), das Fest, welches der Carmenta (s. d.) am elften und fünfzehnten Januar gefeiert und wobei die Göttin als Antevorta und Postvorta angerufen wurde; Namen, die ihre Scherkerkraft in Beziehung auf Vergangenheit und Zukunft bezeichnen.

Carmon (Gr. M.), Sohn des Bacchus und der Nymphe Alexiräa.

Carn (Britt. Heidenthum), ein künstlicher Hügel, von Gräben und Dämmen eingeschlossen, auf welchem die alten Britten gerichtliche und gottesdienstliche Handlungen verrichteten. Hier wurden Verbrecher geopfert, und meist ein Feuer unterhalten. Aus heiliger Schöu näherte man sich ihnen nur in der Richtung von Osten nach Westen.

Carnabon (Gr. M.), König der Geten, zu welchem der Sohn des Celeus, Königs von Euboeis, Triptolemus, ein Liebhaber der Ceres, die Wohlthat des Getreidebaues brachte. Der König empfing ihn gut, gedachte aber, ihn an der Abreise zu hindern, weshalb er eine der Schlangen vor seinem Wagen tödtete. Der Verlust ward von der Göttin sogleich ersetzt, C. aber ward wahninnig und entlebte sich selbst. Er ward als Schlagenträger an den Himmel versetzt (vergl. jedoch Ophiuchus).

Carneus (Gr. M.). Apollo wurde unter diesem Beinamen in Sparta schon vor der Rückkehr der Heracliden verehrt. Seit Carneus von Acarnanien, von Apollo begeistert, weissagte, war dieser Dienst bei den Doriern allgemein eingeführt, indem Carneus, ein Liebhaber des Apollo, von ihm und Diana gemeinschaftlich erzogen, durch den Heracliden Hippotes ermordet wurde, wofür Apollo das Heer der Heracliden mit einer Pest heimsuchte, worauf man den Hippotes verjagte und nun dem Carneus, bald aber auch dem Apollo C. Opfer anordnete. Das Fest des Gottes, Carnea, wurde jährlich begangen, am siebenten

des Monats, der in unsern August fiel. Es war ein Kriegerfest: neun Zelte waren vor der Stadt aufgeschlagen, in deren jedem neun Tage lang neun Männer wie im Feldlager lebten; ein Priester, unterstützt von 15 Gehülfen, den Carneaten, leitete das Fest.

Carpo (Gr. M.), Name einer der Horen (s. d.).

Cartaphyllus (Christl. Legende), ein römischer Soldner, der zur Zeit der Kreuzigung Christi als Thürhüter vor den Pforten von Pilatus' Palast stand. Als Jesus dort herausgeführt wurde, und dem Römer zu langsam ging, stiess er ihn mit der Faust und rief spottend: geh schneller, Jesus, geh! was verweilst du? Jesus aber schaute mit strengem Blick zurück und sprach: »ich gehe, du aber wirst warten, bis ich wiederkomme!« Nach des Hellands Ausspruch wartet C. nun noch immer, lebt in Angst und Thränen und harret zitternd des jüngsten Gerichtes; nur Christi eigenes Gebet: »Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!« hält ihn aufrecht. Es ist dies wohl nichts, als eine Variation der Fabel vom ewigen Juden (s. d.).

Carthager (M. der). Die Carthager hatten, wie ihre Stammeltern, die Phönicier, eine sehr wenig ausgebildete Mythologie. Was Römer oder Griechen uns berichten, ist deshalb zweifelhaft, weil sie stets die Götter anderer Völker mit den ihrigen verglichen, oder sie einander gleichstellten; doch ist so viel gewiss, dass die Religion der Carthager ein Zweig des Feuer- und Sternendienstes, welcher in Phönicien und dem ganzen Orient verbreitet war, gewesen ist. Im Allgemeinen hatten sie, wie jene, einen Polytheismus von roher, höchst barbarischer Form. Ihr oberster Gott scheint Moloch oder Baal (s. dd.) gewesen zu sein, die Sonne, welche alle Stämme von Canaan und den angrenzenden Ländern und Wüsten unter diesen Namen anbeteten. Astarte (s. d.), die zweite Hauptgöttin, war das empfangende Princip; ihr Dienst war noch wilder und ausschweifender, als der Venusdienst auf Cythere oder der Dienst der Anaitis (s. d.), und Carthago war deshalb von den Römern Regnum Veneris genannt. Dieser Cultus erstreckte sich bis weit in die christliche Zeit hinein; Kaiser Constantin und später Theodosius mussten noch Befehle gegen denselben erlassen. — Eine dritte Gottheit war Melcarth, der mit dem tyrischen Hercules die meiste Verwandtschaft gehabt zu haben scheint. Die Verehrung des Esmun wird mit der des Aesculap verglichen; die Verehrung der Ceres und der Proserpina ist aus Sicilien, und die des Iolous aus Sardinien, der ältesten Colonia von Carthago, dahin gekommen. Einheimische Heroen aber sind: Dido, welche mitten in der Stadt einen grossen Tempel und einen heiligen Fichtenhain hatte; Hamilcar, welcher während einer Schlacht mit den Syrakusern sich selbst in den Scheiterhaufen eines Hecatombenopfers stürzte, als er sah, dass sich der Sieg auf Seite der Feinde lenkte, um diesen wieder auf seine Seite zu ziehen. — Auch die Carthager hatten, wie die Römer, ihren Feldgottesdienst, ihr tabernaculum augurale, welches unter einem heiligen Gezelt, nebst einem Opferaltare, stand, der bei grösseren Opfern, bei Festhecatomben, einem Scheiterhaufen Platz machte. Dass sie Penaten und Laren, Hausgötter hatten, ist gewiss; so auch, dass sie dieselben auf Reisen mit sich umherführten, wie Hannibal deren so grosse bei sich hatte, dass er in dem hohen Innern derselben seine Schätze verbergen konnte, als er aus Creta floh. Die Carthager hielten die hohen Berggipfel für Wohnungen der Götter, und gaben in dieser Beziehung neu entdeckten Bergen Namen, wie Götterwagen, Götterthron (auf der Küste Guinea, welche Hanno befuhr), nahmen auch keinen unterirdischen Tartarus, kein dort befindliches Elysium an, sondern versetzten die seligen Geister als gute Dämonen in die höheren Lüfte, die bösen in die niederen Regionen. Eine eigene Priesterkaste, wie die Aegypter und Indier, mögen sie nicht gehabt haben; Feldherren, Personen des Raths, Könige verrichteten die Opfer, und so war die geistliche Würde mit einer oder der andern weltlichen verknüpft; sie war daher auch nicht allzuhoch geachtet. Die Carthager, obgleich sie 700 Jahre hindurch mächtig und gross waren, blieben doch, bis zum letzten Augenblick ihrer Existenz, durch die barbarische, blutige Religion grausam und hart, keiner Verbesserung fähig, durch ihre Menschenopfer ein Gegenstand des Abscheues aller gesitteten Nationen. Der Aberglaube des Volkes war wilder, unmenschlicher

Art, und verschonte nicht einmal die eigenen Landsleute, und der Handelsgeist, nicht durch milde, freundliche Götter beseelt, wirkte bei ihnen nachtheiliger auf die Sitten, als bei vielen andern Völkern. Mancher carthagische Feldherr musste am Kreuze sterben, weil er im Felde unglücklich gewesen; unterjochte Völker wurden auf das Schauerhafteste gemishandelt, die sämtlichen Bewohner grosser Städte schonungslos niedergemetzelt, die Leichname aus den Gräbern gerissen, die Tempel zerstört, die Götterstatuen zerstückelt, und wenn sie von edlem Metall waren, eingeschmolzen und hinweggeschleppt: lauter Gräuelt, welche eine mildere Religion auf's strengste verboten hätte.

Carthago (Phön. M.) soll die dritte Tochter des tyrischen Hercules geheissen haben, und nach ihr die Stadt gleiches Namens genannt worden sein.

Caryatis (Gr. M.), Beiname der Diana, welche unfern der Hermensäulen bei Caryä in Laconien ein Heiligtum hatte. Der Ort war der Diana und den Nymphen heilig, und alljährlich führten dort um die Bildsäule der Göttin, welche unter freiem Himmel stand, die lacedämonischen Jungfrauen Reigentänze auf. Man will in den Caryatiden, diesen bekannten zierlichen Trägerinnen des Gebälks der antiken Architectur, eine Nachbildung jener spartanischen Tänzerinnen finden.

Carystus (Gr. M.), Sohn des berühmten Centauren Chiron, des Lehrers aller grossen Helden Griechenlands, und der Chariclo.

Caesia (Röm. M.), Beiname der Minerva, »die Hell-äugige«; sie heisst in demselben Sinne in Griechenland *Γλαυκώπις*.

Casius (Gr. M.), Beiname Jupiters, als des Vernichters des Typhon bei dem Berge Casius in Aegypten, woselbst der furchtbare Dämon durch ihn in die Tiefe eines mephitischen Sumpfes getreten wurde. Die Verehrung des Gottes unter diesem Beinamen scheint sehr alt, denn seine Bildsäule, wie die aller Urgötter, war bloss ein kegelformiger Stein, jedoch seines Alters wegen von der höchsten Heiligkeit.

Cassandra (Gr. M.), die unglücklichste unter den Töchtern des Priamus und der Hecuba. Apollo liebte sie und versprach, wenn sie ihm ihre Gegenliebe schenke, sie die Zukunft durchschauen zu lehren. C. willigte ein, hielt aber ihr Wort nicht, als sie von dem Gotte begabt worden war; dafür raubte er ihren Aussagen den Glauben der Menschen und machte sie zum Gespötte der Leute. Jetzt hielt man C. für wahnsinnig, und da sie nichts als Unglück prophezeite, ward man der Störerin aller Freuden bald überdrüssig und sperrte sie in einen Thurm. Später ward sie Priesterin der Minerva, aus deren Tempel auch Ajax, Oileus' Sohn (s. d.), sie bei den Haaren schleifte, da sie die Bildsäule der Göttin umklammert hatte, und so diese mit der Unglücklichen niederriss. Nach Eroberung der Stadt wurde sie Agamemnon's Beute, der sie mit sich zu Schiffe nahm und mit ihr die Zwillingssöhne Teledamus und Pelops erzeugte. Als der König in sein Vaterland zurückkehrte, ward er entweder im Bade oder bei der Tafel ermordet, wobei auch C. ihren Tod fand. Auch ihre beiden Söhne wurden von der barbarischen Clytämnestra auf dem Grabe des Agamemnon geschlachtet. Pausanias erzählt, dass in den Trümmern von Mycenä das Grab des Agamemnon, der C. und der beiden Knäblein zu sehen sei, dass jedoch über das Grab der C. sich die Amycläer streiten. Auch hatte sie zu Leuctra einen Tempel und eine Bildsäule unter dem Namen Alexandra.

Cassiopea (Gr. M.), Tochter des Arabus, Gemahlin des Königs Phönix, von Jupiter Mutter des Atymnius, welcher der Liebling der drei Brüder Minos, Sarpedon und Rhadamantus war.

Cassiopea (Gr. M.), Mutter der Andromeda, der Gattin des Perseus. C. war vermählt mit Cepheus, und auf ihre oder ihrer Tochter Schönheit so eitel, dass sie dieselbe jener der Nereiden vorzog, und diese, sich bei Neptun über diese Schmach beklagend, bewirkten, dass ein Seeungeheuer die Ufer verwüstete und nicht weichen sollte, bevor nach des Orakels Ausspruch Andromeda (s. d.) demselben geopfert sein würde. — Ein Sternbild am nördlichen Himmel stellt diese Königin vor. Es befindet sich, von dem Polarstern als Mittelpunkt ausgegangen, dem grossen Bären gegenüber, neben dem

Cepheus und der Andromeda, in der Milchstrasse, ungefähr 30 Grad vom Nordpol abstehend.

Cassiphone (Gr. M.), soll eine Tochter des Ulysses von der Circe gewesen und von Telemach zur Gattin gewählt worden sein; diess ist jedoch zweifelhaft, denn Einige geben ihm die Tochter des Alcinous, Nausicaa, Andere gar Circe selbst zur Gattin, mit welcher Letzterer er den Latinus und die Rome erzeugt haben soll. Wenn C. seine Gemahlin war, so war sie auch seine Mörderin, indem Telemach ihre Mutter umgebracht, und sie dieselbe gerächt haben soll.

Cassotis (Gr. M.), Nymphe am Parnassus, nach welcher eine Quelle in Delphi benannt sein sollte, die im Heiligthum des Apollo die Priesterinnen zum Weissagen begeisterte.

Castalia (Gr. M.), eine Nymphe, Tochter des Flussgottes Achelous, welche bei Delphi wohnte, und von welcher der castalische Quell den Namen hat. Man erzählt, sie sei überaus schön und von Apollo geliebt gewesen, und habe, seinen Wünschen sich entziehend, sich in den Quell gestürzt; da habe der Gott diesen Ort zu seinem Lieblingsaufenthalt gewählt, einen Tempel zu bauen befohlen, und dem Quell begeisternde Kräfte ertheilt, so dass, wer daraus getrunken, zum Dichter geworden. Aus diesem, wie aus dem Quell Cassotis, trank die Pythia (s. d.), ehe sie den Dreifuss bestieg.

Castalides (Gr. M.), Beiname der Museen von dem castalischen Brunnen zu Delphi.

Castalius (Gr. M.), ein Sohn des Apollo, von welchem nach Einigen der bekannte castalische Quell den Namen hatte.

Castalius draco, Castalischer Drache, lateinischer Name des der griechischen Mythologie angehörigen Python, s. d.

Castianira (Gr. M.), ein Nebenweib des Priamus, aus Aesyme gebürtig, schön, an Gestalt den Göttinnen vergleichbar. Ihr Sohn war Gorgythion; er ward von Teucer mit einem Pfeile getödtet.

Castor. S. Dioscuren.

Cataebates (Gr. M.), ein sehr gewöhnlicher Beiname des Jupiter, welchen er an all' den Orten erhielt, wo der Blitz eingeschlagen hatte. Man glaubte, dort sei Jupiter im Feuer herabgestiegen, umzäunte diese Orte und hielt sie für sehr heilig.

Catagogia (Gr. Festbrauch), Fest der Wiederkehr, am Eryx in Sicilien gefeiert, wenn die Tauben der Venus, und mit ihnen, wie man glaubte, die Göttin selbst, nach neuntägiger Abwesenheit, aus Libyen wiederkehrten. Das vorausgehende Fest ihrer Abreise hiess Anagogia.

Cataon (Gr. M.), ein Name, unter welchem Apollo in Cataonien, mitten unter den Priestern und Hierodulen des üppigsten Venusdienstes, verehrt worden sein soll.

Catamitus (Röm. M.), lateinischer Name für Ganymedes, s. d.

Catana manoa, »das allgemeine Meer«, nennen die Achagnas, eine Völkerschaft im Norden von Südamerica, die allgemeine Ueberschwemmung, die Sündfluth, von welcher wir überall in der alten und neuen Welt Spuren finden.

Catanensis (Röm. M.), hiess Ceres in Sicilien von der Stadt Catana (jetzt Catania), wo sie einen prächtigen Tempel hatte, in welchen jedoch kein Mann treten, noch weniger ihre Bildsäule berühren durfte.

Catapactaime (Per. M.), das grosse Neujahrsfest, welches zu Ehren der Sonne von den meisten Andesvölkern gefeiert wurde.

Catharsius (Gr. M.), »der Versöhner«, Beiname des olympischen Jupiter.

Catillus (Gr. u. Ital. M.), Sohn des Amphiarus (s. d.). Ursprünglich gab man dem Letztern nur zwei Söhne, Alcmæon und Amphilochnus; die späteren Mythographen aber geben ihm zu den obigen noch den C. oder Catilus, den Tiburtus und den Coras, welche alle drei auf des Orakels Befehl nach Italien gingen und die Stadt Tibur bauten. C. stritt gegen den Aeneas und erlegte den Jolas.

Catius (Röm. M.), soll der Gott geheissen haben, welcher unter den Verstandeskraften besonders den Witz verlieh.

Catreus (Gr. M.), Sohn des Minos und der Pasiphaë, König in Creta, welcher zufolge eines Orakels, das ihm von einem seiner Kinder den Tod drohte, sie alle in

ferne Länder sandte, und doch zuletzt von seinem Sohne Althemenes unversehens getödtet wurde.

Catta (Nord. M.), eine von den weisen Frauen, Wahrsagerinnen der Deutschen; ist vielleicht-eins mit der Jetta, einer Zauberin.

Caucan (Gr. M.), einer von Lycaons Söhnen, die durch Jupiters Blitz erschlagen wurden.

Caanus (Gr. M.), Sohn des Creters Miletus und Bruder der Byblis, welche sich in ihn verliebte und ihrer Neigung nicht zu widerstehen vermochte. C. foh das Unglück drohende Verhältniss, und Byblis weinte aus Verzweiflung sich tödt und ward in eine Quelle verwandelt.

Causius (Gr. M.); so ward von der Stadt Caus in Arcadien, wo er einen Tempel hatte, Aesculap zubenannt.

Caystrius (Gr. M.), ein Heros, welcher, nebst dem Asius, ein Grabmal unfern des Flusses Cayster bei Itona hatte. Ihm wird von Anderen ein Heroon zugeschrieben, auch gibt man an, er sei ein Sohn des Achilles und der Penthesilea, und habe einen Sohn Ephesus gehabt, der mit dem Autochthonen Cresus das älteste Heiligthum der Diana im Lande der Leleger und Carier (das spätere Ephesus) erbaute.

Cebren (Gr. M.), ein Flussgott, welcher in die Geschichte und Genealogie des trojanischen Königshauses verwebt ist, indem Aescus, der erste Sohn des Priamus von der Arisbe, sich mit Asterope (C.s Tochter), und Alexandros oder Paris (Priamus' Sohn von der Hecuba) sich mit Oenone (C.s anderer Tochter) vermählte, sie aber um der Helena willen verstiess.

Cebriones (Gr. M.), Hectors Halbbruder, Priamus' Sohn von einer Sklavin. Als Teucer den Archeptolemus auf Hectors Wagen getödtet, hiess dieser seinen Bruder der Rosse Zügel ergreifen. Heldenmüthig forderte er selbst den Hector auf, sich in das Getümmel zu begeben, drängte sich dann, den Wagen verlassend und der Rosse Zügel geringeren Männern gebend, mit Hector und Polydamas zu den Schiffen, um die fliehenden Achäer zu vernichten, ward aber von Patroclus erlegt. Um seinen Leichnam kämpften Griechen und Troer lange, bis er doch den Feinden blieb.

Cecrops (Gr. M.), 1) ein Autochthon (s. d.), der angebliche Gründer von Athen, dessen Burg lange noch Cecropia hiess. Er war aus der Erde hervorgewachsen, halb Mensch, halb Drache, doch hatte das feindliche Princip seinen Geist nicht verunziert; er war ein gerechter, ehr- und friedliebender Regent, und schenkte jedem Klagenden freundlich Gehör, darum wandten sich auch die Götter an ihn um Zeugnis. Unter seiner Regierung gefiel es den Bewohnern des Olymp, sich Städte auszusuchen, in denen sie vorzugsweise ihre Verehrung beobachtet zu sehen wünschten. So kam denn Neptun zuerst nach Attica, erschütterte mit seinem mächtigen Dreizack den Boden auf der Burg, und siehe, es entstand eine Quelle, die Meerwasser enthielt und welche man die erchtheische nannte. Somit glaubte er Besitz von der Stadt genommen zu haben; allein Minerva kam, und es spross unter ihrem Fusstritt der Oelbaum auf; sie nahm C. zum Zeugen, dass sie es gewesen, welche der Stadt zuerst eine Wohlthat erwies. Minerva und Neptun stritten also über den Besitz der Stadt, und auf C.'s Zeugnis ward sie der Minerva zuerkannt, welche sie nunmehr nach sich, nach ihrem griechischen Namen Athene, benannte. — C. vermählte sich mit Agraulos, der Tochter des Actäus; ihre Kinder waren: Agraulos, Pandrosos und Herse, und ein Sohn Erysichthon. Auch verordnete er, dass man Jupiter als den höchsten Gott verehere, die Thieropfer abschaffe und nur Schaubrode auf den Altar lege; er milderte die Sitten des rohen Volkes, und führte manche fremde, zum Theil aus Aegypten stammende Gebräuche ein. — 2) C., der siebente König von Attica, Sohn des Errechtheus und der Praxitheia, Vater des zweiten Pandion.

Cedalion (Gr. M.), ein Diener des Vulcan. Als Orion Merope, die Tochter des Oenopion, zur Gattin begehrte, und sie, da sie verweigert wurde, gewaltsam die Seine nennen wollte, blendete Oenopion den ungestümen Freier. Orion ging zu Vulcan, und dieser gab ihm den C. als Führer mit, welcher ihn zu Helios, dem Sonnengotte, geleitete, von dem er geheilt ward.

Ceglusa (Gr. M.), eine Nymphe, von Neptun Mutter des Asopus.

Celadon (Gr. M.), zwei Helden gleiches Namens, davon einer auf der Hochzeit des Perseus mit Andromeda erschlagen wurde (er gehörte zu der Partei des Phineus und war aus Mendes); der andere, ein Lapithe, bei des Pirithous Hochzeit dem Centauren Amycus unterlag, der ihn mit einem ungeheuren ehernen Leuchter zerschmetterte.

Celaeneus (Gr. M.), einer von den neun Söhnen des Königs Electryon und der Anaxo (des Alcäus Tochter), und folglich Bruder der Alcmene. Als des Pterelaus Söhne seines Vaters Heerden fortreiben wollten, blieb er mit allen seinen Brüdern, sowie auch die Angreifer alle, bis auf einen, erschlagen wurden.

Celacno (Gr. M.), 1) eine der Harpyien, Tochter des Thaumas und der Oceanide Electra. — 2) C., eine der Plejaden (Tochter des Atlas und der Pleione), von Neptun Mutter des Lycus. — 3) C., eine der Danaiden, Braut des Hyperbius, und eine Tochter des Hyamus (eines Sohnes des Lycorus), welche von Apollo Mutter des Delphus, Erbauers von Delphi, geworden sein soll.

Celcus (Gr. M.), 1) ein Eleusinier, der zuerst Feste zu Ehren der Ceres einführte. Diese war, ihre Tochter suchend, nach Attica gekommen; ermüdet setzte sie sich auf einen Stein unter einem Palmaum nieder; dort fan-

den sie die Töchter des C., welche die unscheinbare alte Frau freundlich in das Haus ihres Vaters luden, um sie zu baden und mit Speise und Trank zu stärken. Sie erhob sich von dem Steine, und ging in das gastfreie Haus, wo sie ehrfurchtsvoll aufgenommen ward. Sie gedachte, solches zu lohnen, indem sie C.' Sohn, Demophoon, unsterblich machen wollte, was durch des Knaben Mutter Metanira gestört wurde. C., dem sich nun die Göttin offenbarte, ward beauftragt, ihr einen Tempel zu bauen, und ward auch der erste Priester in demselben, von ihr in allen heiligen Gebräuchen unterrichtet. Seine Töchter Diogenia, Pamperope und Säsara wurden Priesterinnen, Triptolemus erhielt die seinem Bruder zugedachte Unsterblichkeit und ward der Segen spendende Begründer des Ackerbaues. Nach seinem Tode genossen C. und seine Gattin, so wie Triptolemus, göttliche Ehre. — 2) C., ein Bauer von Creta, welcher mit dreien Anderen, Aegolius, Laius und Cerberus, in die Höhle kam, in welcher der neugeborne Jupiter durch die Ziege Amalthea ernährt wurde; er wollte sich des Honigs bemächtigen, den sie enthielt, ward aber in einen Vogel verwandelt.

Celeustanor (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Iphis, einer der fünfzig Töchter des Thespius.

Celeutor (Gr. M.), Sohn des Agrius, Tyrannen von



Fig. 67.

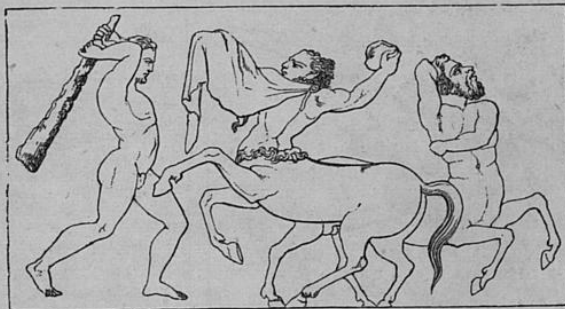


Fig. 68.

Calydon, und Bruder des hässlichsten der Griechen vor Troja, des Thersites. Nach seiner Rückfahrt von dort vertrieb Diomedes den Herrscher, zwang ihn, den Thron dem rechtmässigen Besitzer, Oeneus, zurückzugeben, und tödtete dessen Söhne, worunter auch C., alle, bis auf Thersites und Onchestus.

Celmis (Gr. M.), einer der Cureten, Hüter oder Gespieler des Kindes Jupiter, welcher jedoch nicht vermochte, das Geheimniss der Verborgenheit des jungen Gottes zu bewahren, und dafür in einen Stein (Diamant) verwandelt wurde.

Celtine (Gr. M.), Tochter des Königs Bretannus und Stamm-Mutter der Celten, welche ihr Geschlecht von Hercules ableiten, denn dieser war es, von welchem sie den Celtus gebar. Sie entwandte dem Helden einige der Rinder des Geryon, und gab sie nicht eher zurück, als bis er ihr seine Liebe geschenkt.

Cenaeus (Gr. M.), Beiname des Jupiter von einem Altar auf dem Vorgebirge Cenäum auf Euböa.

Cenchreis (Gr. M.), nach Einigen Mutter des Adonis von Cinyras.

Cenchrias (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Pirene, der Tochter des Asopus, welche noch einen zweiten Sohn von dem Gotte hatte, den Leches. Der Erstere ward von Diana erschossen, ohne dass sie es wollte; seine Mutter weinte so lange, bis sie zu dem Quell ihres Namens zerfloss.

Cenchois (Gr. M.), eine der neun Töchter des Pierus, eines Autochthon und Königs von Emathia. Sie waren treffliche Sänginnen und wagten es, sich mit den Musen zu messen, welche als Siegerinnen die neun Pieriden in Elstern verwandelten.

Centauren Fig. 67—69 (Gr. M.). Die Centauren der ältesten Sage sind von der spätern Vorstellung von zweileibigen Ungeheuern zu unterscheiden. Jene waren ein wildes, wald- und bergbewohnendes Urvolk Thessaliens, rauh behaarte, zottige Bergriesen, roher als die Lapithen, mit denen sie häufig im Kampfe liegen, und von denen sie endlich aus ihren Sitzen verdrängt werden. Ihre Stierjäherei (der Name heisst: Stierstecher) zu Pferd mag Anlass zur Ausbildung der bekannten Mischgestalt von Mensch und Ross gegeben haben. Wie sich indess diese Vorstellung erst in der nachhomerischen Zeit ausbilden konnte, bleibt dunkel: denn es ist doch kaum glaublich, dass in den nachfolgenden Zeiten der Anblick eines Reiters auf die Griechen einen so überwältigenden Eindruck gemacht haben sollte, dass ihre Phantasie zur Ausbildung jener Gestalt sich gedrungen gesehen hätte. Man gab den Ross-Centauren einen Stammvater Centaurus, der, aus der Umarmung des Ixion und der Nephelae, einer Wolkengestalt, die jenem Jupiter anstatt der Juno untergeschob, entsprungen, als Ungethüm von Göttern und Menschen gemieden, auf dem Pelion sich mit magnesischen Stuten begatete, und so jene Wesen zeugte. Auch Chiron (s. d.), der bei Homer noch nicht in der Mischgestalt erscheint, musste bei den Späteren dieselbe annehmen. Bekannt sind besonders die Kämpfe der Centauren mit Hercules und Pirithous. Der Centaur Pholus hatte von Bacchus ein Fass köstlichen Weines erhalten, welches Hercules, als er auf seinem Zuge gegen den erymanthischen Eber bei Pholus einsprach, wider dessen Willen öffnete, worauf des Weines Duft die andern C. herbeilockte, die nunmehr nicht nur den Trank rauben, sondern auch den Fremdling tödten wollten. Hier bestand

Hercules einen furchtbaren Kampf, den ihm Nephele noch schwerer machte, indem sie Regen herniederströmen liess, wodurch der Boden so schlüpfrig wurde, dass Hercules kaum stehen konnte. Doch siegte er, indem die meisten der Wilden seinen Pfeilen erlagen; dabei blieben auch sein Gastfreund Pholus und Chiron. Der zweite Kampf war der auf der Hochzeit des Pirithous zwischen den Lapithen und C.; er endigte mit der Ausrottung der C., deren Wenige nur entweder auf die Insel der Sirenen entkamen, wo sie Hungers starben, oder nach Arcadien und Malea im Peloponnes flohen. — Die C. waren ein beliebter Gegenstand der bildenden Kunst der Griechen. Ist diess für unsere Einbildungskraft schon bei der gewöhnlichen Auffassung derselben überraschend, wo der menschliche Oberleib auf dem Rumpfe des Pferdes sitzt, so bleibt es vollends unbegreiflich, wie man zur Zeit einer schon weit vorgeschrittenen Kunstbildung noch O. nach einer ältern Vorstellung ausführen mochte, nach welcher an den vollständigen Menschenleib der Unterleib eines Rosses angefügt ist. Einen solchen sehen wir Fig. 67 im Kampfe mit Theseus. C. der gewöhnlichen Art stellen auf derselben Tafel dar die Figuren 68 und 69.

Centeotl (Mex. M.), die Göttin der fruchttragenden Erde, des Ackerbaues, mit dem Beinamen Tonakaiohua,

die Erhalterin. Sie hatte zu Mexiko fünf Tempel, und ward daseibst durch die grausamsten Menschenopfer verehrt; weniger abschreckend war ihr Dienst unter den Totonakas, welche sie besonders desswegen liebten, weil sie gläubten, sie sei die einzige Göttin, welche keine Menschenopfer fordere, sondern zufrieden sei mit kleinen Thieren. Man glaubt, dass sie identisch mit der Göttin Tonantzin ist, welche nördlich von Mexiko auf einem hohen Berge einen weit berühmten Tempel hatte.

Centimanen (Hekatoncheires) (Gr. M.), die hunderthändigen Riesen Briareus, Gyges und Cottus, Söhne des Uranus und der Gaea, doch wegen ihrer übermächtigen Grösse und Stärke von ihrem Vater gefürchtet und in den Tartarus geschlossen, aus welchem Jupiter sie befreite, um mit ihnen die Titanen zu bekämpfen. Sie siegten und sperrten an ihrer Stelle die Titanen ein, welche sie seitdem bewachen.

Centzototochtin (Mex. M.), der Gott des Weines, welcher von den Wirkungen dieses Getränkes noch zwei Beinamen hatte, Tequemekeaniani, der Erwürger, und Teatlahuani, der Tränker. Er hatte einen Tempel mit 400 Priestern. Im 13. Monate des mexikanischen Jahres, das achtzehn Monate zählt, wurden ihm bei seinem Feste Menschenopfer dargebracht.



Fig. 69.



Fig. 70.

Cephalion (Gr. M.), anderer Name für Caphaurus (s. d.).

Cephallen (Gr. M.), Beiname des Bacchus von einem ehernen Kopfe, der, im Tempel zu Delphi aufbewahrt, nach einem hölzernen gemacht sein sollte, den die Methymnärer im Meere gefunden.

Cephalus Fig. 70 (Gr. M.). Es scheinen zwei Personen dieses Namens gewesen zu sein; ein Sohn des Mercur und der Herse, der Tochter des Cecrops, und ein Sohn des Deion, Königs zu Phocis, und der Diomedee. Beide wurden selbst in den ältesten Zeiten verwechselt und ihre Geschichte in einander verflochten. — C. war mit der schönen Procris, Tochter des Königs Erechtheus und der Praxithea, vermählt und liebte sie unendlich; da entführte ihn einst Aurora (s. Fig. 70); doch bald sehnte er sich selbst in den Armen der Göttin nach der verlassenen Gattin, und Aurora erhörte endlich sein Flehen, doch sagte sie ihm vorher, es werde der Wunsch ihn gereuen. Um der Gattin Treue zu prüfen, kam er zu ihr in veränderter Gestalt, flehte um ihre Liebe, lange umsonst, immer hörend, dass sie C. allein getreu sein wolle; endlich siegte seine Beharrlichkeit und ein kostbares Geschenk, und nachdem ihre Untreue nicht mehr zweifelhaft sein konnte, entdeckte er sich der Gattin, und sie flog beschämt. Nach einigen Nachrichten kam sie zu Minos, dessen Neigung sie gewann, und der sie mit einem nie fehlenden Wurfspieß und mit einem Hunde, Lälaps, dem nichts entgehen konnte, beschenkte. C. bat die Gattin, zu ihm zurückzukehren, und da er endlich erklärte, solchen Versuchungen, wie er ihr aufgelegt, hätte

Niemand widerstehen können, kam sie wieder zu ihm und lange lebten sie überaus glücklich, und Procris schenkte dem Gatten Hund und Speer. Nun ging er stets ohne Begleiter auf die Jagd, denn nichts, worauf er sein Geschoss richtete, konnte ihm entgehen. Oft rief er, ruhend auf frischem Grase im duftigen Haine, mit schmeichelnden Worten Aura (Kühlung) herbei, dass sie ihm die Wangen fächle und ihn erfrische mit ihrem Athem; diese Worte, von falschen Freunden falsch gedeutet, wurden der Procris hinterbracht; sie, um sich von der vermeinten Untreue des Gatten und seiner noch dauernden Liebe zu Aurora zu überzeugen, ging ihm nach, und als er wieder so sprach, seufzte sie, gläubend, es sei Aurora, welche er rufe. C. meinte das Rauschen eines Wildes zu hören, ergriff den nie fehlenden Speer, und Procris sank durchbohrt nieder, noch im Tode ihm bittend, ihr Ehebett nicht mit der vermeinten Geliebten zu theilen. Der entsetzte Gatte löste ihr das Räthsel, doch Procris starb und liess C. in stets unbefriedigter Sehnsucht nach ihr. Später zeichnete sich der junge Held noch aus, indem er den teuemessischen Fuchs mit seinem schnellen Hunde jagte. Er machte darauf mit Amphitryon (s. d.) einen Feldzug gegen die Teleboer, und erhielt von diesem die Insel Cephalonia zum Geschenk, welche er mit seinen Verwandten bezog. Einige zählen ihn zu den Argonauten und den Helden, welche auf der Jagd nach dem calydonischen Eber waren; Andere geben an, er habe bei den Leichenspielen des Acastus zu Ehren seines Vaters den Preis im Werfen mit der Schleuder erhalten.

Cepheus (Gr. M.), 1) Sohn des Belus (s. d.), Bruder

des Danaus und Aegyptus, ward, als die beiden Letzteren mit ihren fünfzig Töchtern und fünfzig Söhnen nach Griechenland wanderten, König von Aethiopen, vermählte sich mit Cassiopea, ward Vater der reizenden Andromeda, und durch diese Schwiegervater des Perseus. Er ward durch Phineus, welchem Andromeda versprochen war, bevor ihr nachmaliger Gatte sie rettete, in Kriege verwickelt, und auf der Hochzeit selbst durch Perseus mittelst des Medusenhauptes versteinert, da er sich widerrechtlich zur Partei des Phineus schlug. Er wurde mit seiner Gattin, seiner Tochter und dem Perseus an den Himmel versetzt. Dort steht er nahe am Nordpol, vom 290sten Grad bis zum 60sten Grad gerader Aufsteigung, und vom 55sten bis zum 80sten Gr. nördlicher Abweichung. Das Sternbild hat 34 mit blossen Augen erkennbare Sterne. — 2) C., Sohn des arcadischen Lycurgus, und Mitkämpfer auf der calydonischen Jagd. — 3) C., einer der Argonauten, Sohn des Aleus, Königs von Tegea und der Neära; er folgte nach glücklich beendeter Meerfahrt seinem Vater im Reich von Tegea, und baute, wie dieser, der Minerva einen Tempel, in welchem er als Weigeheschenk die Haare von dem Medusenhaupt niederlegte.

Cephissus (Gr. M.), 1) ein böotischer Flussgott, Sohn des Pontus und der Thalassa, Vater der Diogenia. Er überfiel gewaltsam eine der Oceaniden, die Liriope, welche von ihm Mutter des Narcissus wurde, wofür Neptun ihn unter die Erde schmettete. — 2) C., ein Fluss und Flussgott in Argolis, der hier ein Heiligthum hatte, unter welchem man sein Wasser, das öfters von Neptun unsichtbar gemacht wurde, dahin rauschen hörte. — 3) C., der Gatte der Nympe Scias, Herrscher von Tanagra. Das Reich kam auf seinen Sohn Elinus, welcher einen Sohn Eunostus hatte, der zu Tanagra als Heros verehrt wurde.

Ceramus (Gr. M.), Sohn des Bacchus und der Ariadne (s. d.), ein attischer Heros, nach welchem der Ceramicus, ein Stadtheil Athens, geheissen war.

Cerberus (Gr. M.), Sohn des Typhon und der Schlange Echidna, ein grässliches Ungeheuer, das bald mit fünfzig, bald mit hundert Köpfen gedacht, gewöhnlich aber mit dreien vorgestellt wird. (Abbildungen s. bei Pluto und Serapis.) Die Dichter beschreiben ihn schlangenhaarig, mit einem Drachenschweif versehen, von furchtbarer Wildheit, giftigem Athem und tödtlichem Geifer. Er bewachte die Schatten der Unterwelt, liess Jeden hinab, doch Niemand wieder hinauf, wesshalb bei Allen, welche lebend in die Unterwelt gingen, die Bekämpfung oder Beseitigung dieses Unthieres die schwierigste Aufgabe war. Mehrere Personen wagten und vermochten es: so Orpheus mit seiner Lyra; so, wer den Stab des Mercur hatte, der ihn einschläferte. Dem Hercules (s. d.) war unter seinen zwölf Arbeiten auch die aufgegeben, den C. aus der Unterwelt zu holen.

Cercaphus (Gr. M.), einer der sieben Heliaden, Sohn des Sonnengottes und der Rhodos. Der älteste dieser Brüder, Ochimus, hinterliess ihm die Herrschaft über die nach ihrer Mutter benannte Insel, indem er ihm seine Tochter Cydippe verband. Camirus, Lindus und Ialysus, seine Söhne, theilten sich nach seinem Tode in das Reich.

Cercopon (Gr. M.), diebische neckende Kobolde; sie sollen nach Einigen Bewohner der pithecusischen Inseln bei Cumä in Italien gewesen, und Jupiter im Titanenkriege hierher gekommen sein, um Hülfe zu suchen. Die C. versprachen ihm auch gegen eine Summe Goldes Unterstützung; sobald sie aber den vorausgeforderten Lohn empfangen hatten, lachten sie ihn aus und wollten von keiner Dienstleistung mehr wissen, wofür er sie in Affen verwandelte, daher ihre Inseln pithecusische, d. h. Affeninseln, genannt wurden. Andere verstehen unter diesem Namen zwei Brüder, Atlas und Candulus, Söhne der Oceanide Thia, welche in Lydien wohnten und den Fremden betrügerische Streiche spielten; auch Hercules ward nicht verschont, als er im Dienste der Omphale war; dafür band er sie an seine Keule und übergab sie Omphale als Sklaven; oder er liess sie wieder laufen, oder er tödtete sie.

Cercyon (Gr. M.), einer der Räuber, durch deren Ausrottung sich Theseus die Unsterblichkeit erlang. Er hauste bei Eleusis und nöthigte alle Vorüberreisenden, mit ihm zu ringen, worauf er, immer der Stärkere, sie hinrichtete, bis Theseus ihm ein Gleiches that. Er hatte

eine Tochter Alope, welche von Neptun überwunden wurde, ihm ihre Gunst schenken musste, und den Hippothous gebar, der seinen Namen dadurch erhielt, dass er, von der Mutter angesetzt, durch eine Stute ernährt wurde. Der grausame Vater, der Tochter Fehltritt erfahrend, liess sie in's Meer werfen, doch Neptun rettete sie und verwandelte sie in eine Quelle.

Cercyra (Gr. M.), Tochter des böotischen Flussgottes Asopus und der Metope, Schwester der Aegina, von Neptun geliebt. Dieser entführte sie auf die nach ihr benannte Insel Cercyra, jetzt Korfu, und erzeugte daselbst mit ihr den Phäax, den Stammvater der Phäaken.

Cerdo (Gr. M.), Gemahlin des Phoroneus, Königs von Argos, durch ein Grabmal am Markte zu Argos geehrt.

Cerdous (Gr. M.), »der Gewinnverleiher«, Beiname des Hercules, des Mercur und des Apollo.

Cerealia, bei den Römern ein Fest zu Ehren der Ceres im Monat April. Man opferte Schweine und Kühe, feierte Ritterspiele im Circus, trug weisse Kleider und erfreute sich an festlichen Gelagen.

Cereatas (Gr. M.), Beiname des Apollo, unter welchem er zu Mantinea in Arcadien ein Heiligthum hatte.

Ceres, Fig. 71—73 bei den Griechen Demeter, (Gr. M.), Tochter des Saturnus und der Rhea. Wie seine übrigen Kinder, hatte auch sie Saturn verschlungen,



Fig. 71.

allein als ihm der durch die Mutter grettete Jupiter das von der Metis, Tochter des Oceanus, erhaltene Brechmittel gegeben hatte, gab er sie mit den übrigen Geschwistern wieder von sich. Von Jupiter gebar sie die Proserpina (griechisch Persephone oder Kore), und nach Einigen den Bacchus; Neptuns Nachstellungen suchte sie sich dadurch zu entziehen, dass sie sich in ein Pferd verwandelte, doch der Gott that ein Gleiches, und so gebar sie von ihm das berühmte Ross Arion; von demselben Gotte sollte sie auch eine Tochter Despöna (Herrscherin) geboren haben, die aber von Vielen für Eius mit Proserpina gehalten wird. — Der wichtigste Theil der mythischen Geschichte der C. ist an die Sage vom Raub der Proserpina geknüpft. Jupiter hatte dem Pluto ohne Wissen der C. den Besitz der Proserpina zugesagt; daher erscheint er, als die Jungfrau mit ihren Gespielinnen auf einer Wiese bei Enna in Sicilien sorglos Blumen pflückt, plötzlich mit vier schwarzen Rossen, mit denen er aus einem Schlunde der Erde herauffährt, und führt die sich Straubende und um Hülfe Rufende davon. Niemand

hatte den Hülfesruf vernommen, als Hecate und der Sonnengott. Nun sucht die Mutter neun Tage lang die verlorene Tochter mit Fackeln, die sie am Aetna entzündet, bis sie Hecate trifft und diese sie zum Sonnengott führt, von dem sie die volle Wahrheit erfährt. Zürnend meidet sie nun die Gesellschaft der Götter und weilt unerkannt unter den Menschen, und wird in Gestalt einer bejahrten Frau von Celeus (s. d.) gastlich aufgenommen. Indem aber ihr Zorn gegen Jupiter noch immer fortdauert, lässt sie Misswachs auf der Erde eintreten. Damals soll sie in einer Höhle bei Phigalia in Arcadien sich verborgen haben; allen Göttern war ihr Aufenthalt unbekannt, bis Pan, in Arcadien jagend, sie entdeckte, worauf Jupiter die Parcen absendet, denen es gelingt, sie zu besänftigen. Jetzt muss

Mercur Proserpina aus der Unterwelt holen; Pluto gibt ihr aber zuvor die Frucht des Granatbaums zu essen, wodurch sie an sein Reich gebunden bleibt. Jupiter weiss daher kein anderes Abkommen zu treffen, als dass Proserpina zwei Dritttheile des Jahres bei ihrer Mutter im Himmel, ein Dritttheil bei ihrem Gemahl in der Unterwelt bleiben soll. Weitere Sagen erzählen von der Göttin, dass sie mit ihm den Plutus (Reichthum) zeugte; dass sie, als Tantalus den Göttern, um sie zu versuchen, seinen Sohn Pelops gekocht vorsetzte, die Schulter des Knaben ass, und ihm, als Pelops von Jupiter wieder belebt war, eine elfenbeinerne Schulter einsetzte; dass sie den Scythen-König Lynceus, weil er den Triptolemus tödten wollte, in einen Luchs verwandelte; aus dem Leichnam der Melissa, einer Frau aus dem Isthmus, die von anderen Frauen zerrissen worden war, weil sie die Geheimnisse der C. nicht verrathen wollte, Bienen entstehen liess, und somit Geberin des Honigs war; den Erysichthon, Sohn des Triopas, weil er die Bäume ihres Haines fällte, mit entsetzlichem Heiss hunger bestrafte, und dem Pandareus, Sohn des Merops aus Milet, die Gabe bescherte, dass ihm der Leib nie beschwert wurde, so viel er auch essen mochte. — C. ist die Göttin der fruchttragenden Erde, also des Ackerbaues, aber auch Göttin der Ehe und der Ehefrauen insbesondere, die daher manche Theile ihres Dienstes mit Ausschluss der Männer verrichteten; als Ackerbau-Göttin auch Göttin des durch Gesetze gesittig-



Fig. 72.



Fig. 73.

ten Lebens. Der Mythos von ihrer aus der Tiefe der Erde wiederkehrenden Tochter wurde häufig, besonders in den Mysterien, auch auf die Unsterblichkeit der Seele bezogen. — Der Dienst der C. war hochheilig und allgemein in Griechenland verbreitet, jedoch wichtiger in Athen, als in Sparta, wo Apollo und Diana höher standen. Ihre glänzendsten Feste feierten daher die Athener: die Thesmophorien und Eleusinien. Erstere fielen in den October, waren ein Fest der Gesetze, der Herbstsaat, und ein Klagefest, und dauerten drei, oder vielleicht fünf Tage, denen eine neuntägige Vorweihe voranging. Die Eleusinien (s. d.) waren zweifach, die kleinen im Februar, die grossen, neuntägigen, im September. Heilig waren ihr die Obstbäume, die Ulme, die Fichte, die Hyacinthe, der Mohn. In Italien wurde sie auch von den

Etruskern unter den höchsten Gottheiten verehrt und mit dem Jahrgott Vertumnus zusammengestellt. Der Name C. sollte von den Sabinern genommen sein, und in ihrer Sprache Brod bedeuten. Ueber ihr Fest in Rom s. Cerealia. In der plastischen Darstellung gleicht sie der Juno, hat aber einen sanfteren Ausdruck; sie ist ganz bekleidet, und zuweilen sogar der Hinterkopf bedeckt. Als Attribute gab man ihr um den Kopf einen Aehrenkranz oder ein Band, in die Hand einen Scepter, Aehren mit Mohn, den Korb, der die bei den Mysterien gebrauchten heiligen Gegenstände verbirgt, Fackeln; überdiess einen Wagen, der zuweilen mit Pferden, öfter mit geflügelten Drachen bespannt ist. Von unsern Abbildungen sind Fig. 71 und 72 von pompejanischen Wandgemälden, und Fig. 73 (wo Ceres vom Drachenwagen herab eine Gesetzrolle

zeigt, während Triptolemus Getreide säet), von einem Cameo genommen.

Ceridwen (Britt. M.) Die Naturgöttin, aber sowohl Göttin des Todes, als, nach der Seelenwanderungslehre der Druiden, der Lebenserneuerung. C. war dem Tegid Voel vermählt, einem Manne von edler Abkunft, dessen väterliches Land mitten im See von Tegid lag. Ein Sohn Morvran und eine Tochter Creirvyn, das schönste Mädchen der Welt, waren ihre Kinder, aber ausser diesen hatten sie noch einen Sohn Avagdu, das hässlichste aller Wesen. Zum Trost dafür bereitete seine Mutter für ihn einen Zauberkessel, in welchen man nur zu sehen brauchte, um die Zukunft zu erfahren. Das Kochen dieses Kessels musste Jahr und Tag ohne alle Unterbrechung fortgesetzt werden, bis man drei gesegnete Tropfen von den Gaben des darin waltenden Geistes erhalten konnte. C. stellte daher einen Mann, den kleinen Gwion auf, um auf die Bereitung des Kessels zu achten; aber gegen Ende des Jahres flogen durch seine Unvorsichtigkeit die drei Tropfen aus dem Kessel, und ihm auf den Finger; er leckte diesen ab, und fand, dass ihm die Ereignisse der Zukunft eröffnet waren; aber C., als sie entdeckte, dass die Mühe des Jahres für Avagdu verloren sei, verfolgte Gwion; nach mancherlei anderen Verwandlungen des Flüchtlings und der Verfolgerin verwandelt sich Gwion in ein Weizenkorn, C. in eine schwarze Henne, und frisst das Weizenkorn auf. Sie wird davon schwanger und gebiert ein wunderschönes Kind, das sie in einem Schiffe dem Meere übergibt. Es wird gefunden von Elphus, dem Sohne Gwydnos, der es nach Hause trägt, wo man es Taliesin (strahlende Stirne) benennt, und mit Erstaunen entdeckt, dass es aller Weisheit voll ist, und die höchsten göttlichen Offenbarungen ausspricht. — Der Kessel der C. war Symbol eines besonderen Ordens unter dem Stande der Barden im alten Britannien, des Kesselordens, der seine Ordensgeheimnisse hatte und bei Festen seine mysteriösen Gesänge vortrug. Der Volksaberglaube hat ihn zum Kessel in der Hexenküche entwickelt.

Ceroëssa (Gr. M.), Tochter des Jupiter und der Io, von Neptun Mutter des Byzas, welcher Byzanz gründete.

Certhe (Gr. M.), Tochter des Thespius, welche dem Hercules den Iobes gebar.

Cerynthische Hirschkuh (Gr. M.), ein Thier von ausserordentlicher Schnelligkeit, mit goldenem Geweih und ehernen Füßen, von der Nymphe Taygete, einer Gespielin der Diana, dieser geweiht. Sie hielt sich auf dem Berge Cerynia in Arcadien auf, daher ihr Name. Hercules musste sie lebend dem Eurystheus bringen, jagte ihr ein ganzes Jahr nach und erreichte sie erst am Flusse Ladon.

Ceryx (Gr. M.), Sohn des Mercur und der Aglauros, einer Tochter des Cecrops, ersten Königs von Athen, gründete eine mächtige Priesterfamilie, welche den Eleusinien (s. d.) vorstand; einer aus derselben, der Hieroceryx, war immer Oberpriester.

Cestrinus (Gr. M.), Sohn des Helenus aus Troja und der Andromache; Beide waren Sklaven des rauen Pyrrhus, welcher, da er sich der Hermione vermählte, die Sklaven königlichen Stammes (Helenus war Priams Sohn) mit einander verband. Der Theil von Epirus, welcher Cestrine heisst, soll von ihm benannt worden sein.

Ceteus (Gr. M.), Sohn des in einen Wolf verwandelten Königs Lycaon. Seine Tochter war die unglückliche Callisto (nach Anderen seine Schwester). Er ward an den Himmel versetzt und soll in dem Sternbild zu finden sein, welches man Ingeniculus nennt, welches jedoch noch sechs andere Namen führt. S. Hercules.

Ceto (Gr. M.), 1) Tochter des Pontus und der Gaea, war die Geliebte ihres Bruders, des Phorcus, und empfing von ihm die Phorociden, die Gräen und die Gorgonen. — 2) C., Tochter des Nereus und der Tethys.

Ceuthonymus (Gr. M.), Vater des Menötius (s. d.), auf welchen Hercules einen besonderen Hass hatte, weil er dem Geryon den Raub seiner Rinder verrathen.

Ceyx (Gr. M.), Sohn des Hesperus und der Nymphe Philonis, war mit Alcyone, der Tochter des Aeolus und der Aegiale, vermählt und führte eine so glückliche Ehe, dass Juno sie beneidete und ihren Untergang beschloss. Zuerst verfolgte sie C. beide Söhne, Hylas und Hippasus; dann nöthigte sie C. zu einer Seereise, auf welcher er ein Raub der Wellen ward. Alcyone brachte lange nach

seinem Tode noch immer Opfer für die Rückkehr ihres Gatten, bis derselbe ihr im Traume erschien und ihr sein Schicksal verkündete, worauf sie sich so grämte, dass sie aus Mitleid von den Göttern in einen Eisvogel verwandelt wurde. Nach andern Sagen ward diess auch C. Der König hatte sich während seines Lebens des Hercules sehr freundlich angenommen, und seine Söhne genossen Freundschaft und Schutz in seinem Hause.

Chabar (Orient. M.), eine wenig bekannte Gottheit der alten Araber aus den Zeiten vor Mahomet; man ist zweifelhaft, ob sie den Mond oder die Aphrodite darstellt.

Chacabut, eine religiöse Secte der Tübetaner, so genannt von ihrem Stifter Chaca oder Xaca, welche Benennung dort den Buddha der Indier bezeichnet. Sie verehren diesen weniger als Religionslehrer; er ist ihnen ein Gott.

Chacaras, bei den Peruanern Name oder Titel der Sonnen-Priester.

Chachy (M. der Kamtschadalen), Gemahlin des Gottes Kutku, des Schöpfers der Welt. Sie war zwar nicht schön, aber ausserordentlich verständig. Von ihr stammen die Kamtschadalen, d. h. die Ureinwohner jener Halbinsel. Merkwürdig ist, dass jene stumpfsinnigen Nordländer in Kamtschatka, Grönland, auf den kurilischen, den Fuchsineln und Aleuten etc. sich selbst für viel klüger als die Europäer, und ihre Urväter immer für sehr weise Götter halten.

Chailasacka (Ind. M.), ein zahlreiches Geschlecht abscheulicher Dämonen, welche sich nur vom Ungeziefer nähren: die Chudras (die unterste von den vier Kasten, welche aus Brahma's Leib entsprang, und welche zum Dienst der drei oberen bestimmt ist, da sie nur den Füßen des Gottes entnommen ist) werden in solche nach ihrem Tode verwandelt, falls sie ihren Beruf verabsäumt haben.

Chaitu (M. der Kamtschadalen), ein Götze in Wolfsgestalt, der aus Kräutern und Gras gemacht und bei den Wohnungen der Kamtschadalen aufgestellt wird. Sie schreiben demselben die Kraft zu, böse Thiere von ihren Wohnungen abzuhalten.

Chakra (Ind. M.), die mächtige, vernunftbegabte Waffe des Wischnu, welche mit ihrem Glanze das ganze Paradies des Gottes erhellte. Wischnu gebrauchte sie auch als Vollstrecker seiner Befehle, die sie unter verschiedenen Gestalten sogleich vollzog, aber auch nach den Umständen abänderte, wie es ihre vollkommene Weisheit verlangte, und dann wieder zu dem Entsunder, dem Gotte, zurückkehrte. Diese Waffe war ein steingeschmückter Ring, welchen man auf den ausgeschmückteren Bildern des Gottes immer bemerkt; er war aus den Strahlen gebildet, die man der zu hell glänzenden Sonne abgeschnitten hatte.

Chakschuscha (Ind. M.) Name eines Nachkommen Brahma's; einer der sieben Menus, die von Suayambhura, dem Sohne des Brahma, abstammten.

Chalbes (Gr. u. ägypt. M.), ein Herold des grausamen ägyptischen Königs Busiris (s. d.), welcher nach unzähligen Menschenopfern zur Vergeltung von Hercules selbst geopfert ward; ein gleiches Schicksal hatte Ch.

Chalcca (Gr. M.), ein Fest der Handwerker zu Athen, zu Ehren des Vulcan, dem man die Erfindung der Arbeiten in Erz zuschrieb; es ward am dreissigsten Tage des Monats Pyanepsion, nach unserer Rechnung um den 20. October, gefeiert.

Chalchihuitlicue (Mex. M.), Göttin des Wassers. Da das Wasser in verschiedenen Gestalten erscheint, so hatte sie auch verschiedene Namen, welche die Eigenschaften jenes Elementes bezeichneten. Es wurden den Göttern des Wassers und der Berge zu Ehren fünf Feste gefeiert, bei denen immer zahlreiche Menschenopfer vorkamen. Unbegreiflich wird dem Forscher der Blutdurst der mexikanischen Priester, welche oft den Königen Vorwürfe machten, dass sie nicht genug Kriege führten, und ihnen also nicht hinlänglich Opfer lieferten, da das Volk von Mexiko selbst überaus gütlich und nichts weniger als blutdürstig und grausam war.

Chalcioecia (Gr. Rel.), bei den Spartanern ein Fest der Minerva, welches obigen Namen trug. Es wurde in einem ehernen Tempel, worin ihr Bild von Erz war (daher der Name) begangen; bewaffnete Jünglinge brachten ihr Opfer.

Chalcioecus (Gr. M.), Beiname der Minerva in Sparta, »Minerva im ehernen Haus«, so genannt von dem ehernen Tempel, dessen Bau von Tyndareus angefangen war, und worin sich die ehernen Bildsäule der Göttin befand.

Chalciopie (Gr. M.), 1) Tochter des Königs Eurypylos auf der Insel Cos. Hercules überfiel, entweder um sich der Ch., die er liebt, zu bemächtigen, oder weil er, auf der Heimfahrt von Troja nach Cos verschlagen, Nachts für einen Seeräuber angesehen und angegriffen wurde, den König, erschlug ihn und führte seine Tochter als Sklavin fort. Ch. gebar von dem Helden den Thessalus. — 2) Ch., Gattin des Phrixus, welcher auf dem goldvlässigen Widder nach Colchis gekommen war, und dort von dem Könige Aetes dessen Tochter Ch. erhielt. Sie gebar demselben vier Söhne: Argus, Cytisorus, Melas und Phronitis, welche Aetes nach Griechenland sandte, um ihr väterliches Erbe zu holen, welche aber Schiffbruch litten und im schwarzen Meere auf der Insel Aretias von Jason gefunden, der Mutter zurückgebracht wurden, die dafür den Retter ihrer Kinder mit Medea bekannt machte. — 3) Ch., die zweite Gattin des Aegeus, Königs von Athen, Tochter des Rhexenor oder des Chalcodon.

Chalcis (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Asopus und der Metope, Schwester der Aegina; Chalcis auf Euböa war nach ihr benannt.

Chalcodon (Gr. M.), 1) Sohn des Königs Abas von Euböa, blieb in einem Kriege seines Vaters gegen die Thebaner. — 2) Ch., ward von Oenomaus, dem Vater der schönen Hippodamia, erlegt, als er im Wettlauf um der Tochter Hand von diesem eingeholt wurde. — 3) Ch., ein Bewohner der Insel Cos; er verwundete den Hercules, als dieser, vom Sturm getrieben, auf der Heimkehr von Troja daselbst landete. Jupiter entrückte ihm jedoch den Hercules, so dass ihm die Wunde nicht schadete. — 4) Ch., ein Fürst der Abanten in Euböa, vermählt mit Imenarete, die ihm den Elephenor gebar, der nachmals unter den Freiern der Helena war, und später mit vierzig Schiffen nach Troja ging. — 5) Ch., eine zweifelhafte Persönlichkeit, indem bald er, bald Rhexenor für den Vater der Chalciopie (s. d. 2) gilt.

Chalcomedusa (Gr. M.), Gattin des Acrisius, Mutter des Laertes, des Vaters des Ulysses.

Chalcon (Gr. M.), 1) ein Cyprassier, dem Antiochos, Sohne des Nestor, als Führer und Schildträger beigegeben; ging aus Liebe zur Amazonenkönigin Penthesilea zu den Trojanern über, fiel aber neben der Helden, von Achilles zugleich mit dieser erlegt; sein Leichnam ward an's Kreuz geschlagen. — 2) Ch., ein reicher Myrmidone, hatte einen Sohn Bathycles, welcher von Glaucus, dem Heeresfürsten der Lycier, getödtet wurde.

Chalmitis (Gr. M.), »die Bezäumerin«, Beiname der Minerva, weil sie den Bellerophon lehrte, den Pegasus zu zäumen.

Chalis (Gr. M.), »der Sorgenlöser«, so viel als Lyäus, Beiname des Bacchus in Athen.

Chaliza, eine jüdische Sitte, nach welcher die Wittve ihrem Schwager, wenn er sie nach dem Tode seines Bruders nicht heirathen wollte, einen Schuh auszog, und ihm durch Auspacken ihre Verachtung zu erkennen gab. Diess geschah öffentlich vor obrigkeitlichen Zeugen und nach gehöriger Untersuchung der Ansprüche, welche die Wittve hatte. Nachher konnte sie nach Befehlen heirathen. Den Schuh, welcher stets zu dieser Ceremonie diente, verwahrten die Rabbinen; seine Form ist die der ältesten sandalenartigen Fussbekleidung; er besteht nur aus einem Stück Leder mit mehreren Riemen, welche um den Fuss geknüpft wurden.

Chalybs (Gr. M.), Sohn des Mars von unbekannter Mutter, nach welchem die Chalyber, ein Volk in Pontus, benannt sein sollen.

Chama (Ind. M.), bei den Birmanen eine der drei Classen, worin sie alles Lebende theilen. Die Ch. sind durchgängig erzeugte und geborene Geschöpfe, und werden in elf Grade, sieben glückliche und vier unglückliche, getheilt. In einem der sieben glücklichen Grade lebt der Mensch, in den sechs andern höhere Wesen; die vier unglücklichen sind die Stufen der gefallenen Geister, welche in den finsternen Abgründen der Erde leben.

Chamyna (Gr. M.). Bei Pisa in Elis soll die Stelle gezeigt worden sein, an welcher die Erde sich geöffnet (*Χαίρειν*), um die von Pluto geraubte Proserpina auf-

zunehmen; dort hatte Ceres unter dem oben angeführten Beinamen einen Tempel. Nach Andern sollte dieser Beiname von einem gewissen Chamynus herkommen, welchen Pantaleon, Tyrann zu Pisa, hatte hinrichten lassen, und von dessen hinterlassenen Reichthümern jener Tempel erbaut wurde.

Chandrayana oder *Tschiandrayana* (Ind. M.), die Mondbusse, welche die als Braminen wiedergeborenen Menschen zur Sühne für Sünden, die sie in niederen Graden ihrer früheren Existenz begangen, thun. Sie besteht zum Theil darin, dass man die Körper kasteit und nur rohe Erzeugnisse des Waldes oder schlecht zubereitete Körner zu sich nimmt.

Chanuka, Jüdisches Tempelweih- oder Reinigungs-Fest, dessen Feier acht Tage dauerte, während welcher Zeit Jedermann zur allgemeinen Beleuchtung Lichter, und zwar jeden Tag eines mehr als Tags vorher, anzündete, Gebete sprach und nichts arbeitete, so lange diese Lichter brannten. Es soll von Judas Maccabäus herrühren, und zum Andenken an die Wiederbesitznahme des durch fremde Götter entweihten Tempels gestiftet worden sein. Man hat viele Fabeln von den oft abschreckend grausamen Ceremonien erzählt, welche dabei ausgeübt worden sein sollten, und nicht selten die blutigsten Verfolgungen nach sich zogen.

Chaos (Gr. M.), das Uranfängliche, Formlose, woraus Alles, was Form hat, entstand, das allumfassende Urelement. — Aus diesem entstand Alles, was lebt und ist, die Götter sowohl, als Himmel, Luft, Erde, Meer und Alles, was diese bewohnt. Das Ch. verband sich mit der Finsterniss (Callio) und erzeugte mit ihr den Aether, den Tag, den Erebus und die Nacht. Die Paare verbanden sich wieder unter einander, und so schufen Aether und Tag den Himmel, die Erde und das Meer; Erebus und Nacht aber hatten zu Kindern: das Schicksal, das Alter, den Tod, den Schlaf, die Träume (Phantasus, Morpheus, Momus), die Parcen, die Uneinigkeit, das Elend, den Zank, die Rache, aber auch die Heiterkeit, die Freundschaft, das Mitleid, endlich die Hesperiden (Aegle, Hesperia, Arethusa). — Von der Erde und dem Aether stammt eine nicht minder zahlreiche Nachkommenschaft: der Schmerz, das Verbrechen, die Furcht, die Lüge, der Meideid, die Unenthaltsamkeit, die Furien, der Hochmuth, die Blutschande; ferner der Ocean, der Pontus, der Tartarus, Themis, die Titanen. Man sieht, dass hier lauter personificirte Naturkräfte oder Eigenschaften zu finden sind, und dass diese im Verfolg der Erzeugungen immer mehr von einander getrennt wurden, bis die Titanen und die Götter sich um die junge Erde stritten, welche endlich durch Prometheus mit Menschen bepflanzt wurde, denen er das Feuer vom Olympus herab holte. So ist also das Ch. der formlose Ursitz aller Formen und Kräfte.

Charaxus (Gr. M.), einer der Lapithen, welche auf des Pirithous Hochzeit mit den Centauren in Streit geriethen. Rhötus schlug ihn mit einem Feuerbrande in's Gesicht; Ch. erhob die steinerne Schwelle, welche zu bewegen Lastwagen nöthig gewesen wären, doch vermochte er ihrer Schwere wegen nicht, sie nach dem Centauren zu schleudern, welcher ihn nun mit dem Feuerbrande tödtete.

Chardaniel (Jüd. M.), ein Engel, Herr des Firmaments, sechs Millionen Mal grösser als andere Engel; er strahlt immerfort von zwölf weissen Blitzten.

Charesilaus (Gr. M.), Sohn des Jason und Enkel des Eleuther; sein Sohn Pömander soll die Stadt Tanagra in Bötien gegründet haben.

Chariole (Gr. M.), 1) eine Nymphe, Geliebte des Evers, von welchem sie Mutter des Tiresias ward. Als dieser von der durch seinen Ausspruch über die Freuden der beiden Geschlechter erzürnten Juno mit Blindheit gestraft wurde, erbat sich Ch. von Minerva die Gabe der Weissagung für ihren Sohn. — 2) Ch., Tochter des Apollo oder des Titanen Perses, Gemahlin des berühmten Centauren Chiron, dem sie einen Sohn Carystus und eine Tochter Ocyrrhoë gebar.

Charidotes (Gr. M.), »der Freudengeber«, Beiname des Mercur auf Samos, wo man an seinem Fest einander aus Scherz bestahl, weil die Samier, von ihren Feinden gedrängt, sich zehn Jahre lang hatten vom Raube nähren müssen.

Charila (Gr. M.). Zu Delphi war eine schwere Hungersnoth ausgebrochen, während welcher Ch., eine

arme Waise, zu dem Könige kam, um Brod flehend; da derselbe bereits alle seine Vorräthe vertheilt hatte, warf er zornig nach ihr mit seinem Schuh, worüber sich das Mädchen so sehr grämte, dass sie sich erhängte. Jetzt aber steigerte sich die Noth immer höher, denn es kamen noch ansteckende Krankheiten dazu. Es ward die Pythia befragt, und diese sagte, nur wenn man den Manen der Gemordeten Sühnopfer bringe, werde des Himmels Zorn aufhören; diess geschah, und das Elend wich. Seit jener Zeit wurden alle neun Jahre die Festlichkeiten wiederholt, bei denen der König den Vorsitz führte, an Einheimische wie an Fremde Lebensmittel vertheilte, endlich nach dem Bilde der Ch. mit einem Schuh warf und es darauf mit einem Stricke um den Hals begraben liess. Dieses Fest führte den Namen der Unglücklichen, welche die Veranlassung desselben war.

Charis (Gr. M.), nach Homer in der Ilias die Grazie, des Vulcan schöne Gattin; nach der Odyssee hatte er die Venus zur Gemahlin.

Charisia (Gr. M.), Feste, den Charitinnen (Grazien) zu Ehren mit nächtlichen Tänzen gefeiert.

Charisius (Gr. M.), Sohn des verbrecherischen Königs Lycaon, Gründer von Charisiä in Arcadien.

Charistia, ein Verwandten-Fest bei den Römern, am 22. Februar, gleich nach dem Todtenfest, gefeiert. Die Familie war hier ganz unter sich, legte entstandene Zwiste bei und knüpfte das Band der Eintracht und Liebe wieder fester.

Charites (Gr. M.), s. Grazien.
Charmon (Gr. M.), in Arcadien ein Beiname des Jupiter, und auch des Gottes der Unterwelt.

Charmus (Sard. M.), Sohn des pelagischen Stammhelden Aristus (s. d.), kam nach Sardinien mit einer Colonie und ward dort als Heros verehrt.

Charon, Fig 74 (Gr. u. röm. M.), der Fährmann in der Unterwelt: eine, wie es scheint, spätere Vorstellung, wahrscheinlich aus Aegypten gekommen, wo die Sitte herrschte, alle Todten, welche eines ehrenvollen Begräbnisses gewürdigt worden, auf einem Kahn von einem Fährmann nach den Inseln der Seligen, d. h. nach den allgemeinen Begräbnisstätten, bringen zu lassen. Nach der griechischen Sage hält Ch., ein alter Diener des Pluto, am Höllenflusse Wache, nimmt die Seelen, welche Mercur ihm zuführt, in seinen Kahn auf und setzt sie über die Styx oder den Acheron, wofür man ihm einen Obolus zahlen musste, der daher den Verstorbenen unter die Zunge gelegt wurde; diejenigen, welche kein Begräbnis empfangen hatten, mussten ein Jahrhundert lang um die Ufer der Styx schweben. — So auch ist es mit den Lebenden; er darf diese nicht übersetzen, wenn er nicht von den Unsterblichen dazu bevollmächtigt ist; dass er den Hercules übersetzte, ohne dass derselbe ihm den goldenen Ast zeigte, welcher zur Beglaubigung eines göttlichen Auftrags diente, kostete den Ch. auf ein Jahr seine Freiheit. — Homer hat diese Fabel noch nicht gekannt. Eine Darstellung davon nach einem antiken Basrelief,



Fig. 74.

zeigt uns Fig. 74. Zwei Gestalten steigen aus Ch.'s Kahn; die Parce reicht der ersten die Hand; ihre noch volle Spindel zeigt den frühzeitigen Tod dieses Schattens an. Der andere Schatten hat die Grösse eines Kindes. Rechts Lethe mit dem Trank der Vergessenheit.

Charon (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Nymphe Thero, soll die Stadt Chäroneia in Böotien gegründet haben.

Charonium (Gr. M.). Zwei vom Volke heilig gehaltene Höhlen dieses Namens werden in Klein-Asien genannt, die eine bei Thymbra, die andere bei Nysa, beide in der Landschaft Carien. Sie strömten giftige Dünste aus, wesswegen man wenigstens von der letztern glaubte, dass sie ein Sitz göttlicher Einwirkungen sei, insbesondere, dass man daselbst Träume empfangen, durch welche die Heilmittel für gewisse Krankheiten angezeigt würden.

Charopus (Gr. M.), König der Insel Syme (unfern von Rhodos, an der Küste von Klein-Asien), Gemahl der Aglaja, Vater des Nireus, welcher nach Achilles der Schönste unter allen Griechen vor Troja war, jedoch dieses Helden Tapferkeit nicht besaß; er fiel von der Hand des Euryppylus oder des Aeneas.

Charops (Gr. M.), 1) »der Frohblickende«, eine Benennung, unter welcher Hercules verehrt wurde; sein Bild stand am Berge Laphystium, an der Stelle, wo er den Cerberus aus der Unterwelt heraufgeholt hatte. — 2) Ch., Sohn des Trojaners Hippasus; er ward von Ulysses getödtet.

Charrubiun, nennen die Mahomedaner Engel, welche

sie für die Herren der übrigen halten; der Name scheint mit dem hebräischen Cherrubim verwandt, so auch die Bedeutung.

Charymbdis (Gr. M.), Tochter des Neptun und der Erde. Der Mythos weist ihr in der sicilischen Meerenge den Sitz an; dort muss ein verderblicher Strudel gewesen sein, oder der noch jetzt daselbst befindliche war den leicht gebauten Schiffen der Alten gefährlicher, als er uns erscheint, denn die Beschreibungen, welche man davon findet, sind fürchterlich. Ch. war ein gefräßiges Weib, das dem Hercules Rinder raubte, und deshalb von dem Blitzstrahle Jupiters in's Meer geschleudert wurde, wo sie ihre gefräßige Natur beibehielt. Unweit der belendigen Scylla (s. d.) wohnte sie auf einem Felsen unter einem überhangenden Feigenbaum, und drohte allen Vorüberfahrenden Tod und Verderben; um ihren Hunger zu stillen, frass sie ganze Schiffe mit Allem was darin war, auf; drei Mal des Tages schürfte sie abwechselnd das Meerwasser ein und spie es wieder aus, was ein brülendes Getöse verursachte, wobei während des Einschürfens in den trichterförmig klaffenden Schlund Alles hinabfuhr, was in dessen Nähe kam, bei dem eben so oft wiederholten Ausspieen aber die Schiffe der Scylla zugeschleudert wurden, daher das lateinische Sprichwort: »Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdis« (es geräth zur Scylla, wer die Ch. vermeiden will).

Chasac (Slav. M.), eine wendische Gottheit, vorzüglich in Böhmen verehrt.

Chaska (M. der Andesvölker), hiess in Peru der

Morgenstern. Er hatte eine eigene Capelle in der Umfassungsmauer des grossen Sonnentempels, worin ihm Opfer aller Art gebracht wurden. Seinen Namen hatte er von seinem Bilde, welches mit langen, krausen Haaren (Symbol der Strahlen) von Gold dargestellt wurde. Als steter Begleiter der Sonne hiess er auch Page derselben.

Chason (Slav. M.). In Böhmen und Mähren ward die Sonne unter diesem Namen angebetet.

Chattun Erdeni (Lamaismus), > die weisse Jungfrau; ein auf Gold gemaltes Bild, zu den sieben Dolon Erdeni, den Heiligthümern der lamaischen Tempel, gehörig; sie werden alle auf dem Altar vor dem eigentlichen Götterbilde aufgestellt.

Chautrun. S. Gudrun.

Chavarigten, eine muhamedanische Secte, welche nicht an Muhameds Unfehlbarkeit glaubt.

Chederles (Orient. M.), ein türkischer Held, ähnlich dem heiligen Georg der Christen, und, wie man nicht ohne Grund vermuthet, diesem nachgebildet und auf Art der Morgenländer ausgeschmückt.

Chelidonia (Gr. M.), ein Knabenfest auf Rhodus. Die Knaben gingen von Haus zu Haus und baten um eine Gabe, im Namen der Schwalbe (*χελιδών*), indem sie von ihrer den Frühling verkündigenden Wiederkehr ein Lied sangen.

Chelidion (Gr. M.), Tochter des Pandareus, welche durch ihren Schwager Polytechnus entehrt und auf die grausamste Weise verstümmelt, nach erlangter Rache aber von den Göttern in eine Schwalbe verwandelt wurde. (S. Aëdon.)

Chelone (Gr. M.), eine Nymphe, welche Mercur in eine Schildkröte verwandelte, da sie die Einzige gewesen, welche nicht bei Jupiters Vermählung erschien und noch gar des Götterpaares spottete.

Chemini (M. der südamerikanischen Völker), bei den Karibien der grosse Geist, welcher Himmel und Erde erschaffen hat. Er ist erhaben über alles Zeitliche; die bösen Thaten der Menschen erzürnen ihn so wenig, als die guten ihn erfreuen; gleichgültig gegen alles Untergeordnete, geniesst er seiner eigenen Glückseligkeit. Die Karibien verehren ihn nicht durch irgend einen Cultus, sie gedenken nur seiner im Herzen, weil er ihrer Opfer nicht bedarf. Denselben Namen führen die guten Geister, welche die Frauen nach dem Tode in den Himmel führen.

Chera (Gr. M.), > die Wittwe, eine Benennung, welche Juno erhielt, weil sie sich einst im Zorne über Jupiters Untreue von diesem getrennt hatte, oder weil sie, eifersüchtig auf seine Schöpferkraft, durch welche er Minerva, ohne Zuthun des andern Geschlechts, aus sich selbst geboren hatte, dasselbe leisten wollte, sich von ihrem Gatten entfernte und dann nach zwölf Monden einen furchtbaren Riesen gebar, den Typhon, nach Anderen den Vulcan.

Cheromachus (Gr. M.), Sohn des Electryon, welcher nebst allen seinen Brüdern gegen die Söhne des Pterelaus blieb, als diese Letzteren die Rinder seines Vaters zu entführen kamen.

Chersibius (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Megara, welchen sein Vater in der Raserei, die Juno über ihn geschickt, sammt Mutter und Geschwistern mit seinen Pfeilen erschoss.

Chersidamus (Gr. M.), 1) Sohn des Priamus, welchen Ulysses vor Troja erlegte, indem er ihm unter dem buckligen Schild den Speer in den Nabel rannte. — 2) Ch., Sohn des Pterelaus, welcher gegen die Electryoniden blieb, als er mit seinen Brüdern des Königs Electryon Heerden zu rauben kam.

Chersis (Gr. M.), eine der drei Schwestern, welche man Graen nennt, Töchter des Phorcys und der Ceto. Sie hatten alle drei gemeinschaftlich nur einen Zahn und ein Auge.

Cherubim (Israelit. Rel.). Die Ch., die im Allerheiligsten zum Schmuck des Gnadenstuhls dienten, und auch ausserdem ein Hauptschmuck im Tempel waren, hatten ursprünglich eine sinnbildliche Bedeutung, welche jedoch für uns zweifelhaft geworden ist, weil das Grundwesen ihrer Gestalt nirgends angegeben wird. Im ersten Buche Mose heisst es zwar: > Gott lagerte vor dem Garten Eden den Cherub mit einem blossen hauenden Schwerte, doch waren die Ch. (diess ist die hebräische Form der

Mehrzahl) ursprünglich keine Engel, welche es als selbstständige persönliche Geister im Mosaismus gar nicht gab, sondern erst eine spätere Zeit, des Wesens der Ch. unkundig, fasste sie als solche auf. Sie hatten Flügel, welche bei den Orientalen ein Symbol des Schutzes waren. Ueber die Gestalt erfahren wir nur Weniges, und dieses zeigt uns eine Mischgestalt. In seiner eigentlichen Gestalt, mit einem Kopfe, scheint der Cherub kein menschliches Angesicht gehabt zu haben; denn Ezechiel sagt: > Ich sah vier Räder, voller Augen; ein jegliches hatte vier Angesichter; das erste war wie ein Cherub, das andere wie ein Mensch, das dritte ein Löwe und das vierte ein Adler. Ein andermal sagt er: > Ihre Angesichter zur rechten Seite waren gleich einem Menschen und Löwen, aber zur linken Seite gleich einem Ochsen und Adler. Uebrigens stammen von den vier zuletzt angeführten Angesichtern der Cherubs-Gestalt die bekannten vier Abzeichen der vier Evangelisten: der Engelskopf bei Matthäus, der Löwe bei Marcus, der Stier bei Lucas und der Adler bei Johannes.

Chesias (Gr. M.), 1) Beiname der Diana, von Chesium, einem Vorgebirge auf der Insel Samos. — 2) Ch., eine Nymphe, welche dem samischen Flussgott Imbrusus die Ocyrrhoe gebar.

Chiacin (M. der Lamaiten), einer von den Lahen oder himmlischen Geistern, der mit seinem Glanze den Leib der Mutter des Cio Conciao so durchstrahlte, dass er ganz rein und durchsichtig, aller irdischen Stoffe frei und ledig wurde, denn die Lahen sind so glänzend und rein, dass allein von denjenigen derselben, welche die Sonne bewohnen, dieser Himmelskörper strahlt und leuchtet.

Chia Nom Nangva (M. der Lamaiten), einer der sechzehn Räume, welche die Welt umschliessen, und zur Wohnung der Lahen oder reinen himmlischen Geister dienen. Hier erfreuen sie sich an Allem, was die Sinne ergötzt, an Speise und Trank, an Kleiderpracht u. s. w. In den vier höheren Regionen geniessen sie einer weniger materiellen Glückseligkeit.

Chichikue (oder Astaouen), die Klapper, das einzige musicalische Instrument der nordamerikanischen Wilden, besteht entweder aus einem hohlen Kürbiss, oder aus einer Schildkrötenschale, an einem Handgriff befestigt, mit Steinen gefüllt, so dass sie beim Schütteln einen klappernden Ton gibt; sie wird bei religiösen und Freuden-Tänzen gebraucht.

Chicomatte (Mex. M.), eine Gottheit, deren Fest im zweiten Monat, Tlakaxipehualitztl, gefeiert wurde. Unbekannt ist, was sie regierte.

Chidr (M. der Orient.), nach arabischer Sage Feldherr eines altpersischen Herrschers Kheikhobad, und ein Prophet, der, da er aus der Lebensquelle getrunken, nun bis zum jüngsten Tage lebt. Alexander d. G. suchte diese Quelle der ewigen Jugend, welche im Caucasus liegen sollte, doch vergeblich. Dieses Ch. wird auf eine höchst anmuthige Art Erwähnung gethan von Rückert in dem Gedichte, das mit dem Namen desselben überschrieben ist.

Chilam Cambol (M. der westind. Völker), soll ein grosser Prophet in Yukatan geheissen haben, der den Einwohnern befahl, die Lehre der bärtigen Männer, welche über das Meer kommen und das Kreuz bringen würden, als die ihre anzuerkennen und ihnen zu gehorchen.

Chimaera (Gr. M.), ein Ungeheuer, erzeugt von Typhon und der Echidna, wird gewöhnlich als ein Löwe abgebildet, der einen zweiten Kopf, den einer Ziege, hat; Bellerophon musste im Auftrag des Königs Jobates in Lycien das Ungeheuer bekämpfen, was nur durch Hülfe der Minerva möglich ward. Die Göttin gab dem kühnen Jüngling zu diesem Straus den Pegasus (s. d.), und von diesem herab, aus der Luft, ward das Unthier besiegt; nach Anderen dadurch, dass Bellerophon ihr seinen Speer in den Rachen stiess, an dem Blei befestigt war, welches von dem Feuer, das die Ch. ausspie, in Fluss kam und sie tödtete.

Chimaereus (Gr. M.), Sohn des Prometheus und der Plejade Celäno, Bruder des Lycus. Beide Brüder lagen vor Troja begraben, und auf ihrem Grabe mussten einst die Lacedämonier opfern, um von einer Pest befreit zu werden.

Chimalli (Mex. M.), die heiligen, von Priestern geweihten Schilde, die ganz rund, von elastischem Rohre

geflochten, und mit Federn bedeckt waren, welche der Adel, mit Gold- und andern Verzierungen beladen, besonders bei feierlichen Gelegenheiten trug. Man konnte sie zusammenbiegen und unter den Arm nehmen.

Chinesen (Religion der). Es ist kaum möglich, von einer Religion in diesem ungeheuer ausgedehnten Lande zu sprechen; deutlich unterscheidbar, wenn auch zum Theil nahe mit einander verwandt, sind vier Haupt-Religionen. Die reinste ist die des Kon-fu-tse (Confucius); sie wird von den Gelehrten bekennt, und ist mehr ein philosophisches Moralsystem, als eine Religion zu nennen. Die zweite ist die des Lao-tse oder Lao kyun, deren Priester durch Weissagungen und Gaukeleien viel Einfluss auf das Volk haben, daher sie auch die eigentliche Volksreligion ist. Die dritte pflegt man die des Fo zu nennen, obwohl sie besser die des Buddha hiesse, denn es ist eine auf chinesische Weise modificirte Buddha-Religion; beide sind jünger als Kon-fu-tse. Die eigentliche Hofreligion ist die des Lama, welche auch von den Mandschuren oder Tataren allgemein angenommen ist. Alle diese Secten haben eine äusserst zahlreiche Priesterschaft, welche sich in Summa auf mehr als eine Million beläuft; sie leben meistens in Klöstern vereint, erkennen in diesen obere und untere Beamte, Bischöfe, einen Papst, und bilden eine eigene Hierarchie, welche von der Staatsregierung ganz getrennt scheint; sie führen ein müssiges Leben, und sind deshalb dort, wo Arbeiten eine Schande ist, sehr geehrt; doch haben sie fast gar keine Funktionen, die in das Leben eingreifen, werden weder bei der Geburt, noch bei der Namengebung eines Kindes, weder bei Ehen, noch bei Begräbnissen gebraucht. (Vergl. Kon-fu-tse, Lao-Kyun, Fo und Lama.)

Chione (Gr. M.), 1) Tochter des Boreas und der Orithyia (einer Tochter des Erechtheus und der Diogenia), Geliebte des Neptun und von ihm Mutter des Eumolpus. Um der Schande zu entgehen, warf Ch. das Kind in's Meer, doch Neptun rettete dasselbe, brachte es nach Aethiopien und gab es seiner Tochter Benthesisyone zur Erziehung. — 2) Ch., Tochter des Dädalion, welche zweien Göttern, dem Apollo und dem Mercur, zugleich Gehör gab, und von dem Ersten den Philammon, von Mercur aber den Autolykus gebar, welcher letztere sich seines Vaters durch ausgezeichnete Klugheit würdig zeigte. Ch., sich rühmend, dass sie schöner sei, als Diana, ward von dieser Göttin durch einen Pfeil getödtet.

Chios (Gr. M.), Sohn des Neptun und einer Nympe, erhielt diesen Namen, weil bei seiner Geburt gerade Schnee (*χιών*) fiel. Nach ihm soll die gleichnamige Insel benannt sein. Auch wird eine gleichnamige Tochter des Oceanus angeführt, von welcher ebenfalls die Insel benannt sein soll.

Chipana (Rel. der Andesvölker), bei den Peruanern ein goldenes Medaillon, das die Inka's mit einem Armbande an das Handgelenk befestigten, nach dem Stande der Person verschieden. Der Oberpriester trug es am grössten, minder gross der König, noch kleiner die Feldherren etc. Da es inwendig ausgehöhlt und hell polirt war, so entzündete es Zunder, und mit diesem Feuer wurden am Sonnenfeste die Opfer angezündet, daher es für ein unglückbedeutendes Zeichen angesehen ward, wenn man sich hierzu, oder um Feuer im Tempel der heiligen Sonnenjungfrauen zu entzünden, des zusammengeriebenen trockenen Holzes bedienen musste, weil der Himmel etwa bedeckt war, und der kleine Brennspiegel, nicht so gross, wie die Handhöhle, keine Kraft hatte; gewöhnlich versöhnte man die Götter durch Blumen- und Früchte-Opfer, und beging das sonst heitere Sonnenfest ernst und traurig.

Chiromantie, »Wahrsagekunst«, nach welcher man den Lebenslauf eines Menschen aus seiner Hand voraussagen kann. Spuren von diesem Aberglauben findet man schon bei den Griechen.

Chiron Fig. 75 (Gr. M.), der berühmteste, nach Homer der gerechteste unter den Centauren, auch vorzugsweise der Centaur genannt, Sohn des Saturn und der Philyra, einer Tochter des Oceanus. Um seinen Umgang mit Philyra seiner Gemahlin Rhea zu verbergen, hatte Saturn sich in ein Pferd verwandelt, weshalb der Spross dieser Umarmung zur Hälfte die Gestalt eines Pferdes hatte. Diess ist jedoch erst spätere Vorstellung und Sage, bei Homer ist von der Rossgestalt der Centau-



Fig. 75.

ren noch keine Rede. Ch. war mit Chariclo, der Tochter des Apollo oder des Titaniden Perseus, vermählt, und hatte von derselben einen Sohn Carystus und zwei Töchter, Ocyrrhoë (nach Anderen Melanippe) und Endeis, welche Gattin des Königs Aeaclus wurde; auch die Nereide Thetis, Peleus' Gemahlin, wird von Einigen für seine Tochter gehalten. Er wohnte auf dem an Heilkräutern reichen Berge Pelion in Thessalien, und es stammte hier das heilkundige Geschlecht der Chironiden von ihm ab. Er ist, von Apollo und Diana selbst unterrichtet, kundig der Jagd, der Heilkunde, der Musik, der Gymnastik, der Weissagung. Hierin unterrichtet er den Heldenknaben Achilles, wie uns Fig. 75 zeigt, ebenso den Jason, Aesculap, Actäon, Telamon, Zeus, Theseus, Medeus, Cephalus, Milanion, Nestor, Amphiarus, Meleager, Hippolytus, Palamedes, Ulysses, Menestheus, Diomedes, Castor, Pollux, Machaon, Podalirius, Antilochus, Aeneas. Ausgezeichnet ist seine Fürsorge für Peleus, seinen Enkel von seiner Tochter Endeis und ihrem Gemahl Aeaclus: er rettet ihn aus den Händen der übrigen Centauren, die ihn ermorden wollen, verschafft ihm sein Schwert wieder, das ihm Acastus verborgen hatte, verhilft ihm zum Besitze seiner Gemahlin Thetis, und schenkt ihm auf der Hochzeit eine gewaltige eschene Lanze, die später Achilles führte. Die Argonauten besuchen ihn auf ihrer Fahrt und er begleitet sie mit seinen Segenswünschen. — Nach einem so thatenreichen Leben unterlag er dem Schicksal, welches ihm, dem Unsterblichen, den Tod bereitete. Bei dem Streit des Hercules mit den Centauren in der Höhle des Pholus ward Ch., der herbei kam, um Frieden zu stiften, zufällig durch einen vergifteten Pfeil verwundet. Die Schmerzen, welche er litt, bewogen ihn, Jupiter zu bitten, dass er ihn von der Unsterblichkeit befreien möge, welches geschah, indem Jupiter dieselbe an Prometheus übertrug.

Chitna-Rath (Ind. M.), Haupt und Anführer der Gandharvas oder Dewetas, einer zahlreichen Schaar guter Genien des niederen Himmels.

Chitone oder Chitonia (Gr. M.), Beiname der Diana, die als Jägerin mit dem aufgeschürzten Unterleide (griechisch *χιτών*) dargestellt wurde; oder war sie nach dem attischen Flecken Chiton so genannt. Chitoneas hiess ein Fest, das ihr die Syracuser mit Tanz und Flötenspiel feierten.

Chiun (Pers. M.), der älteste Gott der Bewohner von Iran, wahrscheinlich ein Zeitgott und deshalb mit Saturn verglichen. In seinen Tempeln war sein Bild von schwarzem Stein aufgestellt, einen Mann mit Affenkopf und Eberschwanz darstellend; er trug in der Rechten ein Sieb, in der Linken eine Schlange, welche Attribute man für Symbole der Zeit hält. Er war ein Wohlthäter der Menschen, Erfinder von Wage, Mass und Gewicht, der Astronomie, der Mechanik, des Ackerbaues, und beschützte

alle diejenigen, welche sich der Vervollkommnung dieser Zweige beflüssigten. Er scheint in hohem Ansehen gestanden zu haben, denn selbst die Könige nahen sich seinem Tempel nur mit den Zeichen der tiefsten Demuth, schwarz gekleidet, die Hände auf der Brust und schweigend.

Chizonim, nennen die Juden die Geister, welche draussen sind, d. h. böse Geister, ausserhalb des Paradieses.

Chloë (Gr. M.), »die Grünende«, Beinamen der Ceres in Athen, als Beschützerin der jungen Saat. Um das Ende unsers April wurde ihr das Fest Chloea mit einem Widderopfer und heiteren Spielen gefeiert.

Chloris (Gr. M.), 1) griechischer Name für Flora (s. d.). — 2) Ch., Tochter des Amphion, Königs von Orchomenus in Böotien, Sohnes des Iasus, Gemahlin des Neleus, Königs von Pylus, Mutter des Nestor und seiner Geschwister. — 3) Ch., Tochter des Amphion und der Niobe, die früher Meliböa hiess, mit ihrem Bruder Amyclas wegen ihres Gebetes zu Latona allein verschont blieb, als ihre Geschwister von Apollo und Diana getödtet wurden, aber vom Schrecken so bleich wurde, dass sie davon den Namen Ch., die Grüne, bekam. Sie baute mit ihrem Bruder den Tempel der Latona zu Argos, worin auch ihre eigene Bildsäule stand. — 4) Ch., Gattin des Ampycus, Mutter des Sehers Mopsus, welcher jedoch bei Anderen für einen Sohn des Apollo und der Himantis gilt. — 5) Ch., eine der Pieriden, welche sich mit den Musen in einen Wettstreit einliessen und darob in Elstern verwandelt wurden.

Chomschim bodhissadoa (Tübet. M.), der erhabenste, älteste Burchan, die erste der erschaffenen Gottheiten in der lamaischen Religion. Er ist derjenige, dessen beständige, nie aufhörende Verkörperung der Dalai Lama ist.

Choricus (Gr. M.), König von Arcadien, dessen Söhne Plexippus und Enatus durch Erfindung der Ringekunst sich berühmt machten. Palästra, ihre Schwester, verrieth die Kunstgriffe derselben an Mercur, welcher sie verbesserte und ihr den Namen der Geliebten gab. Die Brüder, erzürnt, dass Jemand ihnen die Erfindung genommen, beschlossen, sich zu rächen, und hieben dem Mercur, als sie ihn auf dem Berge Cyllene schlafend fanden, die Hände ab. Jupiter heilte den Gott, liess den Ch., der seinen Söhnen den Rath zu jener That gegeben hatte, zerfleischen, und verwandelte ihn in einen Schlauch.

Chorsi, Fig. 76 (Slav. M.), ein Götzchen, welchen die heidnischen Moskowiter noch im Laufe des neunten Jahrhunderts angebetet haben sollen; man weiss nicht, was er bedeutet, denn Alles, was auf uns gekommen ist, beschränkt sich auf seine missgestaltete Statue und auf seinen Namen. Fig. 76 zeigt denselben, im Ganzen einem Satyr nicht unähnlich, mit zur Hälfte menschlichem Körper, an den sich Bocks- oder Pferde-Füsse anschliessen; das Uebrige weicht jedoch von dieser Bildung ganz ab, denn er hat einen Hundekopf mit mehreren Hörnern, Klauen statt der Nägel an den Händen und trägt einen Scepter. Auf dem Steinquadrat, welches das Götzenbild trägt und welches sein Altar zu sein scheint, brennt das Opferfeuer.

Chriemhild (Aldt. M.), eine der beiden weiblichen Hauptfiguren im Sagenkreise des Nibelungen-Liedes, die Gattin Siegfrieds und seine Rächerin nach dem schmählichen Morde des Helden durch Hagen. Sie vermählte sich, den verlorenen Geliebten nie vergessend, mit König Etzel, um Macht und Gelegenheit zur Rache zu gewinnen, welche ihr auch im vollen Masse ward.

Christäpfel, dürre Holzäpfel, die in der Christnacht gefunden werden sollen; ein Gegenstand des Aberglaubens und der Zauberkünste früherer Zeiten, besonders des Mittelalters.

Chromia (Gr. M.), Tochter des Itonus und der Nymphe Melanippe, nach Einigen Gemahlin des Endymion, mit welchem sie den Aetolus, Epeus und den Paeon zeugte.

Chromius (Gr. M.), 1) Sohn des Pterelaus, welcher im Kampf gegen die Electryoniden blieb. Ch. 2—4, Trojaner, einer davon ein Sohn des Priamus. Diomedes riss ihn und seinen Bruder Echemmon vom Wagen, raubte ihnen die glänzende Rüstung und sandte die Rosse zu den Schiffen; der andere ward, nebst acht anderen Helden, von Teucer zu Boden gestreckt; der dritte, unter

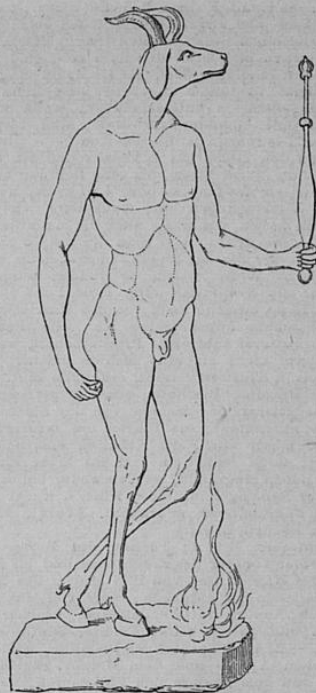


Fig. 76.

den Hülfsvölkern aus Lycien hergezogen, fiel nebst sechs Anderen von Ulysses' starkem Arm.

Chromis (Gr. M.), 1) Auf der Hochzeit des Perseus mit der Andromeda erregte der frühere Verlobte der Braut, Phineus, einen blutigen Streit, in welchem viele von seiner Partei, und auch Ch., das Leben verloren; dieser blieb, nachdem er dem Ematien den Kopf abgehauen, versteinert durch den Anblick des Medusenhauptes. — 2) Ch., ein Centaur, der auf des Pirithous Hochzeit von der Hand dieses Letztern blieb. — 3) Ch., ein junger Satyr, welcher den schlafenden Silen binden und zu Bacchus bringen half. — 4) Ch., ein Phrygier, der den Aeneas nach Italien begleitete und dort, nebst vielen Andern, vor der Heldenjungfrau Camilla erlag. — 5) Ch., Sohn des Midon, Königs von Mysien, welcher ihn als Befehlshaber eines Hülfsheeres nach Troja sandte, wo er sich bis zum Tode des Patroclus tapfer hielt; einer der schönsten Jünglinge; Homer nennt ihn oft »göttlicher Bildung«.

Chronophyle (Gr. M.), eine Nymphe, von Bacchus die Mutter des Philas, welcher unter den Argonauten sich als einen der rüstigsten Ruderer und Kämpfer bewährte.

Chworsch (Slav. M.), ein Gott des verheerenden Sturmwindes, welchem die Slaven, besonders die Mähren, opferten, um sich vor seiner Macht zu schützen.

Chrysanthis (Gr. M.), eine Argiverin, die der Ceres auf ihrer Wanderung über den Raub der Proserpina Nachricht gab.

Chrysaor (Gr. M.) 1) Sohn des Neptun, von diesem, zugleich mit Pegasus (s. d.), aus dem Blute der Gorgone Medusa erweckt. Die Oceanide Callirrhoe ward seine Gattin und gebar ihm den Geryon, welcher von Hercules seiner schönen Rinderheerden beraubt wurde, und die Echidna, die zur Hälfte Jungfrau und zur Hälfte Schlange war. — 2) Ch., wegen der Bedeutung: »der mit Gold Bewaffnete«, Beinamen verschiedener Gottheiten: der Ceres

wegen ihrer goldenen Sichel; des Apollo und der Diana wegen ihrer goldenen Geschosse, wozu bei Apollo auch die goldene Leier und die goldenen Strahlen kommen.

Chrysaoreus (Gr. M.), Jupiters Beiname in Carien, unter welchem er in der Stadt Stratonicea verehrt wurde. Carien selbst soll Chrysaoria genannt worden sein.

Chryse (Gr. M.), Tochter des Halmus, Gründers des Flecken Halmon in Bötien, und Schwester der Chryso-genia. Sie war eine Geliebte des Mars, und von diesem Mutter des Phlegyas, welcher den Tempel des Apollo anzündete, weil sich seine Tochter Coronis diesem Gotte ergeben hatte, wofür er in der Unterwelt gestraft wurde.

Chryseis (Gr. M.), Astynome, Tochter des Chryses (s. d.), wurde so nach ihrem Vater genannt. Achilles hatte sie erbeutet und sie war dem Agamemnon als Beute-Antheil zugefallen. Der Vater kam, sie mit unendlicher Lösung heimzuholen, doch Agamemnon wies ihn ab; darauf entstand auf des Priesters Bitten eine Pest unter den Griechen, wodurch Agamemnon genöthigt ward, die Ch. mit reichen Geschenken zurückzusenden. Er nahm hierauf dem Achill die schöne Briseis gewaltsam hinweg, worauf sich dieser von dem Kriege zurückzog.

Chryses (Gr. M.), Sohn des Ardyus, zu Chryse in Mysien wohnend und dort auf einem Streifzuge von Achilles überfallen. — 2) Ch., Enkel des Vorigen, von dessen Tochter und Agamemnon, von ihr aber für einen Sohn des Apollo ausgegeben, der später Orest und Iphigenia, als sie von Tauris her zu ihm flüchteten, als seine Geschwister anerkannte und unterstützte. — 3) Ch., Sohn des Minos, Königs in Creta, und der Nymphe Paria, Bruder des Eurymedon, Nephailon und Philolaus. Sie wagten den Hercules auf der Insel Paros, wo sie wohnten, anzugreifen, mussten es jedoch alle mit dem Leben büßen. — 4) Ch., Sohn des Neptun und der Chryso-genia (einer Schwester der Chryse), hatte einen Sohn Minyas, welcher Orchomenus erbaute, und dem Volke der Myner seinen Namen gab.

Chrysipus (Gr. M.), Sohn des Pelops, Königs von Elis und der Nymphe Axioche. Der aus Theben vertriebene Lainus hielt sich bei seinem Vater auf, hatte ihm Unterricht in Wagenrennen zu geben, und verliebte sich dabei in ihn so, dass er ihn entführte. Ein Krieg verschaffte Pelops seinen Sohn wieder, doch die eifersüchtige Gattin des Königs, Hippodamia, veranlasste ihre beiden Söhne Atreus und Thyestes, ihn zu ermorden worauf sie die Flucht ergriffen.

Chryso-genia (Gr. M.), Tochter des Halmus, Erbauers von Halmon, welcher von Eteocles ein Stück Land zu Orchomenus erhalten hatte und dasselbe colonisirte. Ch. gebar von Neptun den Chrysus, den Vater des Minyas.

Chrysomallus (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Theopane, der Tochter des Thraciers Bisaltis. Der Gott raubte sie, entführte sie nach der Insel Crinissa und verandelte dort sie in ein Schaf und sich in einen Widder. So zeugte er mit ihr den Widder mit dem goldenen Vliese, was der Name Ch. bedeutet. Nephel, des Königs Athamas erste Gattin, Mutter des Phrixus und der Helle, erhielt diesen goldenen Widder, um ihn ihren von der bösen Stiefmutter Ino verfolgten Kindern zu bringen, welche sich auch durch ihn retteten. S. Argonauten und Widder.

Chrysonoë (Gr. M.), Tochter des Clitus, Königs der Sithonier in Thracien, und der Pallene, ward mit Proteus, dem mächtigen Meer-gotte, vermählt, und eine Insel nach ihr benannt.

Chrysopelea (Gr. M.), eine schöne Dryade, welche Arcas, der Stammheld der Arcadier, Jupiters und der Callisto Sohn, weinend bei dem Baume traf, mit welchem ihr Leben zusammenhing. Dieser war dem Umstürzen nahe, indem ein wilder Waldbach an seinen Wurzeln nagte; Arcas leitete den Bach ab, befestigte den dem Fallen nahen Baum, und rettete so die Dryade, welche ihn dafür mit ihrer unverwelklichen Schönheit belohnte. Ihre Kinder hießen: Aza, Aphidas und Elatus.

Chrysur (Phön. M.), ein Heros, welcher dem sieben-ten Geschlechte der phönischen Gottheiten angehört. Er machte sich um die Bequemlichkeiten des menschlichen Lebens für ein rohes, ungebildetes Volk auf das Höchste verdient, indem er eine Menge wichtiger Erfindungen machte; man schreibt ihm den Kahn, den Köder, die Angel, die Steuerkunst, ja die Behandlung des Eisens

durch das Feuer zu, — genug, um ihm göttliche Ehre zu erwerben, auch wenn er nicht zu alle dem noch Rede- und Wahrsage-Kunst gelehrt hätte. Als Gott legte man ihm den Namen Diamichios bei.

Chryssorrhapis (Gr. M.), >der Träger der goldenen Ruthe<; Beiname des Mercur von seinem Stabe.

Chrysothe (Gr. M.), Tochter des sicyonischen Fürsten Orthopolis, Geliebte des Apollo, welche von ihm den Coronus empfang, der König von Sicyon wurde.

Chrysothemis (Gr. M.), 1) Geliebte des Apollo, welche von ihm eine Tochter empfang, die sehr früh starb, und deshalb von Apollo unter die Sterne versetzt ward, wo man sie in der Jungfrau zu sehen glaubt. — 2) Ch., Gattin des alten Königs Staphylus, und von ihm Mutter dreier Töchter: der Rhöo, einer Geliebten des Apollo, von dem sie den Anius gebar, der Molpadia und der Parthenos, welche Apollo zu Halbgötinnen machte, und von denen Molpadia besonders im Chersonnes zu Castabus als Hemithea verehrt wurde. — 3) Ch., Schwester der Electra und des Orest; Agamemnon bot sie, oder eine andere seiner Töchter, Iphianassa oder Laodice, ohne Bräutigams-gabe dem Achilles an, wenn er sich mit ihm versöhnen wolle. — 4) Ch., Sohn des Carmanor (welcher den Apollo von dem Morde des Drachen Python reinigte). Ch. errang bei den pythischen Spielen zuerst den Preis wegen des Gesanges eines Hymnus auf Apollo.

Chthonia (Gr. M.), Tochter des argolischen Königs Colontas. Ihres Vaters ganzes Haus ging durch den Zorn der Ceres unter, welche ihn für die Verachtung, die er ihr bewies, als sie auf ihrer Wanderung bei ihm eintraf, durch Feuer strafe, worin er mit seinem Hause verbrannte; nur Ch., welche dem Vater gerathen, den Dienst der milden Göttin anzunehmen, blieb verschont, und ward von Ceres nach Hermione (am hermonischen Meerbusen, nahe bei Trözen) geführt, wo sie die erste Priesterin der Göttin ward. Hievon erhielt nun Ceres selbst den Beinamen Ch., (der ihr übrigens schon nach seiner Bedeutung, Erdgöttin, zukam), und das Fest, welches ihr zu Hermione gefeiert wurde, hieß ebenso. Ein sonderbarer Gebrauch bei demselben war, dass zuletzt eine Anzahl lebhafter, muthiger Rinder zum Opfern gebracht, und einzeln in den Tempel der Göttin, welchen Ch. ihr erbaute, geführt wurde; dort empfingen vier alte Weiber mit krummen Schlachtmessern das Thier und tödteten es, worauf ein zweites u. s. f. eingelassen und geschlachtet wurde. Das Bild der Göttin in diesem Tempel durfte von Niemand als von diesen vier Weibern gesehen werden. Man schreibt die Erbauung des Tempels auch einer andern Ch., der Tochter des Phoroneus, zu.

Chthonius (Gr. M.), >der Erde geborne oder Einheimische<, oder >Unterirdische<. 1) einer der fünf Männer, die aus den Drachenzähnen erstanden, welche Cadmus gesäet, nachdem er das Ungeheuer, das den castalischen Quell bewachte, getödtet, und die deshalb Sparti, die Gesäeten, genannt wurden. Fünf von ihnen blieben übrig, als sie sich unter einander bekämpften, unter ihnen Ch. — 2) Ch., Sohn des Neptun und der Nymphe Syme, ging mit Triops und einer griechischen Colonie auf eine Insel, welcher er den Namen seiner Mutter gab. — 3) Ch., ein Centaur, von Nestor bei der Hochzeit des Pirithous erlegt. — 4) Ch., Beiname des Pluto und des Bacchus. Der Erstere hatte unter der Bezeichnung Jupiter Ch., d. h. unterirdischer Jupiter, einen Altar zu Athen; der Andere hieß so in gewissen Mysterien, wo man lehrte, dass der Gott von den Titanen zerstückelt und in Delphi begraben worden sei.

Chthonophyle (Gr. M.), 1) Tochter der Zeuxippe und des Sicyon, aus Athen gebürtig, königlichem Geblüt entsprossen, und Geliebte des Mercur, von ihm Mutter des Polybus — 2) Ch., Geliebte des Bacchus und von ihm Mutter des Argonauten Phlias.

Chubarag, in der lamaischen Religion Benennung der gesammten Geistlichkeit. Die lamaischen Priester der Mongolen heißen Gellongs.

Chubilgataë (Mong. Rel.), diejenigen Geister, welche vom Himmel kommen, um bei der Geburt eines Kindes von seinem Leibe Besitz zu nehmen, dasselbe also für dieses Erdenleben beselen.

Chung-tien-cho (Chin. M.), das Geburtsland des Gottes Fo oder Fo-hi, wo die wahre Tugend und die reine Freude wohnt. Man glaubt, dass es das nördliche Indien oder Bengal sei.

Churmustu-Taengri (Lam. M.), der grosse Schutzgeist der Erde, ein riesiger, himmlischer Geist, welcher auf dem mittelsten Kopfe des dreiköpfigen Elephanten, Gasar Sakikjin Kowen, reitet.

Chutriel (Hebräische M.). Name eines der Teufel, welcher dazu bestimmt ist, die zur Hölle Verdammten zu geisseln.

Chytra (Gr. Festbrauch), der dritte Tag der dem Bacchus heiligen Antheserien bei den Athenern.

Cia-chy-sa-sgi (Lamaismus), eine von den 16 Regionen der Hölle, oder des Reiches der bösen Dämonen (das Reich heisst Gnielva). C. liegt in der Hälfte, in welcher die Verdammten durch Feuer gequält werden; hier ist der Fussboden mit glühendem Eisen getäfelt, und die Verdammten müssen mit blossen Füssen darauf stehen. Die andere Hälfte dieses Reiches ist eben so furchtbar durch ihre Kälte.

Cidaria (Gr. M.), Beiname der Ceres zu Pheneus in Arcadien, wahrscheinlich nach dem arcadischen Tanze Cidaris benannt.

Cihuacohuate, das Schlangenweib, die Mutter des Menschen-Geschlechtes, eine bei den Mexikanern hoch verehrte Gottheit.

Cilix (Gr. M.), Sohn des phöniciischen Königs Agenor und der Telephassa. Jupiter raubte, in der Gestalt eines Stieres, seine Schwester Europa (s. d.), und brachte sie auf die Insel Creta. Der betrubte Vater sandte Gattin und Söhne aus, um sie zu suchen, und hiess dieselben nicht ohne Europa zurückkehren. Da alles Suchen vergeblich war, liess C. sich in Kleinasien nieder und nannte das Land nach sich Cilicien. Als des C. Kinder werden Thebe und Thasus genannt.

Cilla (Gr. M.), Schwester des Priamus, Tochter des Laomedon und der Placia oder der Leucippe, Geliebte des Thymötus, mit dem sie den Menippus zeugte. Mit diesem ihrem Sohne wurde sie auf Priamus' Befehl, in Folge einer unrichtigen Deutung eines Orakels, das den Paris, als künftigen Urheber des Untergangs Troja's zu tödten anrieth, getödtet.

Cillas (Gr. M.), Wagenführer des Pelops, Königs von Elis, Sohnes des Tantalus. Sein Grabmal wurde bei dem Tempel des cilläischen Apollo gezeigt.

Cillaeus (Gr. M.), Beiname des Apollo von der Stadt Cilla in Troas.

Cimoyok, Fig. 77 (Litth. M.), ein Feld- und Wald-Gott der ältesten Bewohner der Ostseeküsten. Man hielt ihn für



Fig. 77.

einen der weisen oder guten Götter und errichtete ihm Statuen, am häufigsten unter Hollunderbüschen, welche man für die Wohnung der guten Geister ansah. Die höchste Rohheit der Kunst, vielleicht eine Idee ihres Ur-

anfangs, spricht sich in dem Bilde dieses Gottes aus; er ist ganz aus grösseren oder kleineren, an einander befestigten Stücken eines Baumstammes gemacht.

Cinxia (Röm. M.), »die Gürtel-Göttin«, römischer Beiname der Juno als Göttin der Ehe.

Cinyraden (Gr. M.), Priester der Venus auf der Insel Cyprus, Nachkommen des Cinyras (s. d.). Die Oberpriesterwürde war in diesem Stamme erblich.

Cinyras (Gr. M.), ein Heros der Insel Cypern, grosser Freund und Beförderer der Musik und daher ein Liebling, nach Andern gar ein Sohn des Apollo. Nach der gewöhnlichen Annahme ist sein Vater Sandacus, des Astynous Sohn, ein Einwanderer aus Syrien, und seine Mutter Phornace, die Tochter des Megessares. C. war der erste Oberpriester der Venus zu Cyprus; er vereinigte diese Würde mit der königlichen. Hochgeehrt und von der Göttin selbst in allem begünstigt, war doch sein Loos ein sehr trauriges. Seine Tochter Myrrha hielt sich für schöner als Venus und zog besonders ihr reiches gelocktes Haar dem der Göttin vor, wofür diese sie in ihren eigenen Vater verliebt machte. Es erging ihr wie Loths Töchtern: der Vater machte die Entdeckung, verfolgte sie, die nach Arabien floh, bis die Götter sie aus Mitleid in einen Baum verwandelten, dessen Thränen das köstliche Myrrhenharz sind; der Rinde entsprang Adonis; der Vater aber stürzte sich in sein eigenes Schwert.

Cio Concioa (Lam. M.), die zweite Person der göttlichen Dreieinigkeit, welche die Lamaiten in aller Form anerkennen. Cio legte als Thier und Mensch ein volles Tausend verschiedener Wanderungen durch alle möglichen Körper zurück, bis er zu der höchsten Vollkommenheit gelangte; dieses geschah in dem fünften Zeitalter der sichtbaren Welt. Lhamoghiuprul (s. d.) hatte sich nach erhaltener Weihe und Durchsichtigkeit durch einen Lahen (seligen Geist) mit dem Könige Sazan vermählt. Den Leib dieser göttlichen Nymphe wählte C. C., um durch denselben geboren zu werden. Diess geschah durch ihre rechte Seite, ohne dass man eine Oeffnung bemerkte. Das neugeborne Kind machte sogleich sieben Sprünge gegen die vier verschiedenen Weltgegenden. Vier Sprünge waren gegen Westen gerichtet, daher es den Westen beglücken musste, welches auch sogleich von ihm ausgesprochen wurde. — Die Erde erbebte in freudigem Gefühl sechsmal und verneigte sich vor ihm, ein reines, glänzendes Licht umgab das Kind (das Xaka genannt wurde), erleuchtete den Aether, erleuchtete des Kindes Körper durch und durch, so dass derselbe strahlte wie die Sonne; die Lahen stiegen aus den Himmeln hernieder, beteten ihn an und brachten ihm wohlriechende Geschenke; ein lauwarmer Regen senkte sich aus den Wolken nieder und wusch den Knaben, worauf er dem Gotte Lhara geweiht wurde. Diess geschah in der Stadt Scherschiasgi, an den Ufern des Ganges, wo ein heiliger Einsiedler dem Knaben prophezeite, dass er ein frommes, die Welt beglückendes Leben führen werde. Xaka war durch die Engel des Himmels schon im Leibe seiner Gebärerin in Allem unterrichtet, Niemand war auf der Welt, der ihn noch hätte irgend etwas lehren können; er selbst aber unterrichtete viele Schüler in der göttlichen Weisheit, nahm zwei Frauen, Sazoma und Traziama, liess sich mit ihnen in einer Wüste nieder, versammelte dort viele Schüler um sich, theilte ihnen die Lehren der wahren Religion mit, besiegte durch seine ausserordentliche Frömmigkeit und seinen Verstand Tausende von Dämonen und deren Fürsten, so dass sie sich vom Bösen zum Guten kehrten, zeigte ihnen und den Menschen den Weg zum Himmel und bekehrte zahllose Völker zu seiner Lehre; auch die ganze Lama-Religion dankt ihm ihr Entstehen oder ihre jetzige Reinheit. — Nachdem er 800 Jahre gelebt, holten ihn die Lahen in den Himmel; auch seine beiden Frauen, so wie mehr als 500 seiner Sklavinnen hatten durch ihn Antheil an der Seligkeit; die anderen kamen in den um eine Stufe niedrigeren Himmel. Als er die Erde verlassen hatte, erbebte dieselbe vor Angst, und eine schreckliche, drei Tage lang dauernde Sonnenfinsterniss verhüllte die ganze Welt in Nacht.

Circe Fig. 78 (Gr. M.), Tochter des Sonnengottes und der Perse, Schwester des colchischen Königs Aetes, grosse Zauberin. Ihr Vater führte sie auf seinem Sonnenwagen aus Colchis nach Westen und setzte sie auf einer Insel in der Nähe von Italien aus, welche die Zauberin

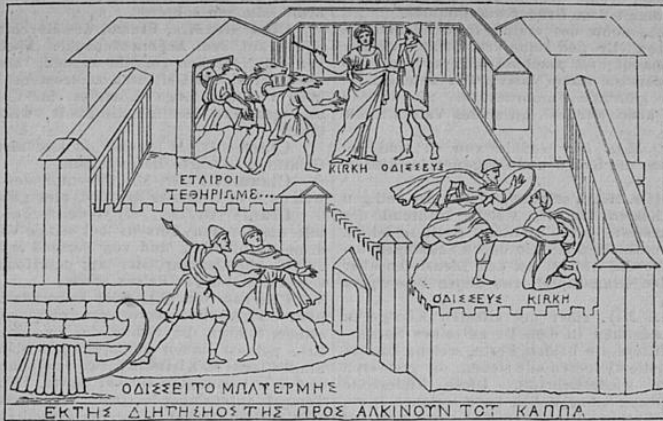


Fig. 78.

bald in den entzückendsten Aufenthalt verwandelte. Dort in einem anmuthigen Thale wohnte sie, in einem von Gold und Juwelen schimmernden Palaste, Löwen und Wölfe hatte sie gezähmt und zu Wächtern ihrer Wohnung bestellt, goldlockige Nymphen, Göttinnen wie sie, waren ihre Dienerinnen. Als Ulysses auf seinen Irrfahrten zu ihr kam, sandte er einen Theil seiner Mannschaft ab, um das Innere der Insel zu erforschen. Eurylochus, der Anführer derselben, hielt sich fein in der Ferne; da seine Freunde von der Göttin in ihren Palast geladen wurden, so entging er der Gefahr, wie diese nach vollbrachtem Mahl in ein Schwein verwandelt und mit Eicheln gefüttert zu werden. Ulysses ging nun allein zu der gefährlichen Zauberin; Mercur aber hatte ihm ein Kraut gegeben, Moly genannt, welches ihn gegen Bezauberung fest machte. — Das Staunen, welches C. ergriff, da ihr Zaubertrank auf den Helden keine Wirkung äusserte, machte, dass sie sich ihm unterwarf; sie schwur, ihm und seinen Freunden kein Leid zuzufügen, die Verwandelten zu befreien, und theilte dann ihr Reich und ihre Liebe mit ihm; ein Jahr lang lebte er dort, und der Gattin Schooss ward von mehreren Kindern gesegnet; man nennt als solche: Agrius, Latinus, Telegonus und Cassiphone. Jetzt zog den Helden die Sehnsucht nach der Heimath, doch zuvor sandte C. ihn zum Hades, um den Schatten des Tiresias um Rath zu fragen. Ulysses reiste dahin, kehrte wieder zurück und erhielt nun von der Geliebten allen Vorschub zur Fortsetzung seiner Reise. Während Ulysses bei ihr war, kam der König der Daunier, Calchus, dem sie früher ihre Neigung geschenkt, auf die Insel der Zauberin, wurde nun aber abgewiesen und in ein Schwein verwandelt, und nur den fehentlichen Bitten der Daunier gelang es, seine Befreiung zu erwirken, doch musste er geloben nie wieder zu kehren. — Telemachus kam, den Vater suchend, zu ihr und soll sich mit ihrer Tochter Cassiphone vermählt, dann aber mit C. entzweit und sie getödtet haben, und deshalb durch seine über den Mord ihrer Mutter entsetzte Gattin umgebracht worden sein. — Diodor erzählt: Helios hatte zwei Söhne, Aeetes und Peres, Könige in Colchis und Taurica, beide sehr grausam. Hecate, die Tochter des Peres, übertraf den Vater noch an Frechheit und Bosheit. — Sie vermählte sich mit Aeetes und gebar ihm zwei Töchter, C. und Medea, und einen Sohn, Aegialeus. C. beschäftigte sich mit der Erfindung von mancherlei Giften; Manches lernte sie von ihrer Mutter Hecate, noch viel mehr aber verdankte sie ihrem eigenen Scharfsinn, ja sie brachte die Kunst, Gifte zu mischen, so weit, dass sie nicht ferther vervollkommen werden konnte. Der König der Scythen oder Sarmaten erhielt sie zur Ehe, das Erste aber, was sie that, war, dass sie ihren Gemahl vergiftete, die Regierung an sich riss und ihre Unterthanen auf das Grausamste ihre Gewaltthätig-

keit fühlen liess. Sie ward vom Thron gestossen und floh nach einigen Nachrichten über den Oceanus und liess sich mit den Weibern, welche sie auf ihrer Flucht begleiteten, auf einer unbewohnten Insel, die sie entdeckte, nieder; andere Geschichtschreiber erzählen, sie habe, nachdem sie den Pontus verlassen, ein Vorgebirge in Italien zu ihrem Wohnsitz erwählt, das noch jetzt von ihr den Namen Circeji führt. — Einen Theil des Mythos von C. und Ulysses sehen wir dargestellt in Fig. 78, nach einem antiken Basrelief. Unten sieht man Ulysses aus seinem Schiffe gestiegen, wie er von Mercur das Kraut Moly empfängt; in der zweiten Handlung bedroht Ulysses C. mit dem Tode, in der dritten entlässt C. die Verwandelten aus dem Stalle, um sie wieder zu Menschen zu machen.

Ciris (Gr. M.), ein Fisch (oder ein Vogel), in welchen Scylla, die Tochter des Königs Nisus von Megara, zur Strafe verwandelt wurde, weil sie ihren Vater verrathen hatte.

Cirrho (Gr. M.), eine Nympe, welche mit ihrem Geliebten, der Diana entfliehend, nach Phocis ging und dort der neuerbauten Stadt C. ihren Namen gab.

Cirrhacus (Gr. M.), Beiname des Apollo, den derselbe von der Stadt Cirrho erhielt.

Cisara, Cisa, auch Ciris (M. der Wenden und Slaven), eine Göttin der fruchtbaren Erde, welche man mit Ceres identisch glaubt, soll von den Rhätiern, Vindeliciern, Sorben, auch in der Lausitz und in Sachsen verehrt, und die Stadt Zeitz nach ihr benannt worden sein. In der Gegend von Augsburg soll sie einen heiligen Hain gehabt haben; dort auch wurden ihr Feste gefeiert und Opfer gebracht, welche in Getreide bestanden. Der Name dieser Mutter aller Wesen, dieser Ernährerin, kommt von dem slavischen Ziza, die Brust.

Cissa (Gr. M.), eine der Pieriden (s. d.), welche um eines Wettstreits willen von den Musen in Elstern verwandelt wurden.

Cissaea (Gr. M.), Beiname der Minerva zu Epidaurus.

Cisseis (Gr. M.), eine von den Nymphen, denen Mercur den jungen Bacchus zur Erziehung brachte, und welche dann von dem Gotte unter die Sterne versetzt wurden, wo sie als Hyaden im Stier zu sehen sind.

Cisseus (Gr. M.), 1) ein thracischer König, Vater der Hecuba (s. d.) und Erzieher seines Enkels Iphidamas, eines Sohnes des Antenor, dem er seine jüngste Tochter Theano zur Gattin gegeben hatte, sandte bei dem Rufe der Griechen seinen Pflegerling mit zwölf Schiffen den Trojern zu Hülfe. — 2) C., Sohn des Melampus, der den Hercules auf allen seinen Zügen begleitete, endlich aber von ihm in Italien zurückgelassen ward; dort befand er sich mit seinem Bruder Gyas unter dem Heere des Turnus, und

erschlug mit eiserner Keule dem Aeneas viel Volk, bis dieser ihn selbst sammt dem Bruder durchbohrte.

Cisus (Gr. M.), Sohn des ersten Heraclidenkönigs von Argos, Temenus. Er und seine drei Brüder werden die Temeniden genannt; sie machten sich auf traurige Weise bekannt, indem sie ihren Vater, von welchem sie sich zurückgesetzt glaubten, umbrachten. Sie wurden vertrieben, später aber ward C. an seines Vaters Stelle König.

Cisthene (Gr. M.). Die Gefilde von C. sind bei Aeschylus Wohnsitze der Graen und Gorgonen im äussersten Westen.

Cistophoren (Gr. M.), Personen, welche die heiligen Behältnisse oder Kisten trugen, welche während der Bacchus- und Ceresfeste eine wichtige Rolle spielten. Bei den Dionysien enthielten sie die durch Schlangen bewachten Geheimnisse des Gottes, bei den Eleusinien aber die verhängnisvollen Granatäpfel, von denen Proserpina gekostet.

Cithaeron (Gr. M.), einer der ältesten Könige in Böotien, dessen Andenken in dem Berge seines Namens verewigt ist. Er stiftete die beiden Feste, welche Dädala hiessen, und wovon die kleineren alle sieben, die grösseren alle sechzig Jahre wiederkehrten. Diese Bilderfeste dankten ihren Ursprung einer Fabel, nach welcher Juno, erzürnt über ihren Gatten, denselben floh und sich auf keine Weise gewinnen lassen wollte; da gab C. dem Jupiter den Rath, er möchte ein hölzernes Schnitzbild (Dädalon), mit Kleidern geschmückt, neben sich auf den Wagen stellen und sagen, diess sei Platäa, des Asopus Tochter, welche er sich zur Gemahlin erwählt. Die List glückte, denn die eifersüchtige Juno kam herbei und war im Begriff, die Nebenbuhlerin zu misshandeln, als sie lachend ihren Irrthum bemerkte und sich mit Jupiter versöhnte.

Cithaeronia (Gr. M.), Beiname der Juno, von dem Berge Cithaeron, auf welchem ihr das Fest Dädala gefeiert wurde.

Cithaeronische Nymphen (Gr. M.), die Nymphen, welche auf dem Berge Cithaeron in Böotien wohnten und weissagten.

Cithaeronischer Löwe (Gr. M.), ein ungeheurer Löwe, der am Berge Cithaeron hauste und viele der ersten Helden Griechenlands, die ihn zu bekämpfen kamen, zerriss. Endlich setzte König Megareus die Hand seiner Tochter und die Hälfte des Reiches demjenigen als Preis aus, der den Löwen bezwingen würde. Alcathous war der Glückliche, dem es gelang, diesen Preis zu erringen. Er erbaute zum Dank dem Apollo und der Diana dort prächtige Tempel.

Cithaeronius (Gr. M.), Beiname Jupiters, von dem Berge Cithaeron.

Citilicue (Mex. M.), eine Göttin, der die Bewachung der Welt zugeschrieben wird; namentlich aber soll sie den Frauen sehr günstig gewesen sein, und alle ihre Wünsche erfüllt haben.

Citlallatonak (Mex. M.), ein alter, mächtiger Gott der Andesvölker, Gemahl der Citilicue (s. d.). Eine prächtige Stadt des Himmels war Beider Residenz, in welcher sie höchst glücklich lebten, und zugleich ein wachsameres Auge über die Menschen und die Welt hatten. Sie zeugten viele Kinder, und zuletzt ein steinernes Messer, das 1600 Helden hervorbrachte, die im vierten Weltalter eine Menge der grössten Heldenthaten verrichteten, Menschen und Sonne und Mond schufen, dann aber durch ihre eigene Kraft den Untergang fanden.

Citraga (Ind. Rel.), ein religiöses, hieroglyphisches Zeichen, mit rothem Sandelholz, oder Asche von Kuhlmit, oder heiliger Erde auf Brust und Stirne gemalt, um dadurch die religiöse oder philosophische Secte anzudeuten, zu der man sich bekennt. An dem Stoff dieser Farbe erkennt man den Gott, den man verehrt. Das Malen selbst ist eine Ceremonie, welche jeden Tag nach den gewöhnlichen Abwaschungen unter Hersagung eigener Gebetsformeln vorgenommen wird.

Citu (Rel. der Andesvölker), Fest der Reinigung bei den Peruanern. Man bereitete sich besonders auf dasselbe vor durch 24stündiges Fasten und durch ein Bad, in welchem man mit einem besondern Teige abgerieben wurde; mit dem nämlichen Teige wurden auch die Thürposten der Wohnung (von den Priestern die des Tempels) bestrichen. Bei diesem Feste wurden von dem Inka vier

Diener der Sonne geheiligt, die dadurch besondere Heilkraft erlangen sollten.

Cius (Gr. M.), Freund des Hercules, und dessen Gefährte auf dem Argonautenzuge. Nachdem Hylas (s. d.) von den Nymphen geraubt worden, versuchte C., ihn über den Verlust des Geliebten zu trösten. Nach seiner Rückkehr von dem Zuge führte er eine Colonie nach Mysien und erbanete dasselbst die Stadt, welche seinen Namen trug.

Claea (Gr. M.), eine in Laconien, auf dem Berge Calathion verehrte Bergnymphe.

Claametis (Gr. M.), Tochter des Königs Thespius, welche dem Hercules den Astybieus gebar.

Clanis (Gr. M.), 1) Gefährte des Phineus, welcher mit diesem dem Perseus bei seiner Vermählung mit Andromeda überfiel, und von Perseus erschlagen wurde. — 2) C., ein Centaur, der auf der Hochzeit des Pirithous von der Hand des Peleus starb.

Clarius (Gr. M.), »der Loosende«, Beiname des Jupiter und Apollo. Ersterer ward so genannt, weil unter seinem Schutz die Söhne des Lycæon um das väterliche Erbe geloozt haben sollen; Apoll aber hiess so von der Stadt Clarus in Kleinasien, wo er einen prächtigen Tempel und ein berühmtes Orakel hatte. Eine nahe bei dem Tempel entspringende Quelle begeisterte die Priester so, dass sie die Orakel in Versen ertheilten, ja welche geben konnten, wenn ihnen nur der Name des Fragenden genannt wurde; ihre begeisternde Kraft kürzte jedoch immer das Leben dieser Priester ab. Manto (s. d.) stiftete dem Gotte zu Liebe den herrlichen Bau, wozu ihr Gatte Rhacius, ein reicher Bürger von Creta, das Geld hergab.

Clausura nigromantica, eine Art von Nigromantie, nach welcher sowohl etwas Widernatürliches in den menschlichen Körper, ohne äussere Verletzung, gebracht werden, als auch aus demselben geholt werden kann.

Clausus (Röm. M.), ein alter Heros der Sabiner, welcher ein Heer gegen Aeneas führte, und, wie Virgil sagt, selbst ein Heer zu nennen war. — Er führte auch an achtzehn kleine Völkernschaften zum Heere des Turnus.

Claviger (Gr. u. röm. M.), »der Keulenträger«, 1) Beiname des Hercules. Er soll seine Keule von einem wilden Oelbaum am saronischen Meerbusen, nach Aeneas im nemesischen Walde, zum Kampf gegen den gewaltigen Löwen, welcher dort hauste, genommen haben. Nachdem er seine Thaten vollbracht, weihte er dieselbe dem Mercurius Polygus zu Trözen; er grub sie neben der Bildsäule desselben in die Erde; sie schlug dort Wurzeln und gab einen grossen, schatten- und fruchtreichen Baum, der noch zu Pausanias' Zeiten zu sehen war. — 2) C., in demselben Sinne Beiname des Räubers Polyphetes zu Epidaurus, Sohns des Vulcan und der Anticlea, den Theseus erlegte. — 3) C., »Schlüsselträger«, von Clavis, der Schlüssel; Beiname des Janus, als Gottes der Thüren.

Cleia (Gr. M.), eine Atlantide und Schwester des Hyas, über dessen Verlust, da er von einem wilden Eber zerrissen ward, sich alle seine Schwestern so grämten, dass sie die Götter aus Mitleid in Sterne (Hyaden) verwandelten; sie weinen noch immer um den geliebten Bruder, daher das Erscheinen dieses Gestirnes Regen bringen soll.

Cleis (Gr. M.), eine der Nymphen, bei denen Bacchus seine Knabenzeit zubrachte; Mercur hatte auf des Vaters Befehl denselben nach Nysa zu den lieblichen Göttinnen gebracht, welche seine Erzieherinnen wurden, und welche er dann unter die Sterne versetzte.

Clementia (Röm. M.), »die Gnade«, eine allegorische Gottheit, welche besonders zu jener Zeit verehrt wurde, als Rom in die tiefste Knechtschaft unter seine Soldatenkaiser versank, wo man nicht selten Göttinnen der Gnade mit dem Namen des Kaisers creierte, wie Clementia Helio-gabali etc.

Cleoboea (Gr. M.), Mutter der Erythemis, welche, mit dem Aetolier Thestius vermahlt, denselben die Althäa, die Leda und die Hypermnestra, den Iphiclus, den Equipus, den Eurypylus und den Plexippus gebar.

Cleobule (Gr. M.), 1) Tochter des Königs Aeolus und Geliebte des Mercur, von welchem sie Mutter des Myrtilus wurde, des Wagenlenkers des Königs Oenomaus, der dem Pelops zum Siege verhalf, unter der Bedingung, dass er zuerst sich der schönen Hippodamia erfreuen solle. — 2) C., Geliebte des Apollo, von welchem sie

Mutter des Euripides wurde. — 3) C., Gattin des Königs Aleus zu Tegea in Arcadien (diese wird von Anderen Neära, des Peretus Tochter, genannt), dem sie den Cepheus und den Amphidamas (beide Argonauten) gebar — 4) C., Gattin des Alector, dem sie einen Sohn, Leitus, schenkte, der zuerst die Argonautenfahrt und dann den trojanischen Krieg mitmachte, bei welchem er nebst dem Peneleus und dreien anderen Helden die Böotier anführte.

Cleocharia (Gr. M.), Gattin des lacedämonischen Heros und ersten Königs, Lelex, eine Nymphe, welche, durch seine Schönheit bewogen, ihren Wäldern Lebewohl sagte, um eines Menschen Frau zu werden. Man nennt drei Söhne dieses Paares: Eurotas, Polycæon und Myles.

Cleochus (Gr. M.), Vater der Area, und durch sie (von Apollo) Grossvater des berühmten Miletus, des Lieblings des Minos und Sarpedon.

Cleodæus (Gr. M.), Sohn des Hyllus, eines Sohnes des Hercules; er fiel im Kampfe gegen die Pelopiden.

Cleodora (Gr. M.), eine Nymphe, welche von Neptun oder dem Cleopompus Mutter des alten Heros und Wahrsagers Parnassus geworden sein soll. Von ihm erhielt der bekannte Berg den Namen.

Cleodoxa (Gr. M.), Tochter der Niobe und des Amphion, ward mit ihren Schwestern von Diana erschossen.

Cleola (Gr. M.), Tochter des attischen Heros Dias, soll die Gemahlin des Atreus gewesen sein, und ihm den Plisthenes geboren haben.

Cleolaus (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Thespiade Argela.

Cleomedes (Gr. M.), ein berühmter Ringkämpfer, aus Astypalæa gebürtig, hatte dem Apollo einen weissen Stier zu opfern versprochen, wenn er ihm den Sieg in den olympischen Spielen schenken würde; dieses geschah, allein er tödtete dabei einen andern Athleten, Icoeus, wesshalb ihm der Siegerpreis entzogen wurde. C., darüber wahnsinnig, verliess den Kampfplatz und eilte heim; hier ergriff er in der Raserei die Säulen des Gymnasiums, in welchem er die Kunst zu ringen gelernt, stürzte sie zusammen, und begrub sechs Jünglinge unter den Trümmern. Er suchte im Tempel der Minerva ein Asyl, doch als man ihn auch dort verfolgte und den Kasten, in welchem er sich verborgen, öffnete, war er verschwunden, und die Priester erklärten, er sei — der letzte Halbgott Griechenlands — lebendig in den Himmel aufgenommen.

Cleone (Gr. M.), Tochter des Asopus (s. d.) und der Metope (Tochter des Flusses Ladon), hatte neun Schwestern und zwei Brüder. Sie begab sich in den Peloponnes, wo ihr ein Hain geweiht und sie als Göttin verehrt ward; auch errichtete man ihr zu Ehren einen Tempel, an welchen sich bald die Stadt Cleonæ schloss, welche ihren Namen trug.

Cleones (Gr. M.), Sohn des Pelops und der Hippodamia; Pausanias lässt es zweifelhaft, ob nach ihm oder Cleone (s. d.) die Stadt Cleonæ genannt worden sei.

Cleopatra (Gr. M.), 1) Tochter des Tros, ältesten Königs von Troja, von seiner Gattin Callirrhöe, Tochter des phrygischen Flussgottes Scamander. — C., 2) u. 3) gehören als Töchter zweier verschiedener Frauen dem Danaos an: die eine war dem Hermus, die andere dem Agenor zugetheilt. Beide ermordeten ihre Verlobten in der Hochzeitnacht. — 4) C., Tochter des Boreas und der von ihm entführten Orithyia, war mit Phineus vermählt und gebar ihm zwei Söhne, Plexippus und Pandion. Als die Argonauten auf dem Gebiet des Phineus landeten, fanden sie zwei Jünglinge, welche zur Hälfte in die Erde eingegraben waren und beständig mit Geisseln geschlagen wurden: diess waren die Söhne der C.; durch freche Verläumdungen ihrer Stiefmutter betrogen, liess der Vater sie jene Strafe leiden, indem er glaubte, sie haben aus Rache für die Entfernung ihrer Mutter der Idäa, seiner zweiten Gattin, Gewalt anthun wollen. — 5) C., Tochter des Idas, der dem Apollo die Marpessa entführte, und mit dieser die genannte Tochter erzeugte, welche von der Mutter, die über den Verlust des Gottes stets in Bekümmerniss war, Alcione genannt wurde. C. ward die Gattin des Meleager und weinte sich über seinen Verlust zu Tode.

Cleophile (Gr. M.), eine arcadische Nymphe, Gattin des Lycurgus, der den Keulenschwinger Areithous tödtete. Ihre Söhne waren: Amphidamas, Epochus, Ancæus, Iasus und nach Einigen auch Cepheus.

Cleopompus (Gr. M.), der Geliebte der Cleodora, welcher mit Neptun zugleich für den Vater des Heros und Wahrsagers Parnassus gehalten wird.

Cleostratus (Gr. M.), ein junger Thespier, welcher auf Befehl des Orakels durch das Loos erwählt worden war, einem Drachen, der die Gegend von Thespiæ verwüstete, vorgeworfen zu werden. Menestratus, sein Gastfreund, suchte ihn zu retten, welches dadurch gelang, dass er ihn in einen Panzer kleidete, der ganz mit Widerhaken besetzt war. Als das Unthier den Geopfertem verschlang, starb es daran.

Clepsydra (Gr. M.), der Quell, in welchem Jupiter Ithomas von Neda und Ithome gebadet wurde; aus diesem ward auch täglich Wasser in des Gottes Tempel getragen.

Cleta (Gr. M.), eine der beiden älteren Grazien, welche die Griechen Anfangs allein kannten; die andere heisst Phaëna.



Fig. 79.

Cliduchus (Gr. M.), »der Schlüsselträger«, Beiname mehrerer Gottheiten: des Pluto, des Amor, der Io, in Rom des Janus (»Claviger«), welche besondere Macht und Erhabenheit hatten, da die Schlüssel das Symbol der Herrschaft sind.

Clinis (Gr. M.), ein reicher Babylonier, welcher, des Apollo Dienst zu lernen, zu den Hyperboreern ging, dort jedoch dem Opfer nicht mehr anwohnen wollte, als man demselben Esel schlachtete. Apollo nöthigte ihn dazu, ihm gestattend, dass er daheim auf seine gewohnte Weise ihm diene. C. war mit Harpe vermählt, und ihre Kinder waren Harpasus, Lycius, Ortygius und Artemicie. Die Ersteren von diesen Vier wollten daheim nun auch dem Apollo Esel opfern, worauf dieser sie rasend machte und sammt Latona, Diana und Neptun Alle in Vögel verwandelte.

Clio Fig. 79 (Gr. M.), 1) die Muse der Geschichte, Tochter des Jupiter und der Mnemosyne, von Pierus Mutter des Hyacinthus. Unser Bild zeigt sie nach einem alten Gemälde gezeichnet; sie sitzt auf einem antiken Sessel, das Haupt mit Lorbeeren gekrönt, im schönen faltenreichen Gewande; zu ihren Füssen steht eine geöffnete Büchse mit Bücherrollen, und eine solche in ihrer Linken führt die Aufschrift: ΚΛΕΙΩ ΙΣΤΟΡΙΩΝ. — 2) C., eine der Oceaniden, welche im grünen Palast um Cyrene beschäftigt waren, als Aristæus (dem Hunger die Bienen getödtet hatte) seine Mutter anrief.

Clite (Gr. M.), Tochter des Merops, vermählt mit Cyzicus, dem König der Dolionen in Propontis. Die Argonauten landeten dort, wurden für Feinde angesehen und der König durch Jason unvorsätzlich getödtet. Obschon nun alle Abenteuer, welche diesen Fall von sehr übler Vorbedeutung fanden, sich die Haare abschneiden und ihm prächtige Leichenspiele anstellen, konnte diess doch den Gram der treuen Gattin so wenig mildern, dass sie sich erhängte.

Clitor (Gr. M.), Sohn des bösen Königs Lycaon, welchen Jupiter mit seinen Blitzen erschlug, als er den Vater in einen Wolf verwandelte.

Clitumnus (Röm. M.), ein Flussgott in Umbrien, dessen Quelle und ganzes Gebiet für so heilig gehalten wurde, dass man vorzugsweise aus dieser Gegend die Opferthiere wählte, auch glaubte, wenn tragendes Vieh aus seinem Flusse getränkt werde, weisse Junge zu erzielen. — Er hatte einen uralten, hoch geheiligten Tempel bei Spoleto, doch scheint die darin befindliche Bildsäule neu gewesen zu sein, indem sie ein römisches, mit Purpur verbrämtes Gewand trug, welches nicht der ältesten Zeit angehört.

Clitus (Gr. M.), 1) Sohn des Mantius, war so schön, dass Aurora ihn raubte, um sich seiner Liebe zu freuen, — 2) C., ein Bewerber um die Hand der schönen Pallene, der Tochter des Sithon, Königs in Macedonien, und der Nymphe Mendeis. Die Bewerber um seine Tochter mussten mit ihm um dieselbe ringen, wobei mehrere das Leben einbüßten, bis endlich nur noch zwei, C. und Dryas, übrig waren; diese sollten nun mit einander auf ihren Streitwagen kämpfen, und die junge Fürstin dem Sieger zu Theil werden. Pallene liebte den Clitus, und bestach daher den Wagenlenker des Dryas, dass er Nägel von schwarzem Wachs in die Achsen steckte, wodurch die Räder von denselben liefen, Dryas niederstürzte und von C. getödtet wurde. Der Vater, welcher die Ursache des Sieges erfuhr, wollte die Tochter und ihren Geliebten auf dem Scheiterhaufen des Dryas verbrennen lassen, doch Venus schickte einen heftigen Platzregen, welcher das schon angezündete Feuer löschte, und entführte dann die Liebenden. — 3) C., ein Trojaner, »der blühende Sohn Pisenors«, wie ihn Homer nennt. Bei dem Streitwagen seines Freundes Polydamas beschäftigt, erlöste ihn der Tod, indem Teucer ihn mit einem Pfeil erschoss.

Cloanthus (Gr. M.), Befehlshaber eines der Schiffe, welche mit Aeneas Troja verliessen; er zeichnete sich bei den in Sicilien angestellten Schiffsspielen so aus, dass er den Preis erhielt. Aeneas liess ihn als Sieger verkünden, und krönte ihm die Schläfe mit einem grünen Lorbeerkranz; auch seinem Schiffsvolk wurden drei Stiere und ein Silbentalent geschenkt.

Clodones (Gr. M.), Name der Bacchantinnen in Macedonien.

Clonia (Gr. M.), eine Nymphe, Geliebte des Hyrius, Königs von Theben, empfing von ihm ihre beiden in der Geschichte von Theben berühmten Söhne Nycteus und Lycus (der erstere ward des jungen verwaisten Königs von Theben, Labdacus, der andere des Sohnes desselben, Laius, Vormund).

Clonius (Gr. M.), Sohn des böotischen Königs Alegenor, ging als einer der fünf Heerführer der Böotier mit zwölf Meerschiffen vor Troja, und blieb kurz vor dem Kampf bei der Flotte der Achäer von der Hand des Trojaners Agenor.

Cloto, siehe Parcen.

Cluacina (Röm. M.), »die Reinigerin, Versöhnerin«, Beiname der Venus im alten Rom, unter welchem sie einen Tempel an der Stelle hatte, an welcher, nach dem Gefecht um die geraubten Sabinerinnen, die feindlichen Völkerschaften sich aussöhnten, indem die Weiber Räuber sich mit Myrthenzweigen, der Venus heilig, reinigten.

Clusius (Röm. M.), »Schliesser«, ward Janus zubenannt als Wächter der Himmelsporten, wie auch der irdischen Thüren.

Clymene (Gr. M.), 1) die Oceanide, welche als Iapetus' Gemahlin Mutter des Prometheus, des Atlas und des Epimetheus wurde. — 2) C., Tochter des Königs Catreus von Creta, mit ihrer Schwester Aërope in Folge eines Orakelspruches aus dem Vaterhause verstoßen und einem Seefahrer, Nauplius, übergeben, damit derselbe sie in ein fernes Land führe. Nauplius, statt sie zu verkauf-

fen, behielt C. für sich, und erzeugte mit ihr den Palamedes, der vor Troja von Ulysses ermordet wurde, und den Oeax. — 3) C., Tochter des Minyas, vermählt mit dem arcadischen König Iasus, dem sie die Atalante (s. d.) gebar, welche an der Jagd auf den calydonischen Eber Theil nahm. — 4) C., Schwester der eben genannten, häufig mit dieser verwechselt; ihr Gatte war einer der Argonauten, der schnellflüssige Phylacus; ihr Sohn hiess Iphiclus. — 5) C., Gattin des Aethiopen-Königs Merops und Geliebte des Sonnengottes, dem sie den Phaëthon gebar, welcher sich, um seine göttliche Abkunft zu beweisen, von seinem Vater die Erlaubniß erbat, auf einen Tag den Sonnenwagen lenken zu dürfen. — 6) C., eine Dienerin der Helena, war die Unterhändlerin bei Paris' Liebesangelegenheit und begleitete auch ihre Herrin nach Troja, von wo sie erst nach Zerstörung der Stadt, als Sklavin des Sohnes von Theseus, des jungen Acamas, zurückkehrte; seinem Bruder Demophoon fiel die andere Begleiterin der Helena, Aethra, zu.

Clymenus (Gr. M.), 1) König von Orchomenus, Sohn des Presbon, Enkel des Phrixus; seine Mutter hiess Buzyge und war eine Tochter des Lycus. Der Wagenführer des Thebaner Menœus, Perieres, verwundete ihn bei einem Wettrennen mit einem Stein, so dass er an der Verwundung starb, welchen Mord sein Sohn Erginus durch Krieg und einen Tribut von hundert Stieren jährlich, zu welchem er die Thebaner zwang, zu rächen wusste. — 2) C., Sohn des Sonnengottes, von einer Nymphe Merope; nach Andern war diese nicht des C. Mutter, sondern seine Gattin und Beider Sohn hiess Phaëthon. — 3) C., Sohn des Cäneus oder Schöneus, Königs von Arcadien, dem er in seinem Reiche folgte. Er vermählte sich mit Epicaste, welche ihm den Idas, den Theragrus und die Harpalice gebar. Der Sohn des Neleus und der Chloris, Alastor, bewarb sich um das schöne Mädchen, welches ihm auch zugesagt wurde; doch Clymenus, den sein Versprechen bald gereute, weil er sie höchst unerlaubter Weise liebte, verfolgte ihn nach der Abreise, ermordete ihn und nahm Harpalice mit sich als zweite Gattin zurück. Sie, hierüber entsetzt, rächte sich auf die furchtbarste Weise, indem sie ihren eigenen Sohn, oder nach Andern ihren Bruder Theragrus schlachtete und ihn dem Vater als Speise versetzte. Sie ward von den Göttern in einen Vogel verwandelt; C. erhängte sich. — 4) C., Sohn der Althäa, Bruder des Meleager, wiewohl nicht von demselben Vater, da Mars den Meleager erzeugte; C.'s Vater war Oeneus. — 5) C., Freund des Phineus, dem er beistand, als dieser die Hochzeit des Perseus mit der Andromeda unterbrach; der Erste der Aethioper nach dem Könige, Odites, blieb von seinem Schwert. — 6) C., Sohn des Phoroneus, Königs in Argos. Er und seine Schwester bauten zu Harmonia unweit Trözen der Venus Chthonia einen Tempel, wesshalb er in Attica für einen Heros galt und selbst ein Heroon erhielt.

Clysonymus (Gr. M.), Sohn des Amphidamas; dieser und Patroclus' Vater wohnten zu Opus, und die beiden Knaben waren Gespielen. Einst beim Würfeln erregte ein Zwist den Harn der Patroclus, und er schlug den C. tödt. Sein Vater flüchtete ihn zu Pelus, woselbst sich die Freundschaft zwischen ihm und Achilles entspann.

Clytaemnestra Fig. 80 (Gr. M.), Tochter des spartanischen Königs Tyndareus und der Leda. Die Dioscuren (s. d.) waren ihre Brüder; Menelaus' Gattin, die schöne Helena, Timandra und Philonö ihre Schwestern. Sie vermählte sich mit Agamemnon und empfing von ihm mehrere Kinder, unter denen Orest und Electra besonders hervorleuchten; Iphigenia soll nach Einigen ihre, nach Andern der Helena Tochter von Theseus, der sie vor ihrer Vermählung raubte, gewesen, und Agamemnon nur in einem Irrthum über sie verloben sein. Als der König die Führer des Griechenheeres bewegen hatte, ihn zum Oberfeldherrn zu ernennen, und er mit zahllosen Schiffen nach Troja gezogen war, Aegisthus (s. d.) aber sich an seinem Hofe befand, bewarb dieser sich um die Gunst der Zurückgebliebenen, verleitete sie zum Treubruch und endlich zum Morde des Gatten (s. Agamemnon). Mit eigener Hand mordete sie dann die unglückliche Cassandra (s. d.), schlachtete deren Kinder auf dem Leichname der Mutter, wüthete gegen ihr eigenes Blut, indem auch ihre Kinder geopfert wurden, und nur Electra dem schrecklichen Blufbade durch Vermählung mit einem



Fig. 80.

gemeinen Handwerker, (der sich jedoch immer in ehrerbietiger Entfernung von ihr hielt) und Orest durch Hilfe seiner Amme Arsinöe dem Tode entging. Als dieser Letztere zu reifem Alter gelangt war, kehrte er zurück und tötete, des Vaters und der Brüder Tod rächend, C., welche unterdessen mit Aegisthus ganz in den Pfuhl des Lasters versunken war, so wie diesen Bösewicht selbst. Die so Bestraften wurden ausserhalb der Stadtmauern von Mycenä begraben, weil man die Mörder nicht eines Grabes bei den von ihnen Gemordeten würdigte. Eine Darstellung der Ermordung der Clytämnestra durch Orest und des Aegisthus durch Pylades geben wir nebenstehend nach einem geschnittenen Stein.

Clytia (Gr. M.), 1) Tochter des Pandareus, mit ihrer Schwester Camiro durch Venus genährt, durch Juno mit Schönheit, durch Minerva mit Verstand begabt. Als die Göttinnen sich für diese ihre Lieblinge Männer von Jupiter ausbaten, wurden beide durch die Harpyien geraubt, und den Erinnyen als Sklavinnen gegeben. — 2) C., eine Meernymphe, Tochter des Oceanus und der Thetys, welche, durch Apollo's Liebe zu Leucothoë, der Tochter des Orchamus, eifersüchtig geworden, das Verhältnis dem Vater verrieth. Dieser liess Leucothoë lebendig begraben. Apoll suchte sie, jedoch vergeblich, zu retten, und verliess darauf die Verrätherin, welche nun, der Speise und des Trankes entbehrend, immerfort nach ihm schaute, bis sie in eine Sonnenblume verwandelt ward. — 3) C., Geliebte des Amyntor, Königs der Doloper, welche, um den Phönix, einen Sohn der rechtmässigen Gattin desselben, aus dem Wege zu schaffen, angab, dieser habe ihr seine Liebe angetragen, worauf der erzürnte Vater den Unglücklichen blenden liess.

Clytippe (Gr. M.), eine Thespiade, von Hercules Mutter des Eurycapus.

Clytius (Gr. M.), 1) einer der Giganten, des Tartarus und der Gaa Sohn, der im Giganten-Kriege von Hecate oder von Vulcan durch ein glühendes Eisen getötet wurde. — 2) C., Sohn des Laomedon, zur Zeit des verderblichen Krieges schon sehr alt (nach Andern waren alle Söhne jenes Königs durch Hercules getötet, und nur Priamus und Hesione übrig geblieben), hatte zwei Kinder, Caletor (der durch den jüngeren Ajax fiel), und Proclea, welche, eine Gattin des Cynus, diesem zwei Kinder gebar, Tennes und Hemitheia, welche beide er, kaum zum reifen Alter gelangt, in einen Kasten gepackt in's Meer werfen liess, weil eine zweite Gattin des Cynus gesagt, der Sohn habe ihr mit Hilfe der Schwester Gewalt anthon wollen. — 3) C., Sohn des Eurytus, Königs von Oechalia und berühmten Bogenschützen, der selbst Apollo und Hercules herauszufordern wagte. Er hatte drei Brüder: Toxus, Molion und Iphitus; sie alle blieben, als Hercules um ihre Schwester Iole den Krieg begann und Oechalia zerstörte. — 4) C., Sohn des Alemaon, Enkel des Amphiarus väterlicherseits, und von Seite der Mutter Arsinöe Enkel des Königs Phegeus, entfloh nach Elis, als sein Vater durch die erzürnten Brüder seiner verlassenen Mutter ermordet wurde.

Clytomedes (Gr. M.), berühmter Faustkämpfer, der bei den Leichen-Spielen, welche die Söhne des Königs der Epeer, Amarynceus, diesem zu Ehren anstellten, mit Nestor stritt, von diesem aber besiegt wurde.

Clytoneus (G. M.), Sohn des Alcinous, Königs der Phäaken, lief mit seinen beiden Brüdern Laodamas und Halius um die Wette, als man dem Ulysses zu Ehren Spiele anstellte, und besiegte seine Brüder weit.

Clytus (Gr. M.), 1) Sohn des Heracliden Temenus, Begleiter des Phineus, mit diesem des Perseus Braut, Andromeda, zu rauben; er ward von Letzterem durch das Medusenahaupt versteinert. — 2) C., war mit Cephalus unter der Gesandtschaft, welche von Aegeus, König von Athen, nach Aegina zu Aeacus kam, um ihn zur Hilfe gegen Minos aufzufordern.

Cnacalesia (Gr. M.), Beiname der Diana vom Berge Cnacalus in Arcadien, wo ihr die Einwohner von Caphya jährlich ein Fest feierten.

Cnageus (Gr. M.), ein Krieger der Dioscuren (s. d.), mit denen er nach dem attischen Orte Aphidna zog. Dort ward er gefangen, und als Sklave auf die Insel Creta verkauft, wo er im Heiligthum der Diana diente. Er gewann die Liebe einer jungen Priesterin, und diese entfloh mit ihm, indem sie die Bildsäule der Göttin mit sich entführte; diese erhielt nun in Lacedaemon den Beinamen Cnagia von eben jenem ihrem Entführer.

Cneph oder **Cnuphis** Fig. 81 (Aegypt. M.), ursprünglich Neph, und blosser Beiname des Ammon; später in der Form Kneph (von den Griechen Knuphis geschrieben),



Fig. 81.

zum selbstständigen Gotte, Welterschöpfer und guten Geister erhoben. Aus seinem Munde ging das Welte hervor, aus welchem alle Dinge entstanden, daher ist dieses sein Symbol; eben so die Schlange, welche einen Ring bildet, weil er ewig ist, daher man ihn auf den ägyptischen Denkmälern in der Hieroglyphe einer gekrümmten Schlange, welche zwischen Kopf und Schweif ein Ei hält, vorgestellt findet. Eine andere sehr gewöhnliche Darstellung ist die, welche unser Bild gibt; hier charakterisirt ihn das ägyptische Henkelkreuz, das er in der Hand hält, und die Schlangen, welche seinen Kopfschmuck bilden. Die Aegypter von Thebis kannten nur diesen einen unsterblichen Gott, alle übrigen waren mehr oder minder dem Schicksal alles Vergänglichen unterworfen, doch in diesem zeigte sich der Begriff von der Gottheit in seiner höchsten Reinheit, bis die Priester und die verschiedenen Stämme auch hieran so lange modelten, dass der ursprünglich einfache Gedanke, mit Attributen überladen, unkenntlich ward.

Cnidia (Gr. M.), Beiname der Venus, insbesondere des ausgezeichneten Standbildes dieser Göttin, welches die Einwohner der Stadt Cnidus in Carien durch Praxiteles fertigen liessen.

Coatlantanna (Mex. M.), die Flora der Mexicaner, welcher jährlich grosse Blumenfeste gefeiert werden.

Coaxtitli Fig. 82 (Mex. M.). Unter den vielen merkwürdigen Alterthümern, welche der Fleiss aufmerksamer Reisenden aus America zu uns herübergebracht, befinden sich auch mannigfaltige Götzenbilder, deren Bedeutung theils nur errathen werden muss, theils aber gar nicht aufzufinden ist. Zu diesen letzteren möchte die hier abgebildete, mit C. bezeichnete Figur gehören, ein sitzender, bärtiger Mann mit geschlossenen Augen, in den plump gebildeten Händen einen Klumpen haltend, dessen Form so unbestimmt ist, dass man auf gar nichts mit Gewissheit schliessen kann. Der seltsame Hauptschmuck scheint ihn als Priester zu charakterisiren, wenigstens trugen diese, wie wir aus Zeichnungen und Büsten wissen, etwas Aehnliches. — Nach Anderer Meinung war C. der Gott der Nahrung gebenden Erde, und die von ihm derselben entlockte Speise, das Brod, ist es, welches er am Munde hält.



Fig. 82.

Cobali (Gr. M.), ähnlich nach Wort und Bedeutung unseren Kobolden: Kleine neckende Geister, welche, im Gefolge des Weingottes, den Leuten alle erdenkliche Possen spielen.

Cocalus (Gr. M.), König von Inycum in Sicilien, zu welchem Dädalus (s. d.) kam, als er mit seinem Sohne auf den selbst verfertigten Flügeln durch die Luft entflo, da ihm in Creta Minos den Tod drohte. Der König nahm ihn sehr wohl auf, doch scheint er nicht abgeneigt gewesen zu sein, ihn dem Minos auszuliefern, welcher dem Flüchtling nachsetzte. Dädalus kam indessen dem ihm drohenden Unglück zuvor, indem er die Töchter des C., deren Gunst er durch seine schönen Arbeiten gewonnen, bewog, die Badstube, welche dem Minos angewiesen wurde, zu überheizen, wodurch dieser ersticke. Dädalus beschenkte dafür die Mädchen mit vielen seiner köstlichen Arbeiten.

Coccoca (Gr. M.), Beiname der Diana in Elis, im Haine Altis zu Olympia. Der Name heisst vermuthlich: Göttin der Fichtenzapfen.

Cocytus (Gr. M.), das schlammige Gewässer, in welchem Charon seinen Kahn hin und her trieb, um die Seelen der Verstorbenen überzusetzen in das Schattenreich, wohin der Fluss selbst sich auch wendet, nachdem er sich mit der neunmal die Unterwelt umkreisenden Styx vereinigt.

Cohana Forsch Fig. 83 (Lamaismus), ein Götze der Tataren und Kalmücken; er scheint Aehnlichkeit mit dem

Schiwa der Indier zu haben, wenigstens ist er der Zerstörer, der Verderber, weit weniger ein strafender Höllen-, als ein vernichtender Todes-Gott. Sein Hauptschmuck besteht aus Tottenköpfen; in der einen von seinen acht Händen hat er einen solchen; aus dem Feuerschein, der seinen Kopf umgibt, sieht ein Tottenkopf hervor; eine breite Korallenschmür von Tottenköpfen hängt ihm weit über Brust und Unterleib herab. Seine drei Augen sehen die Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit; seine acht Hände sind mit allen Schrecknissen bewaffnet, welche die Phantasie zur Peinigung seiner Schlachtopfer erfinden konnte. Ihm zu Füssen liegt ein Weib, dessen Kopf abzuhaufen er im Begriffe scheint. Er lebt nur in Flammen, und in diesen tödtet er auch Alle, denen er naht, daher Cohana Forsch der gefürchtetste Götze der ganzen tatarischen Götterlehre ist.

Colaenus (Gr. M.), Sohn des Mercur und einer attischen Nympe, soll noch vor Cecrops Beherrscher von Attica gewesen sein und der Diana zu Myrrhinus einen Tempel erbaut haben, von welchem sie Colanis genannt wurde.



Fig. 83.

Colaxes (Gr. M.), Sohn Jupiters und einer Schlangennympe, König des macedonischen Volkes der Bisalter, welche zum Andenken der Abstammung ihres Königs den Donnerkeil Jupiters auf den Schilden führten.

Colchischer Drache (Gr. M.), Sohn des Typhon und der drachengeschwänzten Jungfrau Echidna. Mars schenkte ihm dem König Aetes in Colchis, damit er, der nie schlief, das ihm gewidmete goldene Vliess bewache. Medea tödtete diess Ungeheuer durch Gift und bahnte so dem Jason, welchen sie liebte, den Weg zur Eroberung des Widerfelles.

Colias (Gr. M.), Beiname der Venus zu Athen, von dem Vorgebirge C., wo ihr ein Tempel erbaut war.

Colocasia (Gr. M.), Beiname der Minerva zu Sicyon.

Coloëne (Gr. M.), Beiname der Diana, von dem See Coloë bei Sardes.

Colonatas (Gr. M.), Beiname des Bacchus von dem Hügel Colona in Laconien.

Colonos (Gr. M.), ein reicher Mann aus Tanagra, Vater der Oeche. Diese war Ursache an dem Morde des Eunostus (s. d.) und der darauf folgenden Vertreibung ihrer Brüder.

Colontas (Gr. M.), einer der ältesten Könige von Argos, Vater der Chthonia, durch den Zorn der Ceres vom Feuer verzehrt.

Colophonia (Gr. M.), eine der Töchter des Erachtheus (s. d.). Derselbe war in einen Krieg mit den Eleusinern verwickelt; als diesen noch Eumolpus, König von

Thracien, zu Hülfe kam, war er in grosser Noth, und fragte deshalb das Orakel, welches ihm rieth, eine seiner Töchter zu opfern. Nach Einigen entschied das Loos über C., nach Anderen opferten sich alle Töchter zu gleich freiwillig auf.

Colotis (Gr. M.), Beiname der Venus.

Coelus (Röm. M.), römischer Name für Uranus.

Colymbas (Gr. M.), eine der Töchter des Königs Pierus, welche ihre Uebermuthes wegen von den Musen, mit denen sie sich zu messen wagten, in Vögel verwandelt wurden.

Colyttus (Gr. M.), ein alter attischer Held, Vater des Dionus, eines Lieblings des Hercules, welcher, gleich diesem Letztern, unter die Götter versetzt worden ist.

Comastes (Gr. M.), »der Schmauser«, ein Beiname, den man dem Bacchus häufig beilegte.

Comaetho (Gr. M.). 1) Als die Söhne des Pterelaus gegen die Electryoniden geblieben waren, und Amphitryon, des Electryon Heerden wieder zu holen, den Pterelaus mit Krieg überzog, verhalf ihm C., des Letztern Tochter, dadurch zum Siege, dass sie, aus Liebe zu dem Helden, ihrem Vater das goldene Haar, an welchem sein Leben hing, raubte. Doch dieser, das Verbrechen verabscheuend, liess die Thäterin ermorden. — 2) C., eine Priesterin der Diana zu Paträ in Achaia. Sie war ausserordentlich schön und gewann die Liebe eines Jünglings, der ihrer Schönheit durch seine seltenen Vorzüge vollkommen würdig war. Da dort die Sitte herrschte, dass die Priesterin nicht für ihre Lebenszeit, sondern nur so lange der Diana diene, bis sie sich vermählen wollte, so warb der junge Mann, Melanippus, um die Geliebte; allein da weder seine Eltern, noch die der C. in die Verbindung willigen wollten, so wählten die Liebenden den Tempel zu ihrer Brautkammer. Allein die Göttin zürnte über diese Entweihung ihres Heiligthums, strafte beide mit plötzlichem Tode und brachte Verderben über das Land. Als man nun zu dem delphischen Orakel seine Zuflucht nahm, klagte die Pythia den Melanippus und die C. an, und es kam der Ausspruch, man solle alljährlich eine Jungfrau und einen Jüngling, welche man für die Schönsten erachte, der Diana Triclaria opfern. Weil die Göttin nicht mit dem Tode der Strafbaren allein zufrieden war, sondern noch mehr Opfer verlangte, ward der Fluss, welcher an dem Tempel vorbeifliesst, Amilichus, der Unversöhnliche, genannt.

Comaeus (Gr. u. röm. M.), Beiname des Apollo von ungewisser Bedeutung. Nach Ammianus hatte der Gott unter diesem Namen einen Tempel zu Seleucia. Nach der Einnahme dieser Stadt durch die Römer unter Kaiser Verus ward das Standbild des Gottes von seinem Postamente gerissen und nach Rom geschafft. Den Fussboden des Tempels durchwühlten die Soldaten, um Schätze aufzufinden. Von diesem Frevel gegen das Heiligthum des Gottes leitete der römische Aberglaube die schreckliche Seuche her, welche unter Marc-Aurels Regierung fast in allen Provinzen des Kaiserreiches wüthete.

Cometes (s. d.), 1) ein Lapithe, welcher in dem Kampfe der Lapithen und Centauren auf Piritheus' Hochzeit blieb. Er ward durch die Schuld seines Freundes Charaxus erschlagen, indem dieser ihn mit einer steinernen Thürschwelle, die er auf Rhötus werfen wollte, die ihm aber zu schwer war, erdrückte. — 2) C., Gatte der Antigone, einer Tochter des Königs Pheres; sie gearb ihm den Asterion, welcher den Argonautenzug mitmachte und eine Stadt in Thessalien baute, die seinen Namen trug.

Commotiae (Röm. M.), Nymphen des See's Cutilia, im Lande der Sabiner, in welchem sich eine schwimmende Insel befand. Man schrieb ihnen die Mittheilungsgabe der Begeisterung zu.

Compitalische Spiele (Röm. Rel.), ein den Laren zu Ehren mit Spielen und Schmausereien auf Kreuzwegen gefeiertes Fest. Zugleich wurden zur Versöhnung des bösen weiblichen Dämons, der Mania, Honigkuchen, Mohn- und Zwiebel-Köpfe dargebracht. Alle Familien Roms hängten an diesem Feste so viele wollene Knäuel, als sie Sklaven hatten, und so viele wollene Puppen, als freie Personen im Hause waren, vor die Hausthüre, damit diese, statt der Menschen, der Mania zum Spielzeuge ihres Muthwillens dienen möchten. Man erzählte sich in späteren Zeiten, dass ursprünglich bei diesem Feste der Mania Kinder geopfert worden seien, welchem Gräuel

der Consul Brutus durch Einführung der erwähnten Surrogate ein Ende gemacht habe.

Concordia (Röm. M.), die personificirte Eintracht. Sie hatte zu Rom mehrere Tempel: einen am capitolinischen Hügel, den Camillus bei einem Volks-Aufstand gelobte und dann erbaute, Livia wiederherstellte und Tiberius von Neuem einweihete; auch nachdem er unter Constantinus und Maxentius abgebrannt war, wurde er nochmals neu erbaut. Noch jetzt zeigt man Ruinen desselben. Ein anderer Tempel der C. wurde gebaut in Folge eines Gelübdes, das der Prätor L. Manlius bei einem Soldaten-Aufstand in Gallien gethan hatte; einen dritten weihte Cn. Flavius, Aedil während des Samniter-Krieges. Abgebildet erscheint C. auf Münzen, als Matrone, bald stehend, bald sitzend, im linken Arme das Füllhorn, im rechten bald einen Oelzweig, bald eine Schale. Auch kommen als ihr Symbol verschlungene Hände vor.

Conditor (Röm. M.), ein Feldgott, welcher über das Aufbewahren der Früchte waltete. Er wurde ganz bekleidet abgebildet und hatte in einem Zipfel seines Gewandes mancherlei Früchte; in der Hand hielt er eine Sichel oder ein Gartenmesser.

Condyleatis, identisch mit Apanchomene (s. d.).

Conius (Gr. M.), Beiname des Jupiter zu Megara; er bedeutet: »der Staubige«, weil sein Tempel an dem genannten Orte kein Dach hatte.

Conisalus (Gr. M.), ein Dämon im Gefolge des Priapus (s. d.).

Connidas (Gr. M.), Lehrer des Theseus. Die Athener verehrten ihn als Heros und opferten ihm jährlich am Tage vor dem Theseus-Fest einen tadelloßen Widder.

Consentes (Röm. M.), die zwölf tuscisichen Götter, welche Jupiters Rath bilden, sechs männliche, sechs weibliche, doch nicht alle bekannt. Es gehören dazu: Jupiter, Juno, Minerva, Summanus, Vulcanus, Saturnus, Mars; vielleicht noch Vertumnus, Janus, Neptunus, Nortia. Irriger Weise hat man sie später mit den zwölf grossen griechisch-römischen Gottheiten, Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars, Mercurius, Jovi, Neptunus, Vulcanus, Apollo, verwechselt.

Conservator, Conservatrix (Röm. M.), »Erhalter, Erhalterin«, Beiname Jupiters, der Juno und der Fortuna.

Conseivus, Consivius, Consivia (Röm. M.), »Fortpflanzter, Fortpflanzerin«, Beiname des Janus und der Ops, einer latinischen Göttin der Fruchtbarkeit, Gemahlin des Saturnus, welche von späteren Mythographen mit Rhea identificirt worden ist.

Consus (Röm. M.), ein altrömischer Gott von unsicherer Bedeutung, doch wahrscheinlich auf den Dienst der Unterirdischen zu beziehen, daher die Meisten den Namen als entstanden aus conditus, verborgen, ansehen. Andere leiten ihn ab von conso = consulo, rathen, und verstehen einen Gott der guten Rathschläge. Als der römische Staat, kaum entstanden, unterzugehen drohte, weil die Mitglieder desselben keine Frauen hatten, beschloss Romulus den Raub der Sabinerinnen; er gab vor, er habe einen Altar eines unbekanntes Gottes unter der Erde verborgen gefunden, dem zu Ehren man nun unter dem Namen C. feierliche Spiele veranstalten wolle, welchen beizuwohnen die benachbarten Völker eingeladen wurden. Diese fanden sich in grosser Menge mit ihren Familien ein; urplötzlich, mitten in den Spielen, gab C. der Gott der guten Rathschläge, den Römern ein, die Mädchen und jungen Frauen der Sabiner zu rauben; es geschah, und zum Andenken an den glücklichen Ausgang dieses Unternehmens ward dem Gotte von da an jährlich ein Fest, Consualia genannt, gefeiert, bei welchem man seinen stets in der Erde verborgenen Altar ausgrub und ihm Spiele hielt.

Coon (Gr. M.), Sohn des Trojaners Antenor und Bruder des Iphidamas, den er an Agamemnon, welcher ihn getödtet, rächen wollte; er verwundete den König mit der Lanze, wollte den Bruder an Füsse hinwegziehen, als Agamemnon ihn mit dem Speere durchbohrte und dem Fallenden über dem Körper des Bruders das Haupt abschlug.

Copia (Röm. M.), die Göttin des Reichthums, eine allegorische Figur, der personificirte Ueberfluss. Vergl. A bundantia und Amalthaea.

Copreus (Gr. M.), Herold oder Gesandter des Eurystheus, welcher dem Hercules die Befehle des Königs überbringen musste, da er den mächtigen Helden nur ungern

in seiner Nähe sah. Er wird für einen Sohn des Pelops und der Hippodamia gehalten, doch ist diess zweifelhaft. Sein Ruhm als Held ist nicht gross, und sein Sohn Periphetes wird von Homer »der bessere Sohn des schlechtern Vaters« genannt.

Coras (Gr. M.), einer der drei zweifelhaften Söhne des Amphiarus, welche auf ihres Grossvaters Oicles Befehl nach Italien gingen und dort die Stadt Tibur erbauten.

Corax (Gr. M.), Sohn des Coronus, welcher von Apollo mit der Chrysorthe erzeugt war. Coronus hatte zwei Kinder, den C. und Lamedon, von denen Ersterer ihm in der Herrschaft des kleinen Reiches Sicyon folgte.

Cordaca (Gr. M.), Beiname der Diana zu Pisa in Elis. Sie dankte diese Bezeichnung dem Pelops, dessen Begleiter der Diana dort ein Siegestes feierten und einen Tanz dabei aufführten, welcher Cordax hiess. Untern dem Tempel war ein Haus mit einem ehernen Kasten zu sehen, in welchem die Gebeine des Pelops aufbewahrt wurden.

Core (Gr. M.), »das Mädchen, die Tochter«. Vorzugsweise vor allen Andern so genannt ward in den Eleusinien Proserpina, als Tochter der Ceres.

Coresia (Gr. M.), Beiname der Minerva in Corion auf Creta.

Coreus (Gr. M.), ein Priester des Bacchus zu Calydon, welcher die schöne Callirhoë (s. d.) liebte und sich für sie opferte, obwohl sie seine Neigung verschmähte.

Coretas (Gr. M.), soll der Hirt geheissen haben, welcher die begeisterte Kraft der Dünste, die aus einer Höhle am Parnassus stiegen, entdeckte. Seine Schafe näherten sich der Oeffnung und wurden von der Luft daselbst berauscht; auch C. empfand dasselbe, und bald ward die Höhle als eine von Apollo bewohnte bekannt und über ihr ein Tempel gebaut, der berühmte delphische, an welchen sich dann die Stadt Delphi anschloss.

Corethron (Gr. M.), Sohn des bösen Königs Lycæon. Jupiter tödtete ihn und seine Brüder mit seinen Blitzen, und verwandelte den Vater in einen Wolf.

Coria (Gr. M.), Beiname der Minerva zu Clitor in Arcadien.

Corinthus (Gr. M.), 1) Sohn des Marathon und Enkel des Königs Epeopus. Ihm soll Corinth (früher Ephra) seinen Namen und seine Grösse verdanken. — 2) C., Sohn des Jupiter und einer arcadischen Nymphe; auch von diesem soll Corinth den Namen haben. — 3) C., Vater der Silea, welche mit dem Polypon den berühmtesten Räuber Sinis, den Fichtenbeuger, erzeugte.

Cornu Amaltheae (Röm. M.), das Füllhorn, das Horn des Ueberflusses. Vergl. Amalthea; es ist identisch mit Cornu Copiae.

Corvus Romuli (Röm. M.), der berühmte, in der zehnten Region Roms stehende Cornelkirschenbaum, welcher aus einer Lanze erwachsen sein soll, die, von Romulus nach einem Eber geworfen, so fest in die Erde auf dem palatinischen Berge fuhr, dass Niemand im Stande war, sie herauszuziehen. Er wurde aus heiliger Achtung mit einer Mauer umgeben. Zur Zeit Caligula's wurde er an der Wurzel beschädigt, weil dieser Kaiser eine Treppe neben demselben anlegen liess, worauf er verdorrte.

Coroebus (Gr. M.), 1) ein Held aus Argolis, der sich um das Reich und den König verdient machte, indem er ein furchtbares Ungeheuer, Pöna, eine Schlange, welche die Kinder raubte und frass, erlegte; sie war dem König Crotopus zur Strafe von Apollo über das Land geschickt. — 2) C., Sohn des Königs Mygdon in Phrygien, welchem Priamus in seiner Jugend gegen die Amazonen beistand; dafür schickte dieser seinen Sohn C. dem alternden Helden zu Hülfe, als die Griechen ihn mit Krieg überzogen. Der junge Fürst warb um Cassandra, und fiel, da er sie verteidigen wollte, trotz seiner Tapferkeit, von der Hand des Neoptolemus. Er wagte den letzten Kampf an Aeneas' Seite, welcher, als Troja schon brannte, noch die Wenigen zusammenraffte, welche dem Tode entronnen waren, und eilte, trotz der Warnung der geliebten Braut, dem dunkeln Verhängniss entgegen.

Coroneus (Gr. M.), Vater der Coronis (s. d. 1)

Coronidische Jungfrauen (Gr. M.), die Töchter des Orion, Metioche und Menippe, beide von Minerva mit Kunst und Wissen begabt und mit seltener Schönheit geschmückt. Als ihr Vater durch Diana getödtet war, kam noch eine Pest über das Land. Das Orakel des

Apollo rieth, die unterirdischen Götter durch Opferung zweier Jungfrauen zu versöhnen; da weihen sich Metioche und Menippe dem Tode, allein Pluto und seine Gattin verwandelten sie in zwei Cometen. Die durch sie errichteten Unterthanen ihres Vaters, die Aeolier, erbauten ihnen unter dem Namen der c. J. einen Tempel.

Coronis (Gr. M.), 1) Tochter des Königs in Phocis, von Coroneus, welche am Ufer des Meeres wandelnd, von Neptun gesehen und verfolgt wurde. Sie bat Minerva um Hülfe, und diese verwandelte sie in eine Krähe und wählte sie zu ihrem Lieblingsvogel; als sie jedoch der Göttin verrieth, dass ihre Schwestern das ihnen anvertraute Kästchen mit dem jungen Erichthonius (s. d.), trotz des Verbotes, geöffnet hatten, bestrafte sie jene zwar, doch schien der Dienst selbst ihr so unangenehm, dass sie die C. von sich liess und die Eule zu ihrem Lieblingsvogel wählte. — 2) C., Mutter des Aesculap von Apollo. Ihr Vater, der thessalische König Phlegyas, welcher von diesem Verhältniss nichts wusste, verlobte sie mit dem Arcadier Ischis, und Apollo, eifersüchtig, tödtete sie mit seinen Pfeilen, rettete jedoch noch auf dem Scheiterhaufen das Kind, Aesculap, und brachte es dem Centauren Chiron, der dasselbe zu einem berühmten Arzte erzog. — 3) C., Tochter des Oceanus, eine der Erzieherinnen des jungen Bacchus.

Coronus (Gr. M.), 1) Sohn des Lapithen Königs Cäneus, ward von Hercules getödtet, als dieser dem Aegimius gegen C. zu Hülfe eilte. Der König wollte den Helden belohnen, allein Hercules, damals nicht mehr jung, doch eigentlich heimathlos, überall fremd, bat den Aegimius um Freundschaft für seine Kinder, welche dieser auch getreulich hielt. — 2) C., der Vater des Argonauten Cäneus. — 3) C., Sohn des Apollo von der Chrysorthe, war König von Sicyon und hatte zwei Söhne, Corax und Lamedon; der Erstere ward sein Nachfolger. — 4) C., Sohn des Thersander, Sohnes des Sisypheus. Er und sein Bruder Haliarthus erbauten zwei Städte in Bötien, welche ihre beiden Namen führen.

Cortina, nannten die Römer den Dreifuss der Pythia; sonst auch der Name eines kesselförmigen Gefässes überhaupt.

Corus (Gr. M.), Beiname des Bacchus in den eleusinischen Mysterien; er bedeutet »Sohn«, und wird ihm, als dem Sohne der Ceres, vorzugsweise beigelegt, denn Bacchus oder Iacchus Chthonius war der mystische Gatte der Proserpina.

Corybanten (Gr. M.), Priester der Rhea oder Cybele, welche mit wüthendem Geschrei und unter krampfhaften Bewegungen Waffentänze aufführten, die ihre Trauer über den Tod des Attyis, des Geliebten der Cybele, ausdrücken sollten. Sie werden häufig mit den Cureten, Cabiren und den idäischen Dactylen verwechselt oder identificirt.

Corybas (Gr. M.), Sohn des Jason und der Cybele. — Nachdem Jason zu den Göttern entrückt war, verpflanzte Dardanus, Cybele und deren Sohn C. die Verehrung der Mutter der Götter nach Asien, und wanderten selbst mit nach Phrygien aus. Cybele war zuerst mit Olympus vermählt und hatte die Alce geboren, und die Göttin Cybele hatte von ihr den Namen erhalten; C. aber gab den begeisterten Priestern der Göttermutter seinen Namen (Corybanten s. d.). Er vermählte sich mit Thebe, der Tochter des Cilix, ältesten Königs von Cilicien, Sohnes des Agenor und Bruders der Europa. — In diesem C. scheint eine halb historische, halb mythische Person verborgen, denn ausser dem Angegebenen hört man ihn auch einen Gott, einen König der Erde nennen, welcher als Befruchter und Erzeuger alles Lebenden in beide Geschlechter bezeichnender Gestalt aufgefürt wird; er selbst hatte in Asien einen eigenen Dienst, und ward in Waffen und durch Waffentänze geehrt.

Corycia (Gr. M.), eine Nymphe und Geliebte des Apollo, von welchem sie Mutter des Lycoreus wurde, der die Stadt Lycorea und einen Altar vor der corycischen Höhle am Parnass baute.

Corydon (Gr. M.), ein drachenfüssiger Gigant.

Corymbifer (Röm. M.), Beiname des Bacchus, »der Epheutrauben trägt«.

Corynaeus (Gr. M.), Freund des Aeneas, welcher bei dessen letztem Kampfe in Italien den Ebnus mit einem Flammenbrande in's Gesicht schlug, dass ihm der Bart in lodernen Flammen aufging, und dann ihm das Schwert

durch die Seiten stiess. — 2) C., gleichfalls in Aeneas' Heer, blieb bei der Bestürmung des Lagers durch Turnus von der Hand des Asylus.

Corynetes (Gr. M.), Beiname eines berühmten Räubers, von der eisernen Keule, mit welcher er die Nahenden niederschlug. Theseus entriß ihm dieselbe und that an ihm, wie er sonst Anderen gethan. Er hiess Periphetes und war ein Sohn des Vulcan; seine Wohnung hatte er bei Epidaurus.

Coryphaea (Gr. M.), »Berggipfel-Bewohnerin«, Beiname der Diana in Epidaurus.

Coryphasia (Gr. M.), Beiname der Minerva, von einem Heiligthum auf dem Vorgebirge Coryphasium (h. z. T. Navarin).

Coryphaeus (Gr. M.), »der Oberste«, Beiname des Jupiter.

Coryphe (Gr. M.), eine Oceanide, Geliebte Jupiters, von welchem sie die Minerva Soria empfing. S. Coria.

Corythalia (Gr. M.), 1) Beiname der Diana bei den Spartanern, an deren Feste, den Titheniden, einem Feste der Säuglinge, die jungen Knaben in ihr Heiligthum gebracht wurden. — 2) C., eine der Ammen des Apollo.

Corythus (Gr. M.), 1) Sohn des Paris und seiner ersten Gattin, der Nymphe Oenone, welche ihn zu Helena schickte, um den Paris, der sie um dieser Frau willen verstossen hatte, eifersüchtig zu machen, was jedoch andere Folgen hatte, als die von ihr erwarteten. Da Paris den überaus schönen Jüngling nämlich einst bei Helena fand, verliess er nicht diese, sondern tötete den C. — 2) C., König in Italien. Die Plejade Electra war von Jupiter gewaltsam zum Himmel entückt; hier nahm sie ihre Zuflucht zu dem Palladium, das Minerva so eben vollendet. Diese, erzürnt darüber, dass eine Entehrte es berührt, stürzte dasselbe mit der Freylerin vom Himmel, wodurch es nach Troja kam. Electra aber ward im Sturz von Zeus aufgehalten und in Italien niedergelassen. Dort vermählte sich C. mit ihr, und sie gebar von Jupiter den Dardanus, von ihrem Gatten aber den Iasus. Der König gründete nun die Stadt, welche seinen Namen trug und auch Cortona hiess, und ward dann auf einem so heissen Berge begraben. — 3) C., durchbohrte die Hand des Pelates mit dem Speer, als dieser einen Baum niederreißen wollte, um sich gegen ihn zu wehren (Hochzeit des Perseus mit Andromeda). — 4) C., ein Lapithe, welcher auf der Hochzeit des Pirithous von den Centauren Rhöthus Hand fiel. — 5) C., Liebling des Hercules, ein Iberier, welcher die Sturmhauben erfunden haben soll.

Coscinomantia (Gr. Abergl.), das Wahrsagen aus dem Siebe. Wollte man z. B. den Thäter eines Diebstahls entdecken, so hielt man ein Sieb an einem Faden in die Höhe, und nannte unter Anrufung der Götter die Namen der etwa verdächtigen Personen. Bei wessen Namen das Sieb sich bewegte oder drehte, der war der Thäter.

Cosmetas (Gr. M.), »der Ordner«, Beiname Jupiters in Lacedämon.

Cothonea (Gr. M.), Gattin des Eleusinus, ältesten Königs von Eleusis, von welchem sie den nachherigen Liebhaber der Ceres, Triptolemus, empfing.

Cottus (Gr. M.), einer der Centimanen, Bruder des Briareus (s. d.).

Cotylius (Gr. M.), Beiname des Aesculap zu Amyclä in Laconien. Hercules soll dem Gotte unter diesem Namen einen Tempel gegründet haben, weil er ihn von einer Wunde in der Hüfte geheilt, die er im ersten Kampfe mit den Söhnen des Hippocoon erhielt.

Cotyus oder **Cotyto** (Gr. M.), eine thracische Göttin, deren Dienst, dem der phrygischen Cybele ähnlich, mit lärmenden Aufzügen auf Berghöhen begangen wurde, und später zu unzünftigen Ausschweifungen Anlass gab. Er fand auch in Corinth, Athen, auf Sicilien und in Rom Eingang.

Cragaleus (Gr. M.), Sohn des Dryops, des Stammvaters der Dryoper, hütete seine Heerden, als Apollo, Diana und Hercules ihn, der als gerechter Mann gekannt war, aufsuchten, um von ihm entscheiden zu lassen, wem die corinthische Colonie in Thesprotien, Ambracia, zugehöre. Da C. sich für Hercules entschied, verwandelte der erzürnte Apollo ihn in einen Fels; doch ward er, wie sein Vater, durch Opfer als ein Halbgoth geehrt.

Cragus (Gr. M.), Sohn des Lyciers Tremilus und der Nymphe Praxidice. Nach ihm ward ein Berg in Lycien benannt, der unfern des Städtchens Carmyleus lag, sich

durch acht Spitzen auszeichnete und für den Ort galt, wo Chimära hauste.

Cranaea (Gr. M.), Beiname der Minerva bei Elatea in Phocis. Ungefähr 20 Stadien von der Stadt, auf einem mässig ansteigenden Hügel, befand sich ein Tempel dieser Göttin mit Hallen und Wohnungen für die Diener der Minerva und den Oberpriester; dieser war stets ein Knabe, musste fünf Jahre der Pallas dienen und ward in solchem Alter gewählt, dass er noch nicht zum Jüngling gereift war, wenn seine Dienstzeit zu Ende ging.

Cranaus (Gr. M.), ein vornehmer Athener, welcher nach des Ceerops Tode das Reich empfing, vermählte sich mit Pedias, der Tochter des Lacedämoniers Menys, und erhielt von dieser die Cranaë, Cranaëme und Atthis. Eine der Ersteren war mit Amphictyon vermählt, Letztere starb als Jungfrau, und nach ihr soll Attica benannt worden sein. Nachdem C. das Reich kurz verwaltet hatte, ward er von seinem Schwiegersohn Amphictyon des Thrones beraubt und verjagt; er floh nach dem Demos Lampra und starb dort, wo man noch zu Pausanias' Zeiten sein Denkmal zeigte.

Crantor (Gr. M.), Sohn des Doloper-Königs Amyntor, Waffengefährte des Peleus. Ihn erschlug der Centaur Demoleon auf des Pirithous Hochzeit, indem er einen mächtigen Eichbaum nach Theseus warf, der ihm jedoch auswich, wodurch die Eiche dem C. die Brust und die linke Schulter hinwegriss. Ihn rächte sein Freund Peleus, indem er dem Centauren mit der Lanze die Seite durchbohrte.

Crastia oder **Crathia** (Gr. M.), Beiname der Minerva, von dem Flusse Crastis oder Crathis bei Sybaris; der heilige Bezirk und der Tempel, von welchem diese Göttin den Namen entlehnte, soll durch Doriens, den Heracliden und spartanischen Königssohn, erbaut worden sein.

Crataeis (Gr. M.), Mutter der Scylla, welche anzurufen Circe dem Ulysses rath, wenn er durch die sicilische Meerenge kommt; sie sollte die grausame Tochter zu bezähmen vermögen.

Crater, ein Sternbild, siehe Rabe.

Cratius (Gr. M.), Vater der Anaxibia, zweiten Gattin des Nestor, welchem sie eine Reihe mächtiger Helden und die Polycaste und Pisidice gebar.

Cratos (Gr. M.) »Stärke«, Sohn des Titanen Pallas und der Styx. Bei dem Kampf der Götter gegen die Titanen befand er sich mit seinen Geschwistern Bia und Nice (Gewalt und Sieg) auf Seiten der Götter, wesshalb Jupiter diese besonders ehrte. Sie wohnten bei ihrer Mutter in einem grossen Felsenpalast in der Nähe des Tartarus.

Crenaucus (Gr. M.), ein Centaur, welcher bei dem Kampf mit den Lapithen vor dem schrecklichen Dryas floh, sich dabei umsaß und von diesem, gerade zwischen die Augen getroffen, todt dahin gestreckt wurde.

Creon (Gr. M.), 1) ein Fürst, in der Geschichte des Oedipus zu trauriger Berühmtheit gelangt. Nachdem Letzterer, ohne ihn zu kennen, seinen Vater Laius ermordet und so des Orakels Spruch erfüllt hatte, bemächtigte C. sich des verödeten Thrones. Da jedoch zur selben Zeit die furchtbare Sphinx das Land verwüstete, versprach er den Herrschersitz und die Hand seiner Schwester, der hinterbliebenen Königswittve, demjenigen, der die Räthsel der Sphinx lösen würde. So vereinigte er Oedipus und dessen Mutter Jocaste in unheilvoller Ehe, entdeckte jedoch später die schreckliche Verirrung und riss, als Oedipus, nachdem er sich selbst geblendet, entflohen war, die Herrschaft wieder an sich, indem der blutige Bruderzwist zwischen Eteocles und Polynices mit dem Tode Beider endete und er die Vormundschaft des Sohnes dieses Letzteren, des Laodamas, übernahm. C. regierte grausam, verbot die vor Theben gefallenen Argiver zu begraben, und liess Antigone, welche heimlich dem Bräutigam den letzten Liebesdienst erweisen wollte, lebendig begraben. Seine Familie war sehr zahlreich und weit verbreitet, indem er seine Töchter und Schwestern mit lanter grossen Helden vermählte. — 2) C., König zu Corinth, dessen Tochter Cræusa Jason ehelichte, nachdem er Medea verstossen. Diese rächte sich furchtbar durch den Mord ihrer Kinder und den Brand des Schlosses, in welchem Alle, auch C., umkamen. — 3) C., König von Corinth; er war es, dem Alcmaon (s. d.) seine Kinder übergab, dessen Gattin aber aus Eifersucht über die Schönheit der Tisiphone, diese verkaufte, so dass sie später, nicht erkannt von ihrem

Vater, als Sklavin in dessen Hände kam. — 4) C., Sohn des Hercules von einer ungenannten Tochter des Thespius.

Creontiades (Gr. M.), Sohn des Hercules von der Megara, seiner ersten Gattin. Hercules erschoss ihn in der Raserei.

Cres (Gr. M.), Sohn des Jupiter und einer idäischen Nymphe; nach Andern ein Autochthon (s. d.), war der erste König von Creta, auch wohl einer der Cureten oder der idäischen Dactylen, welche Annahme besonders dadurch motivirt wird, dass er als Erfinder vieler nützlichen Werkzeuge genannt wird. Auch grosse Bauten soll er ausgeführt und so die Stadt Cnossus sowohl, als den dabei befindlichen Tempel der Cybele gegründet haben.

Cresius (Gr. M.), Beiname des Bacchus, von dem Grabe seiner geliebten Gattin Ariadne abgeleitet, neben welchem sein Tempel zu Argos stand.

Cresphontes (Gr. M.), Bruder des Temenus, und Sohn des Aristomachus, ein Heraclide, war vermählt mit Merope, der Tochter des arcadischen Königs Cypselus, welche ihn mit einer zahlreichen Nachkommenschaft beschenkte, von der jedoch nur der jüngste Sohn, Aepytyus, am Leben blieb, indem bei einer Verschwörung, welche Polyphontes geleitet, der Vater sammt allen übrigen Söhnen um's Leben kam. Merope ward gezwungen, dem Thronräuber die Hand zu geben, hatte jedoch ihren Sohn in Sicherheit gebracht und rächte, als derselbe herangewachsen, mit seiner Hülfe die an den Ihrigen begangenen Verbrechen.

Cresus (Gr. M.), ein Autochthon (s. d.), der mit einem Freunde, Ephesus, dem Sohne des Stromgottes Cayster, zuerst den berühmten Tempel der Diana in Kleinasien erbaut haben soll, an welchen sich dann die Stadt, die des Zweiten Namen trägt, anschloss.

Crete (Gr. M.), 1) Tochter des Asterion, nach Einigen Gemahlin des Minos, Königs von Creta. — 2) C., Geliebte des ägyptischen Königs Ammon, mit welchem dieselbe ans Libyen nach der Insel Idäa ging, die nun von ihr Creta genannt wurde; Letzteres sagte man auch von einer dritten Crete, einer der Hesperiden, und von einer vierten, einer Tochter des Deucalion und Schwester des Idomeneus.

Creteus (Röm. M.), Begleiter des Aeneas, den Virgil »den Kühnsten der Grajer« nennt; er fiel von Turnus' Hand.

Cretheus (Gr. M.) 1) Sohn des alten Königs Aeolus von Enarete, der Tochter des Deimachus, Erbauer von Iolcus in Thessalien. Er vermählte sich mit Tyro, der Tochter seines Bruders Salmones; diese aber hatte sich in den Flussgott Enipeus verliebt, war immerfort an seinen Ufern umhergegangen und endlich von Neptun (der nicht so spröde war, als der Flussgott) in der Gestalt des Geliebten überrascht worden; worauf sie von ihm die Zwillinge Pelias und Neleus gebar, die, von ihr ausgesetzt und von Pferdehirten gefunden, später von ihrem Gatten angenommen und mit seinen drei Söhnen, Aeson, Amythaon und Pheres, erzogen wurden — 2) C., ein Sänger, der dem Aeneas nach Italien gefolgt war, von der Verfolgung der Camilla, die nach seiner prachtvollen Kleidung gelüstete, durch Arruns gerettet wurde, jedoch in einer spätern Schlacht von Turnus' Arme niedersank.

Crethon (Gr. M.), Sohn des Diocles, der ein Gastfreund des Ulysses war. S. stammte von dem Flussgott Alpheus ab, und war, so wie sein Zwillingbruder Orsiolochus, dieser Abstammung würdig, indem er, mit dem Griechenheer vor Troja stehend, sich durch Tapferkeit auszeichnete. Doch konnte er so wenig, als sein Bruder, dem Aeneas widerstehen; Beide fielen von dieses Helden Hand.

Crethischer Stier (Gr. M.), ist einerlei mit dem marthonischen. Dem Hercules ward aufgegeben, ihn lebendig zu fangen und zu Eurystheus zu bringen, welcher ihn dann wieder freiließ, worauf er nach Marathon kam und dasselbst viel Schaden that, bis er von Theseus erlegt wurde. Er soll zu einem Opfer für Neptun bestimmt gewesen, doch von Minos, seiner Schönheit wegen, zurückbehalten worden sein, worauf der Gott ihn rasend gemacht.

Creusa (Gr. M.), 1) Tochter des Priamus und der unglücklichen Hecuba, welche alle ihre Kinder, von dem Schwerte der Feinde gemordet, hinsinken sah, vermählt mit Aeneas, dem sie den Ascanius gebar. Sie wollte, als

die Stadt in Flammen stand und die eindringenden Feinde nicht mehr zurückgedrängt werden konnten, mit ihrem Gatten entfliehen, welcher den Anchises, seinen Vater, auf den Schultern und seinen Sohn Ascan an der Hand hatte, um sich zu Schiffen zu retten, doch im Gedränge verlor sie sich von dem Gatten. Aeneas kehrte zurück, um sie zu suchen, rief sie überall bei Namen, doch vergeblich, bis sie ihm endlich als luftiges Schattenbild erschien und ihm sagte, die Mutter der Götter habe nicht gewollt, dass sie die Laren und Penaten ihres Hauses verlasse und in ein fremdes Land ziehe, sie habe sie daher lebendig zu sich in den Olymp genommen; darauf erst entschloss sich Aeneas zur Abreise. — 2) C., Tochter des Königs von Athen, Erechtheus, welcher sich mit Praxithea, eines andern attischen Königs Tochter, vermählt hatte. C. war überaus schön, so dass Apollo sich in sie verliebte und, als sie einst zu seinem Tempel opfernd kam, auch ihre Gegenliebe gewann. Die Frucht dieses Verhältnisses war Ion, der Stammvater der Ioner. C. barg das Kind in ein Kästchen und setzte es aus; Apollo brachte es der Pythia zu Delphi, welche es erzog. Die Geliebte des Apollo vermählte sich mit Xuthus, dessen Ehe kinderlos blieb, obwohl ihm gesagt war, er würde zwei Söhne erhalten, welche ganzen Nationen ihre Namen geben würden. In der Absicht, das Orakel noch einmal zu fragen, ging er mit seiner Gattin nach Delphi, und ihm ward die Antwort, er habe bereits einen Sohn; der Erste, der ihm begegnete, wenn er aus dem Tempel trete, sei es. Ion begegnete ihm, und da sich der König erinnerte, dass er einst mit einer Nymphe zu Delphi ein Verhältniss gehabt, so glaubte er, deren Sohn zu umarmen, und nahm ihn überaus freundlich auf. Hierüber entrüstet, bereitete C., nicht wissend, dass Ion ihr Kind sei, demselben Gift, indem sie den Mundschenken bestach, dem Jüngling bei dem Freudenmahle einen Todesbecher zu reichen. Ion spendete den Göttern Trankopfer; Apollo sandte eine Taube herzu, welche von dem Vergessenen trank und augenblicklich starb. Der ergriffene, hart bedrohte Mundschenk bekannte, dass C. es gewesen, die Jenem nach dem Leben getrachtet, und nun wollte Ion sie ermorden (welcher gleichfalls von seinem Verhältniss zu ihr nichts wusste). Sie floh, und da sie sich nirgends verbergen konnte, umklammerte sie endlich die Bildsäule des Gottes, im Heiligthum des Tempels Schutz suchend, doch auch dort wollte sie Ion noch durch einen Pfeil tödten, als die Priesterin herbeikam und durch das mitgebrachte Kästchen die verwirrenden Räthsel löste. Ion ward von Xuthus, der nicht so hart war, als C., an Sohnes Statt angenommen, und nun ward sein Ehebett noch durch den Achäus und den Dorus gesegnet (wiewohl der Letztere nach der verbreiterten Sage sein Bruder ist), und Apollo's Orakelspruch auf solche Weise erfüllt, indem die Dorer, Ioner und Achäer sich nach diesen Söhnen nannten. — Die Höhle, in welcher C. und Apollo zusammengekommen, ward im Umkreis des delphischen Tempels gezeigt, doch auch die Pans-Grotte unter der Burg zu Athen galt nach Andern dafür. — 3) C., die zweite Gattin des treulosen Jason. Dieser, vergessend, welche Wohlthaten ihm Medea erwiesen, verstieß diese und vermählte sich mit C., worauf jene sich durch Aller Tod rächte. Vergl. Creon (2) und Medea. — 4) C., eine Najade, Geliebte des thessalischen Flussgottes Peneus, welcher sie am Pindus überraschte und zur Mutter des Hypseus und der Stilbe machte. Ersterer ward König der Lapithen; ihm entstammen Cyrene, Alcäa, Themisto, Astyaea. Stilbe soll von Apollo Mutter des Lapithus und Centaurus gewesen sein.

Criarus (Gr. M.), Sohn des Argus, Königs von Argolis, und der Evadne, Tochter des Strymon und der Neära, hatte noch vier Brüder: Epidaurus, Iasus, Piranthus und Tiryns.

Crimissus (Gr. M.), Flussgott in Sicilien; er liebte Segesta, die Tochter des Trojaners Hippotas, welche von ihrem Vater nach Sicilien gebracht worden, weil ihr das Schicksal drohete, einem See-Ungeheuer als Speise vorgeworfen zu werden. Hier sah C. das schöne Mädchen, und um sich ihr nahen zu dürfen, verwandelte er sich in einen Hund. Die Frucht dieser Liebe war Acastes, der Erbauer von Segesta.

Crinacus (Gr. M.), Sohn des Jupiter, und Vater des Macareus, welcher die Insel Lesbos colonisirte. Des Letztern Töchter waren Mitylene und Methymna.

Crino (Gr. M.), Tochter des alten Trojaners Antenor, soll, gefangen von den Griechen, hinweggeführt worden und ihr Bild auf des Polygnotus Gemälden vorgekommen sein.

Criophorus (Gr. M.), »der Widerträger«, Beiname des Mercur zu Tanagra; er erhielt denselben, weil er, um die Pest von der Stadt abzuwenden, einen Widder um dieselbe getragen und dann ihn den grossen Göttern geopfert hatte. Alljährlich ward dies von einem Jüngling wiederholt, der dann denselben Namen führte.

Crissus oder **Crissus** (Gr. M.), Gründer von Crissa, Sohn des Phocus und Vater des Strophilus, welcher Letzterer von Agamemnons Schwester, Anaxibia, Vater des Pylades und der Astydamia ward.

Crocace (Gr. M.), Tochter des Ismenus, eine Nymphe im Gefolge der Diana, welcher sie eben im Bade das Haar ordnete, als Actäon (s. d.) sie überraschte.

Crocon (Gr. M.), Gatte der Säsara, einer Tochter des Celesus von Eleusis, Vater der Meganira, welche des Arcas, Königs von Arcadien, Gattin ward.

Crocus (Gr. M.), ein schöner Jüngling, welcher ein Mädchen Smilax liebte; er ward von den Göttern in eine Safranblume (Crocus), die in eine Pflanze ihres Namens verwandelt.

Cromcruah, einer der ersten Götzen der Irländer, welcher ganz von Gold gemacht und von zwölf ehernen Götzenbildern umgeben war. Bei der Einführung des Christenthums bestand sein Dienst noch.

Crommyonisches Schwein. S. Phäa.

Cromus (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun, von unbekannter Mutter; ihm soll der corinthische Ort Crommyon den Namen verdanken. — 2) C., gab seinen Namen der Stadt Cromi in Arcadien; er war ein Sohn des verruchten Lycäon.

Cronius (Gr. M.), 1) Freier der schönen Hippodamia, Tochter des Oenomaus, wagte den Wettlauf mit dem Vater, ward von dessen unbesiegbaren Pferden eingeholt und von seiner Lanze durchbohrt. — 2) C., Sohn einer Nymphe Himalia auf Cyprus und des Jupiter.

Crosmus (Gr. M.), ein trojanischer Krieger, welcher von der Hand des Megeus, Sohnes des Phyleus, getödtet ward.

Crotalus (Gr. M.), ein Freier der Hippodamia, dem es erging wie allen übrigen, bis auf Pelops; er ward im Wettlauf von Oenomaus besiegt und getödtet.

Croton (Gr. M.), ein Held der Siculer, den Hercules unvorsätzlich tödtete, als er mit Geryons Rindern durch Italien zog. C. ward feierlich bestattet, von dem Halbgott ihm ein Grabmal errichtet, und den Siculern gesagt, dass eine grosse Stadt einst des Helden Namen tragen würde.

Crotopus (Gr. M.), Sohn des Agenor, König von Argos. Seine Tochter Psamathe ward von Apollo geliebt, und vermochte nicht, dem schönsten der Götter zu widerstehen; die Frucht dieser Liebe setzte sie aus. Hirten nahmen sich des hilflosen Knaben, den sie Linus nannten, an, allein die Hunde derselben frassen das Kind auf, und C. Hess seine Tochter hinrichten. Voll Zorn sandte Apollo ein furchtbares Ungeheuer über das Land, welches den Müttern die Kinder hinwegfrass. Diese Landplage ward durch Coröbus gehoben, indem er das Schenkel tödtete; allein Apollo sandte nun eine Pest, welche den König für seine Verbrechen strafte, und so ward er genöthigt, das Land zu verlassen, und als ein heimathloser Fremdling umherzuziehen.

Crotus. Siehe Schütze.

Crytidas (Gr. M.), einer der sechs berühmten Feldherren der Siculer, welche gegen Hercules fielen, als er mit den Rindern des Geryon durch diese Insel zog.

Cteatus (Gr. M.), einer der Molioniden, d. h. ein Sohn der Nymphe Molione, von Neptun, oder ihrem Gatten Actor, dem Bruder des Augeas. Weiteres siehe unter Molioniden.

Ctesippus (Gr. M.), 1) ein Freier der Penelope, einer der übermüthigsten aus dem ganzen Schwarm, der nach dem verkleideten Ulysses mit einem Kuhfuss warf, ob welcher Schmach Telemachus ihm drohte, dass, wenn er getroffen hätte, er ihn mit der Lanze durchbohrt haben würde. — 2) C., Sohn des Hercules von Deianira oder von Astydamia.

Ctesius (Gr. M.), 1) ein kleiner König auf der Insel Syros, welcher zwei Städte besass sein Vater war Orme-

nus, sein Sohn der in der Odyssee oft vorkommende Sauhirt Eumäus, welcher durch eine ungetreue Sklavin seines Vaters an phöniciische Seefahrer übergeben, und von diesen an Laertes auf Ithaca verkauft wurde. — 2) C., (-der das Eigenthum Schützende-) Beiname des Jupiter und Mercur.

Ctesylla (Gr. M.), Beiname der Venus zu Julis auf der Insel Ceos. Ein Mädchen desselben Namens wohnte auf der Insel, die Tochter des reichen Alcidas, in welche sich Hermochares, ein armer Jüngling, verliebte, um nun zu ihrem Besitz zu gelangen, schrieb er auf einen Apfel den Schwur, dass C. ihn zum Gatten nehmen wolle, und rollte ihr denselben zu, als sie sich im Dianentempel befand, welcher so heilig war, dass die dort ausgesprochenen Schwüre für unverbrüchlich galten. C. erhob den Apfel, las die Schrift und verband sich somit zu dem, was sie ausgesprochen; der Vater sagte sie in Folge dessen auch dem um sie werbenden Hermochares zu, allein ein später erscheinender wohlhabender Freier bewog ihn, sein Wort zurückzunehmen. Nun flohen die Liebenden nach Athen, aber Diana zürnte der C., und sie starb im ersten Wochenbette. Aus ihrem Sarge erhob sich eine Taube, und C. war verschwunden. Das befragte Orakel gab zur Antwort, Venus habe des jungen Mannes Geliebte zu sich genommen, und er solle nun der Venus C. einen Tempel bauen.

Ctimene (Gr. M.), Schwester des Ulysses, Tochter des Laertes und seiner Gattin Anticlea, welche zugleich mit Eumäus erzogen ward.

Cuba (Röm. M.), eine Göttin, welche das Liegen der Kinder beschützen sollte.

Cumaeus (Röm. M.), Beiname des Apollo, von der durch die cumäische Sibylle berühmten Stadt Cumä in Italien. Die Statue des Gottes war wegen eines Wunders berühmt, das sich während des Krieges der Römer mit den Achaern zutrug; damals weinte sie vier Tage nach einander.

Cundinamarca, die Liebesgöttin der Mexicaner, in deren Tempel die religiösen und Staats-Versammlungen gehalten wurden.

Cunina (Röm. M.), eine Göttin, welche die kleinen, neugeborenen Kinder in ihren besondern Schutz nahm, daher ihr Name, von Cuna, die Wiege.

Cupavo (Röm. M.), Führer eines kleinen Kriegertrupps, welcher mit der Macht der Ligurer sammt seinem Bruder Cinyras dem Aeneas zu Hülfe zog. Des C. Vater war Cycnus, ein naher Verwandter und Freund des Phaethon, über dessen Tod er sich grämte, bis die Götter ihn in einen Schwan verwandelten, daher C. seinen Helm mit Schwanenfedern geschmückt trug.

Cupencus (Röm. M.), ein Rutuler, den Aeneas in der letzten Schlacht erlegte, indem er mit gewaltigem Speer ihm den ehernen Schild durchbohrte.

Cupido (Röm. M.), der Gott des liebenden Verlangens, Uebersetzung des griechischen *πάθος*; mehr Dichtergedanke, als wirklich mythologische Figur; gewöhnlich gilt er für Euerlei mit Amor (s. d.).

Cupra (Röm. M.), Name der Juno bei den Etruriern; sie hatte einen Tempel bei Firmum Picenum in Mittel-Italien.

Cura (Röm. M.), die »Sorge«, eine allegorische Gottheit, von welcher eine amnuthige Fabel erzählt wird. Sinnend sass sie an den Ufern eines Stromes, dem Spiele seiner Wellen zuschauend; unbewusst ihrer selbst, bildeten ihre Finger aus dem Thon des Ufers eine Gestalt, und siehe — es war der Mensch. Sie bat den Jupiter, ihn zu beleben, welches dieser that, worauf er jedoch verlangte, dass der Mensch nun auch ihm gehören solle, wogegen die Sorge stritt, weil sie ihn gebildet habe, und was auch die Erde nicht zugeben wollte, da von ihr der Stoff genommen sei. Saturn, zum Schiedsrichter aufgerufen, entschied: Jupiter solle den Leib nach dem Tode erhalten, die Sorge ihr Geschöpf während seines Lebens besitzen, und sein Name, weil es aus humus (Erde) gebildet, homo (der Mensch) sein.

Curae (Röm. M.), »die Sorgen«, räuchende Göttinnen, welche am Eingange in den Tartarus wohnen; sie haben ihr Lager bei den Seuchen, dem traurigen Alter, dem Gram, drückenden Hunger, der Angst, dem garstigen Mangel.

Cureten (Gr. M.), ursprünglich Priester des orgiastischen Jupiter-Cultus auf Creta; sie gingen bewaffnet,

und ihr Dienst selbst bestand in feierlichen Waffentänzen. Letzteres war auch bei den Corybanten der Fall, eben so bei den idäischen Dactylen, daher diese dreierlei Wesen im Laufe der Zeit mit einander verschmolzen wurden. In der Folge machte man sie zu den Wächtern und Gespielen des neugebornen Jupiter, damit sie durch das Geräusch ihrer Waffentänze, durch das Zusammenschlagen ihrer Schilde den Götterknaben verbergen, sein Geschrei übertönen möchten, auf dass der blutdürstige Saturnus ihn nicht höre. Verschieden von ihnen sollten nach Strabo diejenigen C. sein, welche als die ältesten Bewohner Aetoliens genannt werden.

Curis, Pater (Röm. M.), Vorsteher der Curien, der Stammgenossenschaften im ältesten Rom; wahrscheinlich Beiname des Jupiter.

Curitis (Röm. M.), Name der Juno bei den Sabinern; er soll von dem Worte Curis, Speer, herkommen. Man findet unter den alt-italischen Kunstwerken häufig Juno-Gestalten mit einem Speer, wesshalb man glaubt, dass der Speer bei ihr Symbol der Herrschermacht sein solle. Andere bringen den Speer der Juno in Verbindung mit ihrer Bedeutung als Ehegöttin, indem sie auf einen alten Gebrauch hinweisen, wornach die Haare der Bräute mit einer gekrümmten Lanzenspitze gescheitelt wurden.

Custos (Röm. M.), >Beiname Jupiters, als Beschützers der Stadt Rom, der gewöhnlich in Verbindung mit Conservator, der Erhalter, vorkommt. Domitian errichtete dem Jupiter C. einen Tempel auf dem Capitol.

Cyamites (Gr. M.), ein alt-attischer Heros, welcher sich um den Ackerbau, und namentlich um die Pflanzung der Bohnen, (Cyamus heisst Bohne), verdient gemacht haben soll.

Cyane (Gr. M.), eine sicilische Quellnymphe, welche zugegen war, als Pluto Proserpina raubte. Mit ausgebreiteten Armen, den halben Leib aus ihrer Quelle erhoben, stellte sie sich dem Beherrscher der Unterwelt entgegen und rief, auf solche Weise dürfe er nicht um die Tochter der Ceres werben, auch ihr sei liebend Anapiss genahet, aber mit Bitten, nicht sie zu Tode ängstigend. Pluto schlug mit dem Scepter die Erde, dass sie breit sich öffnete und der Wagen niedersank in die Tiefe; die Göttin aber verging vor Gram und ward zu dem bläulichen Wasser ihrer Quelle. Ceres kam zu derselben; da erhob sich der Gürtel ihrer Tochter auf dem Spiegel des See's, und daraus schloss die Mutter auf das Geschehene. — 2) C., Tochter des Königs Liparus, Beherrschers der liparischen Inseln, welche mit Aeolus, des Hippotes Sohn, vermählt ward, der durch sie die Inseln selbst bekam und nunmehr nach sich die äolischen nannte.

Cyaneë (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Mäander, Geliebte oder Gattin des Creters Miletus, welcher der zu grossen Zärtlichkeit des Minos und Sarpedon durch die Flucht sich entziehen musste. C. gebar ihm den Caunus und die Byblis.

Cyanippus (Gr. M.), Sohn des Aegialeus, Sohnes des Adrast, Fürst von Argos aus dem Geschlechte der Biantiden.

Cyanische Felsen (Gr. M.), die Felsen, welche man auch Symplegaden oder Plancten nennt; eine Felsengruppe am Ausgange der Strasse von Constantinopel in das schwarze Meer. Sie waren beweglich und schlossen sich auf und zu, so dass sie Alles, was zwischen sie kam, zermalnten. Den Argonauten drohte dasselbe Schicksal; allein diese hatten den Orpheus bei sich, welcher sich auf das Vordertheil des Schiffes stellte und seine Lyra rührte; sobald dieses geschah, blieben die schwarzblauen Felsen (daher die erste Benennung) unbeweglich stehen und liess das Schiff hindurch, und seit dieser Zeit bewegen sie sich nicht mehr.

Cyathus (Gr. M.), Mundschenk des Königs Oeneus, begoss bei einem Gastmahl den Hercules mit einem Becher Weins, welchen er dem Helden reichte; dieser drohte ihm lächelnd und schlug ihn mit dem Zeigefinger an den Kopf, von welcher Berührung der Arme auf der Stelle blieb. Die Phliasiar, bei denen sich das Unglück zutrug, weihten dem Getödteten eine Kapelle, welche zu Phlius, neben dem Tempel des Apollo, stand; sie enthielt die Bildsäulen des Hercules und des C., wie Letzterer dem Erstern einen Becher reicht.

Cybele Fig. 84. 85. (Gr. M.), Tochter des phrygischen Königs Meon und der Dindyma. Der Vater liess das neugeborne Kind, weil es kein Knabe war, aussetzen, es

ward aber von Panther und Löwen ernährt, dann von Hirten am Berge Cybelus gefunden (daher der Name) und aufgezogen, bis es durch seine Majestät und Schönheit bemerklich machte, dass es keinem niedern Stande angehöre. C. ward von den Eltern erkannt und aufgenommen, dadurch aber ein Liebesverhältniss mit Atys entdeckte, und nun dieser durch den grausamen Vater hingegrüdet oder verstümmelt; Gleiches geschah auch der



Fig. 84.

Hirtenfamilie, welche C. erzogen hatte, worüber diese sich so innig betrubte, dass sie zuerst in düstere Schwermuth, endlich aber in völlige Raserei gerieth, und wild umherstreifte von Land zu Land, von Volk zu Volk. Eine Pest brach nun über Phrygien herein; da sagte Apollo, man solle die Körper der Ermordeten ehrenvoll begraben und die entflozene C. zurückrufen und als Göttin verehren. Da nun aber von des Atys Körper nichts mehr zu finden war, so erwieb man seinem Bilde die Ehre, die dem Leichnam zugehört war; daher kommt es, dass man ihn zugleich mit C. in den Tempeln und auf den



Fig. 85.

Altären findet. Der neuen Göttin ward nun ein prächtiger Tempel zu Pessinus erbaut und sie als Landesgöttin, bald als die oberste von allen, verehrt, daher denn auch von hier der Name der Göttermutter ausging. Ein Orakel, dass, wenn man die höchste der Göttinnen aus Kleinasien nach Rom bringen würde, jeder nahende Feind vertrieben werden könnte, veranlasste die Römer, 203 v. Chr., ihr Bild, das aber nur ein schwarzer, nicht besonders grosser Stein war, aus Pessinus nach Rom zu holen und ihr hier auf dem palatinischen Hügel einen Tempel zu bauen, wo fortwährend phrygische Priester, Gallen genannt, ihren orgiastischen Dienst verrichteten. Da sie schon in Phrygien die »grosse Mutter« geheissen hatte, so wurde sie nun mit der griechischen Rhea, der Mutter der Götter, und mit der latinischen Ops, der Gemahlin des Saturnus, verwechselt, auch mit der Göttin der Erde identificirt. Ueber die Liebe der C. zu Atys oder Attes, s. Attes. Auf unserer Abbildung 84 sehen wir sie nach einer antiken Statue sitzend dargestellt; am Fussgestell die Vestalin Claudia Quinta, die ihre bezweifelte Tugend dadurch beweist, dass sie das Schiff mit dem Bildnisse der C., das in der Tiber festsass und durch keine Gewalt wieder flott gemacht werden konnte, mit ihrem Gürtel weiter zieht. Das Bild 85 zeigt sie uns nach einem Basrelief, in Angst um ihren neugeborenen Sohn Jupiter, den die Ziege Amalthea säugt, während zwei Corybanten den Waffentanz um ihn tanzen, damit Saturn sein Gemwimmer nicht höre. Löwen und die Mauerkrone, so wie die Handtrommel, welche sie erfunden, sind stets ihre Attribute.

Cychreus oder Cencreus, (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Salamis, einer Tochter des Flussgottes Asopus, ging auf die Insel, welche seiner Mutter Namen führt, und befreite sie von einer ungeheuern Schlange, welche dieselbe unbewohnbar machte; darauf colonisirte er dieselbe; weil er jedoch kinderlos starb, hinterliess er das Reich dem Telamon, dem Bruder des Pelens.

Cyclopen (Gr. M.). Nach Homer ein riesenhaftes, übermüthiges, gesetzloses, menschenfresserisches Hirtenvolk auf der Insel Trinacria, das weder Acker- noch Weinbau, sondern nur Viehzucht trieb. Jeder lebte für

sich in einer Höhle; sie kannten die Schifffahrt nicht, und bekümmerten sich nichts um Jupiter. Als der bedeutendste tritt unter ihnen Polyphem, der Sohn Neptuns, hervor (s. Ulysses). Bei Hesiod sind die C. Titanen, drei an der Zahl, Söhne des Uranus und der Gaa, die personificirten Wetterstrahle, worauf ihre Namen Arges (der Leuchtende), Steropes (oder Asteropes oder Asteropeus, der Blitz) und Brontes (der Donner), hindeuten. Sie wurden von Uranus in den Tartarus geworfen, und von Saturnus, als er sich gegen jenen empörte, wieder befreit. Dasselbe Schicksal der C. wiederholt sich dann: Jupiter befreit sie aus der zweiten Gefangenschaft, in welche Saturnus sie geworfen. Dem Jupiter dienen sie nun und schmieden ihm die Blitze: als sie aber auch den Blitz geschmiedet hatten, womit Jupiter den Aesculap erschlug, tödtete sie dessen Vater Apollo zur Rache mit seinen Geschossen. Später werden sie als Schmiedegesellen des Vulcan aufgefasst und haben im Schoosse des Aetna ihre Werkstätte; es sind ihrer nun mehrere, auch mit theilweise veränderten Namen, z. B. Pyraemon, Acmas. Endlich schrieben die Griechen auch die ältesten, ungeheuren Mauerwerke, deren Erbauer unbekannt waren, einem uralten, bauverständigen, thracischen Volke zu, das sie C. nannten. Ueberreste solcher Bauwerke, cyclopische genannt, aus unbauenen, vieleckigen, dicht zu, sammengefügten Steinblöcken, oft 20 bis 30 Fuss breit, aufgeführt, sieht man noch heut zu Tage in Griechenland, besonders im ehemaligen Argolis, Arcadien und Epirus-auch im alten Latium.

Cycnus (Gr. M.), 1) Sohn des Apollo und der libyschen Nymphe Thyria oder Hyria, ein Jüngling von ungemeiner Schönheit. Als sein Freund Phyllus ihn auf des Hercules Rath verliess, stürzte er sich in den See Conope, wohin ihm seine Mutter aus Gram über sein frühes Ende folgte. Apollo verwandelte Beide in Schwäne und nahm den Schwan zum Lieblingsvogel. — 2) C., Sohn des Mars und der Pelopia, bekannt wegen seiner Grausamkeit, seiner Stärke und seines Zweikampfs mit Hercules. Er wohnte in Thessalien und fiel alle Reisenden mörderisch an, bloss um ihnen die Köpfe abzuschneiden, denn er

hatte seinem Vater gelobt, ihm einen Tempel von lauter Todtenschädeln zu bauen. Hercules ging durch Iton, ward auch von ihm angefallen, allein obgleich Mars seinem Sohne beistand, doch nicht besiegt, im Gegentheile unterlag C., und Mars selbst, verwundet, dankte nur der Schnelligkeit seiner Götterpferde das Entkommen. — 3) C., Sohn des Mars und der Pyrene. Hercules suchte ihn auf, rang mit ihm und tödtete ihn; bei dieser Gelegenheit kam er abermal mit Mars in einen Zweikampf, der so gefährlich und hartnäckig war, dass Jupiter die Streitenden durch einen zwischen sie geworfenen Blitz trennen musste. — 4) C., Sohn des Neptun und der Calyce, einer Tochter des Hecaton. Aus Furcht vor der ihr drohenden Schande setzte sie den Knaben aus, welchen Schwäne fanden und aufzuffütterten. Neptun machte ihn unverwundbar, so dass er zu einem furchtlosen Helden erwuchs. Als Mann wurde er König von Colomè in Troas und Gemahl der Proclæ, Tochter des Laomedon oder des Clytius, die ihm den Tennes und die Hemithe gebar. Seine zweite Gemahlin Philonome fasste Liebe zu Tennes, die dieser nicht erwiderte, wesshalb sie ihn bei ihrem Manne verläumdete, worauf dieser seinen Sohn in einem Kasten in's Meer warf, der bei Tenedos landete, wo Tennes König wurde. Später erfuhr C. die Wahrheit, tödtete Philonome und zog mit seinem Sohne den Trojanern zu Hülfe. Als er hier einst die Griechen überfiel, die eben beschäftigt waren, ihre Todten zu begraben, so stellte sich ihm Achilles entgegen, und da dieser vergebens versuchte, den eisenfesten Leib des C. zu verwunden, schlug er ihn mit dem Schwertgriff so heftig vor den Kopf, dass C. betäubt wurde, und der Pelide ihn nunmehr mit den Riemen seines eigenen Helmes erwürgte. — 5) C., Vater des Cupavo und des Cinyras, die trugen Schwanenfedern als Helmschmuck, um an ihren Vater zu erinnern, welcher von Apollo in einen Schwan verwandelt wurde, weil er sich über des Phaëthon Tod selbst todträumte.

Cydippe (Gr. M.), 1) ein Mädchen, in welches ein junger Mensch von der Insel Ceos, Acontius genannt, sich verliebte, der zu ihrem Besitz auf dieselbe Weise gelangte, wie Hermocharès zu dem der Ctesylla (s. d.). — 2) C., Tochter des Ochimus, eines Sohnes des Sonnengottes, vermählt mit ihres Vaters Bruder, Cercaphus, Beherrscher von Rhodus. — 3) C., eine Nymphe, Gespielin der Cyrene.

Cydon (Gr. M.), 1) Sohn des Mercur und der Acaallis, der Tochter des Minos und der Pasiphaë, welcher auf Creta eine Stadt Cydonia erbaute. Diess war cretische Sage. Nach tegeatischer Sage war er ein Sohn des Tegeates aus Tegea und von da nach Creta gewandert. — 2) C., Vater der unglücklichen Eulimene, welche, mit dem Creter-König Apterus verlobt, einen Liebhaber, Lycastus, begünstigt hatte. Als C. bei einem Aufstand mehrerer Städte gegen ihn des Sieges wegen das Orakel befragte, befahl dieses, eine Jungfrau zu opfern; das Loos traf Eulimene; um sie zu retten, erklärte Lycastus, dass sie Mutter sei; als sie dennoch gemordet wurde und sich um die Wahrheit des Vorgebens zeigte, tödtete der Verlobte den Liebhaber des Mädchens und verliess sein Vaterland.

Cydonia (Gr. M.), Beiname der Minerva, weil ihr von einem Cydonier, Clymenus, in Phrixia bei Pisa ein Tempel erbaut worden. Als Pelops das Wettrennen mit Oenomaus um seine schöne Tochter begann, opferte er dieser Göttin, und sie gab ihm den Rath, durch welchen er Sieger ward.

Cydragora (Gr. M.), Gemahlin des Strophius und Mutter der Astydamia und des Pylades. Ist diese Angabe richtig, so muss sie eine Schwester des Agamemnon, also Tochter des Atreus oder Plisthenes gewesen sein. Doch geben Andere der Gattin des Strophius den Namen Anaxibia oder Astyochia.

Cydrolaus (Gr. M.), ein Feldherr des Lesbos, welcher von diesem nach Samos gesendet wurde, um die Insel und die benachbarten kleinern Wohnplätze zu colonisiren. Man wählte ihn, nachdem Alles durch's Loos vertheilt worden, zum Könige der ganzen Inselgruppe.

Cygaeus (Gr. M.), einer der sechs Heerführer der Sicilier, welche im Kampfe gegen Hercules blieben, als dieser die Rinder des Geryon durch die Insel trieb.

Cyllabarus (Gr. M.), ein junger argivischer Held, welcher die Liebe der Aegialea, der Gattin des Diomedes, durch Gunst der Venus erlangte, die gegen Diomedes angebracht war, weil er sie selbst verwundet hatte.

Aegialea ward von der Liebe zu C. so durchdrungen, dass sie ihren Gatten würde ermordet haben, wenn er sich nicht zum Altar der Juno geflüchtet hätte.

Cyllarus (Gr. M.), 1) der Schönste der Centauren, blond von Haar und Bart, schwarz, so weit der Rossleib ging, mit weissem Schweiß und weissen Füßen, geliebt von Allen seiner Art, liebend nur seine, an Reiz ihm vergleichbare Hylonome. Er blieb bei der Hochzeit des Pirithous, doch ist unbekannt, von wessen Hand der Wurfspieß gesendet war, der ihn traf. Hylonome entzog diesen der blutenden Wunde und stürzte sich selbst hinein, ihr Leben auf des Geliebten Körper ausathmend. — 2) C., eines jener windschnellen Rosse, welche Zephyrus mit der Podarge, einer Harpyie, erzeugte, und welche Mercur den Dioscuren schenkte.

Cyllen (Gr. M.), Sohn des Elatus aus Arcadien und der Laodice, der Tochter des Cinyras, Bruder des Ischys und Stymphalus. Nach ihm hiess ein Berg in Arcadien Cyllene.

Cyllene (Gr. M.), eine Nymphe, Mutter des Lycaon von des Iasus Enkel Pelasgus.

Cyllenius (Gr. M.), Beiname des Mercur von dem Berge Cyllene, auf dem er geboren sein sollte und einen Tempel hatte.

Cymatolege (Gr. M.) »Wellenbesänftigerin«, eine Nereide.

Cyme (Gr. M.), eine Amazone von welcher die Stadt C. den Namen erhielt.

Cymelus (Gr. M.), ein Lapithe, der auf des Pirithous Hochzeit durch den Centaur Nessus getödtet wurde, indem dieser ihm einen Wurfspieß in den Schooss schleuderte.

Cymo und **Cymodoce** (Gr. M.), zwei Nereiden, Schwestern, Töchter des Nereus und der Doris.

Cymodocea (Gr. M.). Als Turnus die Schiffe des Aeneas zu verbrennen drohte, verwandelte Cybele sie alle in Meernymphen; eine derselben, C., schwamm zu Aeneas und gab ihm Nachricht von dem Vorgefallenen, so wie von der Lage, in welcher sein Sohn Ascan sich befand, und hiess ihn denselben zu Hülfe eilen.

Cyropolia (Gr. M.), Gattin des hundertarmigen Briareus, welche derselbe zum Lohne für seine Tapferkeit von ihrem Vater Neptun empfing; ihre Mutter war eine arcadische Nymphe.

Cymothöe (Gr. M.), eine Nereide.

Cynaethus (Gr. M.), Sohn des Lycaon, welchen Jupiter in einen Wolf verwandelte, während er alle seine Söhne mit dem Blitz erschlug.

Cynius (Gr. M.), Beiname des Apollo bei dem alten athenischen Geschlechte der Cyniden.

Cynna (Gr. M.), eine Amazone, Gründerin der Stadt C. bei Heraclea.

Cynortas (Gr. M.), Sohn des Amyclas, Königs von Lacedämon, und der Diomede, Tochter des Laconiers Lapithas; durch seinen Sohn Oebalus oder Perieres Grossvater des Tyndareus.

Cynosura (Gr. M.), Nymphe des Berges Ida, welche den Jupiter erzog, wofür derselbe sie unter die Sterne versetzte. Sie soll der kleine Bär sein, dessen oberster Stern, der Polarstern, bei den Griechen C. genannt wurde, d. h. wörtlich Hundeschwanz.

Cynosurus (Gr. M.), Sohn des Mercur von einer Dryas des Berges Cynosuras, der von C. benannt sein sollte.

Cynthia und **Cynthus** (Gr. M.), Beiname der Diana und des Apollo von ihrem Geburtsort, dem Berge Cynthus auf der neu entstandenen Insel Delos.

Cyparissia (Gr. M.), Beiname der Minerva von der Stadt Cyparissia unweit Asopus in Laconien.

Cyparissus (Gr. M.), 1) Sohn des Telephus und Liebling des Apollo, welcher ihm einen zahmen Hirsch geschenkt. Zufällig erschoss er diesen und grämte sich darüber so sehr, dass er sich das Leben nehmen wollte. Apollo aber verwandelte ihn in einen Cypressenbaum. — 2) C., Erbauer einer Stadt seines Namens in Phocis, Sohn des Minias, Königs von Orchoemenus.

Cyphus (Gr. M.), Sohn des Perrhäbus, Königs der Perrhäber; er stiess mit zwanzig Schiffen zu dem Heere der Griechen vor Troja; nach ihm soll die perrhäbische Stadt Cyphus benannt sein.

Cypria. S. Venus.

Cyrbia (Gr. M.), anderer Name der Cydippe, Tochter des Ochimus, Gemahlin des Cercaphus.

Cyrene (Gr. M.), 1) Geliebte des Apollo, Tochter

des Hypseus (Sohnes des Flussgottes Peneus), schon als Kind mit den Waffen vertrauter, als mit den weiblichen Arbeiten. Einst sah Apollo sie unbewehrt mit einem Löwen kämpfen, entbrannte in Liebe zu ihr und nahm sie mit sich nach einem reizenden und fruchtbaren Küstenstriche Libyens, gab dort der Stadt C. ihren Namen, weihte ihr einen eigenen Tempel, machte sie unsterblich, und erzeugte mit ihr den Aristäus, nach Einigen auch den Seher Idmon. — 2) C., eine Nymphe, Geliebte des Mars, Mutter des Diomedes, Königs der Bistonen, welcher seine Rosse mit dem Fleisch der bei ihm ankommenden Fremden fütterte.

Cyrus (Gr. M.), Beiname des Adonis bei den Cypriern.

Cyrnus (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules, nach welchem die Insel C. (Corsica) benannt sein sollte. — 2) C., ein Feldherr des Inachus, der ihn mit einer bedeutenden Flotte aussandte, die durch Juno auf das Grausamste verfolgte Io zu suchen, wobei er ihm den Befehl erteilte, nicht ohne sie heimzukehren. Diess bewog ihn, sich in Carien niederzulassen, wo er eine Stadt C. erbaute.

Cythera. S. Venus.

Cytissorus (Gr. M.), Sohn des Phrixus und der Chalcioppe, Tochter des Königs Aetes in Colchis, welche

dieser dem Fremdling gab, als er ihm den goldvliesigen Widder brachte. Er soll die Stadt in Paphlagonien, welche seinen Namen trägt, erbaut haben.

Cytus (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Nymphe Himalia.

Cyzicus (Gr. M.), Sohn des Königs Aeneus und der Aenete, ging nach Propontis und colonisirte die Landschaft Dolionis, vermählte sich mit Clite, der Tochter des Merops, und befand sich in Glück und Ansehen, als die Argonauten zu ihm kamen, welche er sehr freundlich aufnahm, die jedoch bald nach ihrer Abreise, durch Sturm verschlagen, Nachts zum zweiten Male auf seiner Insel landeten. Man hielt sie für feindlich gesinnte Pelasger, rückte ihnen entgegen und Jason selbst erlegte den König. Weiteres s. unter Clite.

Czastawa (Slav. M.), eine der berühmtesten Heldinnen in dem böhmischen Mägdkrieg; sie focht sieben Jahre lang mit unverändertem Glück unter der Anführung der Herzogin Wlasia, bis diese mehr der List, als der Gewalt unterlag.

Czernebog auch **Tschernebog** Fig. 86. (Slav. M.), von dem slavischen Tscharni, schwarz, und Bog, Gott; ein böser Gott der nordischen Wenden und Slaven, für



Fig. 86.



Fig. 86.



Fig. 87.



Fig. 88.

sich bestehend, als Oberster der finstern Götter, sonst aber auch Beiname mehrerer bösen Gottheiten. Er ist das böse Princip, dem Bielbog, dem Triglaw, dem Swan-tewit entgegengesetzt, und wirkt nur Böses, doch glaubte das Volk, er müsse gegen seinen Willen im grossen Ganzen zum Guten wirken, wenn anders diese Nachricht, welche den alten christlichen Chronisten entlehnt ist, Glauben verdient. Man deutet mehrere Bilder und Bildsäulen mit einer sogenannten Löwenhaut auf den C.; mit Sicherheit weiss man es nur von denjenigen, auf welchen sein Name ohne Beisatz vorkommt, d. h. als Name, nicht als Titel. Unser Doppelbild stellt ein solches Götzenbild von zwei verschiedenen Seiten dar; das an der Hinterseite in Runen eingegrabene Wort Rhetra bezeichnet den Fundort; die andern beiden Wörter, das eine auf der Rückseite über Rhetra, und das andere auf der Vorderseite, waren wir nicht im Stande zu entziffern. Die Arbeit ist höchst roh, kaum zeigen die beiden Gesichter etwas Menschenähnliches; das eine an der Vorderseite zeichnet sich durch einen langen, in zwei Zöpfen herniedergehenden Bart aus; das andere ist ganz jugendlich, fast kindlich, befindet sich auf der Rückseite des Kopfes

über einem langen, mit einer Pfeilspitze endenden Zopt. Anders ist ein, auch zu Rhetra gefundenes Götzenbild, den C. darstellend, geformt; dieses hat Aehnlichkeit mit einem englischen Bulldog, ist aus Erz gegossen und vorzugsweise mit dem Nomen proprium C. bezeichnet. Häufig wurden die bösen Götter als Thiere gezeichnet; eine abschreckende, entsetzliche Thiergestalt wollte man diesen Götzen geben; hierzu hatte die rohe Kunst alle Mittel, eine freundliche Aussenseite vermochten weder ihre Gedankenbilder, noch ihre Sculptur zu gewinnen.

Czudo morskoe (Slav. M.), der Beherrscher oder König des Meeres, ein mächtiger Gott, dem Tausende von Untergöttern (Czudi) dienen, welche Meerergötter theils guter, theils böser Art waren, und nach ihrem Gefallen den Menschen nützten oder schaden. Die Seefahrer und Fischer opferten ihnen bei ihrer Abreise aus den Häfen Landfrüchte, nach welchen sie besonders begierig gewesen sein sollen.

Czur Fig. 87. 88. (Slav. M.), der Gränzgott der Russen, ganz roh gebildet, mit nur entfernter Annäherung an menschliche Gestalt.